Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf. außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 625. Morgen-Ausgabe. Zweiundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Dinstag, den 8. September 1891.**

Der 21. Geburtstag der dritten Republik.

s. Paris, 5. September.

Ein besonders wichtiges Datum im bürgerlichen Leben des Franzosen ist sein 21. Geburtstag, da er mit diesem Tage mündig und gleichzeitig in den Vollgenuß seiner politischen Rechte gesetzt wird. Die dritte Republik hat gestern ihren 21. Geburtstag gefeiert. Seit der großen Revolution des vorigen Jahrhunderts war es keiner Regierungsform in Frankreich beschieden gewesen, dieses Ziel zu erreichen. Verschiedene derselben, wie das Bürgerkönigthum Ludwig Philipp's und das zweite Kaiserreich, kamen demselben allerdings sehr nahe; indessen war auch bei ihnen bereits im 16. bis 17. Jahre ihrer Existenz fast mit Sicherheit vorauszusagen, daß sie nicht mehr lange leben würden. Auch die dritte Republik schwebte, als sie diese Lebensepoche erreicht, in großer Gefahr; selbst erfahrene Politiker, die nicht gerade als verbissene Pessimisten zu bezeichnen sind, glaubten im Jahre 1888 ihr Ende gekommen. Eine hartnäckige und bösartige Krankheit, der Boulangismus, schien ihren Organismus zerrüttet zu haben; heftige Fieberanfälle, die man bereits als Vorboten der Agonie bezeichnen zu müssen glaubte, gaben zu den weitgehendsten Besorgnissen Veranlassung. Es fand sich indessen ein erfahrener und energischer Arzt, der die nothwendig gewordene gefährliche Operation kaltblütig unternahm; der schädliche Auswuchs am Körper der Republik wurde von Constans einfach abgeschnitten. Man kann wohl sagen, daß der jetzige Minister des Inneren das Uebel bis auf die Wurzel vertilgt hat; wir haben zwar hin und wieder noch einige Zuckungen des Boulangismus zu verspüren, aber von einer Wiederbelebung desselben kann sicher nicht die Rede sein.

Nach dieser Krankheit hat die Republik augenscheinlich neue Kräfte gewonnen; alle Anzeichen deuten darauf hin, daß sie in der Bevölkerung immer tiefer Wurzeln faßt und daß sie heute gesicherter, denn je zuvor dasteht. Vom Augenblick ihrer Geburt an, die unter den unglücklichsten Verhältnissen erfolgte, war sie von vielen, gefährlichen, mächtigen Feinden bedroht. In den ersten Jahren ihrer Existenz waren diese sogar ihre Meister, und nur ganz außergewöhnliche Umstände verhinderten die Monarchisten, Bonapartisten und Clericalen, diese Situation nach Gefallen auszunutzen. Aber selbst, als die Republikaner endlich eine Majorität in der Kammer und im Senate besaßen und als in der Person Jules Grévy's ein echter Demokrat zum Präsidenten gewählt worden war, gab die allgemeine Lage im Innern noch zu Bedenken Veranlassung. Die Feinde der Republik vereinigten sich zu einer gefahrdrohenden Coalition; sie wußten durch geschickte Manöver alle schwankenden Elemente des Landes — und diese sind in Frankreich, in Folge der vielen politischen Wandlungen, die das Land durchzumachen hatte, überaus zahlreich — für sich zu gewinnen. Die Republikaner mußten noch Ende der siebziger und in den achtziger Jahren den Ausfall der legislativen Wahlen, sowie auch der communalen und administrativen, stets mit großer Besorgniß erwarten. Waren doch in zahlreichen Wahlbezirken die Kräfte der Republikaner und ihrer Gegner fast gleich vertheilt, und bedurfte es doch oft nur einer im Verhältniß zu der ungeheuren Ziffer der Votirenden sehr geringfügigen Zahl von Stimmen, damit die Gegner die Majorität erhielten. Von den ca. $7\frac{1}{2}$ Millionen Franzosen, die ihre Wählerpflicht ausübten, waren 3 Millionen der Republik und 3 Millionen den Gegnern immer von vornherein gesichert. Die übrigen anderthalb Millionen der Unentschiedenen gaben den Ausschlag. Je nach der Gestaltung der Dinge stimmten bald 300 000, bald 600 000 derselben mit den sogenannten „Conservativen", wie sich aller Logik Hohn sprechend, die Feinde der bestehenden Staatsform noch heute in Frankreich nennen. Da nun überdies die Republikaner in zwei große sich offen feindlich gegenüberstehende Gruppen — Gemäßigte und Radicale — getheilt waren, so erschien der Triumph der Republik vor den Wahlen oft sehr zweifelhaft.

Seit dem Jahre 1889 ist die Sachlage eine ganz andere geworden; angesichts der Gefahr, der socialen sowohl als der politischen, welche Frankreich in Folge des zwischen den Reactionären und den Boulangisten geschlossenen Einverständnisses drohte, schaarten sich alle Republikaner fest zusammen. Tausende von Bürgern, die bis dahin hartnäckig den Wahlurnen sich ferngehalten, beeilten sich, ihrer Wählerpflicht Genüge zu leisten. Die Republik ging mit einer gewaltigen Majorität, einer bei weitem größeren, als sie je zuvor erhalten, siegreich aus dem Kampfe hervor, der nach der Meinung ihrer Widersacher ihr letzter hatte werden sollen.

Diese Niederlage der Feinde der Republik hatte für sie noch schwerere Folgen, als sie selbst in der ersten Bestürzung voraussetzten. Schnell aufeinanderfolgende Nachwahlen bewiesen ihnen, daß die Tausende jener Schwankenden, die bisher gewohnheitsmäßig für sie gestimmt, ins Lager des Siegers übergegangen waren. Ueberdies sahen die zahlreichen Republikaner, die auf Boulanger's Vorschrift, wenn auch von vornherein widerwillig für sie gestimmt, ihren Irrthum ein und kehrten zu der Majorität zurück. Aber noch ein härterer Verlust stand den geschlagenen Reactionären bevor: der Clerus, der bisher auf ihrer Seite gestanden, begann allmälig von ihnen abzuschwenken. Dies ist erst in diesem Jahre erfolgt, und der Einfluß, den diese Haltung der Geistlichkeit bei den Wahlen ausüben dürfte, ist deshalb noch nicht bekannt. Es ist aber zweifellos, daß die Conservativen in Folge dieses Abfalles des Clerus das gesammte Gros ihrer Armee verlieren werden. Sie haben jedenfalls jetzt aufgehört, eine Gefahr für die Republik zu sein.

Diese steht somit jetzt fest und gesichert da: aber noch harren ihrer schwere und große Aufgaben. Im Innern wird sie arbeiten müssen, die durch die jahrelangen Kämpfe verbitterten Bürger zu versöhnen, zahlreiche überkommene Mißstände auszurotten und vor Allem in thatkräftigerer Weise als bisher durch nothwendig gewordene Reformen den Socialisten und Revolutionären entgegenzuarbeiten. Politische Freiheiten sind während ihres Bestehens in hinreichender Zahl den Bürgern gewährt worden; dieselben müssen zweifellos intact erhalten werden, bedürfen aber fürs Erste kaum einer Erweiterung. Viel angemessener dürfte es sein, wenn man sich jetzt daran machte, das materielle Wohl der arbeitenden Klassen zu sichern, zu welchem Zweck nicht gerade staatliche Alters- und Unfalls-Unterstützungen nothwendig sind, sondern vielmehr in erster Linie eine durchgreifende Reform der Arbeitergesetzgebung und eine gründliche Aenderung der Steuerverhältnisse in demokratischem Sinne. Aber das Letztere scheint leider bis auf Weiteres ein frommer Wunsch bleiben zu sollen; die neue Zollgesetzgebung, welche die Kammer votirt, ist viel mehr dazu geeignet, die ärmeren Klassen noch schwerer, als dies schon bisher der Fall ist, zum Vortheil der Besitzenden, besonders der reichen Grundbesitzer und der Großfabrikanten, zu belasten, als ihnen Vortheil zu gewähren.

Nach außen hin hat die Republik die Haltung zu bewahren, die sie seit Jahren gezeigt, eine würdige Festigkeit und Unparteilichkeit, um ihre Mission in Europa zu erfüllen. Es wäre in ihrem eigenen Interesse gewesen, zwar mit allen monarchischen Staaten Europas die bestehenden freundschaftlichen Beziehungen aufrecht zu erhalten, aber sich an keinen derselben fester anzuschließen. Der Bund mit Rußland kann weder für die bestehende Staatsform Frankreichs, noch für seine nationalen Interessen von großem Nutzen sein. Es kann, ja es muß sogar die Zeit kommen, wo Frankreich als Vorkämpfer der freiheitlichen Ideen in Europa mit dem Petersburger Autokraten trotz aller angeblichen Interessengemeinschaft der beiden Völker und trotz aller ihrer phrasenhaft übertriebenen Freundschaft für einander hart zusammengerathen wird. Man hat gut sagen, Extreme berühren sich, aber wenn ein Feuerstrom mit einem Eisblocke in Berührung kommt, so bringt er entweder denselben zum Schmelzen oder er wird von ihm ausgelöscht und vernichtet. Und was die nationalen Interessen Frankreichs anbelangt, so bedarf es zur Wahrung derselben keines moskowitischen Schutzes. Niemand in Europa fühlt sich durch das Bestehen eines starken Frankreichs irgendwie benachtheiligt und wäre deshalb geneigt, demselben in den Weg zu treten. So lange Frankreich friedlich bleibt, wird es die Sympathien aller Völker auf sich vereinigen, weil dieselben sich wohl bewußt sind, daß durch das Bestehen der Republik eine Garantie für die Fortentwickelung der liberalen Ideen in Europa gegeben ist.

Deutschland.

□ **Berlin**, 7. September. [Vom Getreidezoll. — Militär- und Civil-Patriotismus.] Den Vertheidigern der Getreidezölle geht es nachgerade schlecht mit ihren Argumenten. Gegenüber der Wucht der Thatsachen, die eine überzeugendere Sprache reden als hundert der schönsten agrarisch erleuchteten Leitartikel zur Rettung der lebensmittel-vertheuernden Politik, hält kein noch so pfiffig ausgeklügeltes Argument mehr Stand. Behauptungen wie die, daß die Zölle überhaupt an der Erhöhung des Verkaufspreises der mit dem Zoll belegten Artikel unschuldig seien, oder die, daß das Ausland den Zoll trage, oder die, daß lediglich die „Speculation" die Preise erhöhe (als die Kornpreise den Landwirthen zu niedrig schienen, wurde dafür gleichfalls die Speculation verantwortlich gemacht), solche Behauptungen dürfen jetzt als dem Fluche der Lächerlichkeit verfallen gelten. Wenn man jedoch geglaubt haben sollte, die Lobredner der Getreidezölle seien mit ihrem Latein zu Ende, so hat man die Rechnung ohne die Findigkeit der „Köln. Zeitung" gemacht, die, so energisch sie vor einem Jahrzehnt die Getreidezölle bekämpft hat, so energisch für dieselben jetzt eintritt. Der neueste Geniestreich, durch welchen das rheinische Blatt der lahmgewordenen Argumentation zu Gunsten der Getreidezölle wieder auf die Beine zu helfen sucht, ist folgender Satz: „Für diejenigen, welche in einer Aufhebung der Getreidezölle das Heilmittel gegen die hohen Brotpreise erblicken, sollte folgende Mittheilung aus dem getreidezollfreien England lehrreich sein: Sämmtliche Bäcker Londons erhöhten den Brotpreis um einen halben Penny (fünf Pfennige) auf einen Laib, um einen viertel Penny auf zwei Pfund." Wenn auf diese Mittheilung hin nicht die gesammte freisinnige Presse reumüthig bekennt, ihr Kampf gegen die Getreidezölle sei der pure Unverstand gewesen, so darf man annehmen, daß Malz und Hopfen an ihr endgiltig verloren seien! Schade nur, daß auch von keinem einzigen freisinnigen Blatte jemals behauptet worden ist, in zollfreien Ländern könne das Getreide, oder das Mehl, oder das Brot nicht im Preise steigen! Die Londoner Bäcker, welche von der „Köln. Ztg." als Eideshelfer importirt werden, bestätigen mit ihrem Vorgehen nur, was jeder Mensch weiß, der sich kaum eine Stunde lang mit den Anfangsgründen der Preisbewegung beschäftigt hat, nämlich, daß beim Steigen des Weltmarktpreises jedes einzelne Land, natürlich auch jedes zollfreie Land, in die steigende Tendenz mit hineingerissen wird. Immerhin ist in dem zollfreien England der Roggen so viel billiger als in Deutschland, daß, wollten die Londoner Bäcker ihre Waaren in Berlin oder in einer anderen deutschen Stadt zu Londoner Preisen verkaufen, sie von Vielen als Wohlthäter der Menschheit gepriesen werden würden. — Die Thatsache, daß der außerordentliche Bezirkstag des Kriegerverbandes Sachsen-Weimar-Eisenach in Apolda einstimmig beschlossen hat, von einer officiellen Betheiligung an der diesjährigen Kaiserparade des 4. und 11. Armeecorps abzusehen, erscheint der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" gewichtig genug, ihrer in einem Leitartikel zu gedenken, um etwaigen „Mißdeutungen" zu begegnen. Die ziemlich gewundenen Auseinandersetzungen der „Nordd. Allg. Ztg." haben nur ein locales, durch die Raumverhältnisse des Paradefeldes und durch die Organisation der betreffenden Kriegervereine bedingtes Interesse. Dagegen verdient aus allgemeinerem Interesse die Ansicht des officiösen Blattes wiedergegeben zu werden, derzufolge die Zugehörigkeit der Krieger zur Armee und damit jenes persönliche Bindemittel, das, „stärker wie bei allen andren Unterthanen, gerade den alten Soldaten mit seinem König, das Reichsheer mit seinem Kaiser verbindet", durch nichts besser zum Ausdruck kommt, als durch die Theilnahme an Paraden. Hier wird wieder einmal der Militärpatriotismus als von höherem Werth und Rang hingestellt als der Civil-Patriotismus. Und da ereifern sich conservative Blätter, wenn sie in irgend einem unabhängigen Blatte vom „Militärstaat" sprechen hören. Es ist nur gut, daß außer dem preußischen Ministerpräsidenten noch verschiedene andre Staatsminister Offiziersrang bekleiden, denn sonst könnte man auf den falschen Schluß kommen, daß über den Patriotismus ersten Ranges nur der Kriegsminister verfüge. Alle übrigen hohen und höhern Beamten, die nicht mindestens, wie der Staatsminister a. D. v. Scholz, Secondlieutenants sind, und alle mittleren und niederen Beamten, die, gleich Millionen von civilen Staatsbürgern, nicht im Heere gedient haben, müssen sich nach dem Dictum der „Nordd. Allg. Ztg." leider mit einem Patriotismus zweiter Klasse begnügen.

[Zu der Aufhebuug des Einfuhrverbots auf amerikanische Schweine und Schweinefleisch] schreibt der „Dtsch. Oekon.":

„In Deutschland unterschätzt man viel zu sehr die Verbitterung der Yankees über die kolossalen Zölle auf amerikanische Lebensmittel und namentlich über das Speckeinfuhrverbot, den schärfsten Ausdruck protectionistischer Absperrungspolitik. Von Haus aus sind die Farmer des Westens Freihändler. Denn auf ihr Product können heimische Schutzzölle ihnen gar nichts nützen, weil sie Unmengen desselben auf den Weltmarkt bringen müssen. Die Ausfuhrerschwerungen, bestehend in fremden Absperrungsmaßregeln, schaden ihnen; ebenso sehr aber auch die heimischen Schutzzölle auf fremde Producte, Manufacturen, Metallwaaren u. s. w. Trotzdem sind die Farmer zu den republikanischen Kampfzöllnern übergegangen und haben mit ihnen gemeinsam die Mc Kinley Bill geschaffen, denn sie waren über Deutschlands und Frankreichs Absperrungspolitik zu tief erbittert. Frankreich hatte die Aufhebung des Verbots schon eingeleitet. Jetzt ist Deutschland mit der vollendeten Thatsache ihm doch noch zuvorgekommen. Es hat damit einen Schritt gethan, welcher den Kampfzolleifer der amerikanischen Farmer wesentlich abschwächen muß."

[Zum Unfall des Grafen von der Goltz] melden Berliner Blätter noch: Der Kaiser hatte sofort, nachdem ihm der Unfall des Grafen von der Goltz, der in Kaltenborn mit dem Pferde gestürzt, gemeldet, an die Frau des Verunglückten, welche in Potsdam in der Jägerallee wohnt, eine Depesche gesandt mit der beruhigenden Mittheilung, sie möge sich nicht ängstigen. Diese Depesche traf aber noch früher ein, ehe Frau von der Goltz von dem Unfall ihres Gatten Kenntniß erhalten hatte. Sie brachte in Folge dessen die erst kürzlich durch den Tod eines Kindes schwer geprüfte Frau in große Aufregung. Später erhielt Frau von der Goltz durch die Potsdamer Commandantur die gewünschte Aufklärung und reiste sofort nach Kaltenborn ab, wo sie mit dem Professor von Bergmann und dem Oberstabsarzt Dr. Ernesti aus Potsdam, die der Kaiser nach dort entsendet hatte, zusammentraf. Am nächsten Tage erhielt Frau von der Goltz ein eigenhändiges Beileidsschreiben des Kaisers, in welchem ihr derselbe mittheilte, daß alles, was ärztliche Kunst vermag, geschehen solle, um ihren Gatten am Leben zu erhalten. Die behandelnden Aerzte hoffen, den Schwerverletzten in drei bis vier Wochen so weit wieder herzustellen, daß er das Pfarrhaus in Kaltenborn verlassen kann. Graf von der Goltz nebst Gemahlin sind im „Neuen Palais" oft gesehene Gäste.

[Zum Tode des Generallieutenants v. d. Gröben] berichtet die „Post": Der Generallieutenant hatte zur Feier des Geburtstages seiner Gemahlin, geb. v. Trotha, mit welcher er vor 4 Jahren die goldene Hochzeit gefeiert, eine Spazierfahrt mit dieser, seiner jüngsten Tochter und einer der Familie befreundeten Dame, Frl. Mogensen, von Hornbäck nach Helsingör unternommen. Durch eine Unvorsichtigkeit oder Unregelmäßigkeit löste sich beim langsamen Umwenden ein Riemen, das Pferd erschrak, scheute, lief in wildem Galopp einen Hügel zur Stadt herab, gegen eine Straßenecke, wo der Wagen umschlug. Der alte General sprang auf, um ebenfalls die Zügel zu ergreifen, dabei fiel er besonders unglücklich. Im nahen Königlichen Hospital, wohin er sofort gebracht wurde, fand er zwar alle menschliche Hilfe, doch waren die Rippenbrüche tödtlich. Er starb klar und bewußt. Das dänische Königshaus und die Armee hatten es sich nicht nehmen lassen, den Verstorbenen mit großen Ehren zu Grabe zu geleiten.

[Fremdenverkehr in Berlin und Wien.] Aus dem vom Berliner Magistrat regelmäßig veröffentlichten summarischen Monatsausweise über die in den hiesigen Hotels und sonstigen Herbergen abgestiegenen Fremden ist ersichtlich, daß Berlin im Jahre 1890 von 440 000 Fremden, im Jahre 1889 von 399 000, im Jahre 1888 von 338 000 Fremden besucht wurde. In den letzten acht Jahren beträgt der Jahresdurchschnitt der Berlin besuchenden Fremden 334 000. Im Vergleich mit Wien, welches in demselben Zeitraum durchschnittlich nur von 220 000 Fremden besucht wurde (die höchste Fremdenziffer 285 000 weist das Jahr 1890 auf), stellt sich der Berliner Fremdenbesuch in den letzten acht Jahren um 52 pCt. höher als der Wiener. Berlin wurde in den letzten acht Jahren von 2 676 000 Fremden, Wien dagegen von 1 759 000 Fremden besucht. Interessant ist auch, daß Wien in den Monaten August und September, in denen vornehmlich zum Vergnügen gereist wird, am meisten besucht wird, während in Berlin die Hauptfrequenz in die Monate Januar, Februar, März und December, also in denen hauptsächlich für Geschäfte gereist wird, fällt; recht bezeichnend für einen Vergleich zwischen den beiden Städten, welcher Berlin als Geschäftsstadt, Wien dagegen als Vergnügungsstadt charakterisirt.

[Dortmund-Ems-Canal.] Die Nachricht, daß mit dem Bau des Dortmund-Ems-Canals nunmehr in der Abtheilung Dortmund bei Olfen begonnen werden soll, ist, wie das „Schiff" schreibt, darauf zurückzuführen, daß man bei Olfen, und zwar in der Nähe der Kreuzungsstelle des Canals mit der Lippe, eine Strecke des Canals von einigen hundert Metern Länge noch in diesem Jahre ausführen will, um den Winter über beobachten zu können, wie sich dieselbe hält. Im nächsten Frühjahr wird der Canal an vielen Stellen zu gleicher Zeit in Angriff genommen werden.

[Ueber die Entgleisung eines Güterzuges,] welche am Freitag bei der Einfahrt in den Bahnhof Potsdam erfolgte, berichtet das „Berl. Tagebl.": Der Unfall ereignete sich auf dem alten Geleise; der Umbau des Außenperrons des Bahnhofs war dabei nicht von Einfluß, vielmehr geschah die Entgleisung in Folge Radreifenbruchs der Locomotive. Derselbe erfolgte bei einer Weiche in der Nähe der Wölfertschen Brauerei, nachdem der Zug zum Glück schon langsam fuhr. Die Maschine sprang aus dem Geleise und legte sich nach rechts und zwar so, daß die Räder schräg empor standen. Der Maschine folgten zunächst leere Güterwagen, welche, nachdem fünf Stück aus dem Geleise gesprungen waren, sich über einander stauten und in einander geschoben wurden. Zwei Wagen wurden vollständig zertrümmert, sie fielen nach links auf das Geleise (in der Richtung von Potsdam nach Berlin) und versperrten dieses total. Der Locomotivführer und sein Heizer sowie das übrige Zugpersonal kamen ohne Verletzung davon. Nach geschehenem Unglück wurden sofort zahlreiche Arbeiter aus den Potsdamer Eisenbahn-Werkstätten zur Freilegung der Geleise beordert. Zunächst wurde der intakt gebliebene Rest des Güterzuges von dem Geleise entfernt. Dies erforderte aber längere Zeit, da die Maschine, welche den Zug zurückholen sollte, bis Station Neubabelsberg fahren mußte, um auf das Geleise Berlin-Potsdam zu gelangen. Der Güterzug wurde sodann zurückdirigirt und konnte auf einem Reservegeleise, das rechts von der Unfallstelle vorbeiführte, weiter nach Magdeburg fahren. Dies geschah aber erst Abends $9\frac{1}{2}$ Uhr. Inzwischen war durch den Unfall eine colossale Betriebsstörung, sowohl in der Richtung Berlin-Potsdam, wie Potsdam-Berlin eingetreten, die bis Nachts um 12 Uhr dauerte. Die Züge, die vom Potsdamer Bahnhof in Berlin abgingen, fuhren $2\frac{1}{2}$ Stunden bis Potsdam, von Bahnhof Friedrichstraße aus wurden dagegen verschiedene Züge nur bis Wannsee geleitet, woselbst die Passagiere umsteigen und dir Züge der Grunewaldbahn zur Weiterfahrt nach Potsdam benutzen mußten. Auf dem Bahnhof in Potsdam hatten sich inzwischen zahlreiche Passagiere, die nach Berlin wollten, angesammelt; der Andrang war dadurch bedeutender, als an den Sonntagabenden. Von Potsdam aus ließ man verschiedene Züge nach Berlin überhaupt ausfallen und beförderte nur mit großer Verspätung die Schnellzüge, die alle Passagiere, selbst die nur mit Billets vierter Klasse versehenen, mitnahmen Die Züge fuhren alle von dem dritten Geleise ab. Die Aufräumungsarbeiten dauerten die ganze Nacht hindurch.

[Schenkungen.] Soweit für Schenkungen, letztwillige Zuwendungen für gemeinnützige Zwecke u. dergl. das Ressort des preußischen Cultusministeriums in Frage kommt, beläuft sich fürs Jahr 1890

die Werthhöhe dieser Widmungen — es sind im Ganzen 218 — auf mehr als 3½ Millionen Mark. Die baaren Geldzuwendungen betrogen über 2½ Millionen Mark. Interessant sind die einzelnen Posten. Auf evangelische Kirchen und Pfarrgemeinden kommen rund 592000, auf katholische 547000 M., auf evangelisch-kirchliche Anstalten, Stiftungen, Gesellschaften rc. 362000, auf katholisch-kirchliche 821000 M. Den Universitäten und ihren Instituten wurden 39770 M. gewidmet, den höheren Lehranstalten und ihren Stiftungen 24112 M., den Volksschulen rc. 16300 M. Die Taubstummen- und Blindenanstalten erhielten die ansehnliche Summe von 170000 M., die Waisenhäuser und andere Wohlthätigkeits-Anstalten 544000 M. Für Kunst- und wissenschaftliche Anstalten wurden Zuwendungen im Werthe von 81000 M. gemacht. Heil-Anstalten rc. wurden mit 74000 Mark bedacht.

[Das Programm der freisinnigen Partei für das Königreich Sachsen,] insbesondere für die sächsischen Landtagswahlen, wird in dem „Volkswart" veröffentlicht. Darnach wird die freisinnige Partei innerhalb des sächsischen Staatswesens namentlich für folgende Punkte eintreten: 1) Fortentwickelung des Verfassungslebens Sachsens durch Einführung des Einkommensystems auf Grundlage des allgemeinen, gleichen und directen Wahlrechtes und Ausdehnung dieses Wahlrechtes auf Gemeinde- und Bezirksverbandswahlen, Sicherung des Wahlgeheimnisses und der Wahlfreiheit, Beseitigung des nicht zu rechtfertigenden Unterschiedes zwischen städtischen und ländlichen Wahlkreisen; Einführung einjähriger Finanzperioden. 2) Für Trennung der Kirche vom Staate und von der Schule, allgemeinen obligatorischen und unentgeltlichen Volksschulunterricht, Schutz der Lehrer gegen politische Beeinflussung seitens der Dienst- und Aufsichtsbehörden. 3) Für Ergänzung unseres Einkommensteuerwesens durch Einführung einer Vermögenssteuer und Erweiterung der Erbschaftssteuer, Beseitigung der Schlachtsteuer und Uebergangsabgabe und allmälige Aufhebung aller anderen indirecten Staats- und Gemeindeabgaben. 4) Für Reform der Gesindeordnung, des Vereins- und Versammlungsgesetzes, Einführung von Verwaltungsgerichten, gerechtere Vertheilung der Wegebaulasten, Verbilligung der Eisenbahntarife, Entschädigung unschuldig Verurtheilter, Einführung einer Entschädigungspflicht der Verwaltungsbeamten bei amtlichen Uebergriffen und sonstigen Pflichtwidrigkeiten, Umgestaltung der zur Verfügung der Regierung stehenden Presse und Beseitigung des Amtsblattsystems, Aufhebung der sächsischen Gesandtschaften. 5) Für Anspornung der Landesregierung zur Geltendmachung ihres Einflusses im Bundesrathe behufs Beseitigung der Lebensmittelzölle.

[Zum Capitel „Geflickte Schienen"] läßt sich die „Rhein.-Westf. Ztg." vernehmen: Es wurde kürzlich mitgetheilt, daß auf der Eisenbahnstrecke von Aschendorf nach Cluse bei der Neulegung von Schienen unter 300 Schienen 72 als defect beanstandet wurden. Sämmtliche Schienen tragen den Firmastempel W. St. Bochum 1890. Die „Rhein.-Westf. Ztg." weist nun darauf hin, daß der erwähnte Stempel nicht jener des Bochumer Vereins, sondern der seines Concurrenten, der Westfälischen Stahlwerke in Bochum sei. Der Leiter der letzteren sei Herr Director Köhler in Bochum.

[Hundesteuer.] Der Magistrat hat die Stadtverordneten-Versammlung nunmehr ersucht, sich mit der Erhöhung der Hundesteuer auf 20 M. für den Hund vom 1. April 1892 ab und mit dem ihr vorgelegten Entwurf zu einer anderweiten Fassung des Regulativs für die Erhebung der Hundesteuer einverstanden zu erklären. Das zur Zeit in Berlin geltende Hundesteuer-Regulativ vom 27. Juni 1867 steht, abgesehen von der jetzt beabsichtigten Erhöhung des Steuerbetrages, auch bezüglich seiner sonstigen Fassung, mit der inzwischen veränderten Gesetzgebung und der zur Zeit bestehenden Verwaltungseinrichtungen nicht mehr überall im Einklang. Der Magistrat hat deshalb eine Durchsicht und neue Fassung desselben angenommen, welche namentlich die Steuerfreiheit der Hunde und das Aufgreifen derselben betreffen; die einzelnen Bestimmungen sind indessen erheblichen Abänderungen nicht unterzogen worden. Die neuen Bestimmungen beruhen auf der Erwägung, daß die Hundesteuer nach der Absicht der ihr zum Grunde liegenden Gesetze die Luxushunde zu treffen, die einem wirklich vorhandenen wirthschaftlichen Bedürfnisse dienenden aber freizulassen hat, und daß es vor Allem darauf ankommt, die Straßen und Plätze von frei umherlaufenden Hunden soweit als irgend möglich zu sichern. Zu den Hunden, welche nach dem jetzigen Regulativ steuerfrei sind, werden nach dem neuen Regulativ noch hinzutreten die sogenannten „Avertirhunde" tauber Personen und die Hunde der Bau- und sonstigen Privatwächter.

[Hinterziehung der Tabaksteuer.] In Magdeburg besteht ein städtischer botanischer Garten, welcher lediglich für Unterrichtszwecke, d. h. zur Beschaffung der für den Unterricht in den städtischen Schulen erforderlichen Pflanzen begründet ist und unterhalten wird. In diesem Garten hat ein Steuerbeamter kürzlich einige Tabakpflanzen entdeckt und in Folge dessen ist der Leiter des Gartens, ein Lehrer, wegen Uebertretung des Tabaksteuergesetzes, bezw. Hinterziehung der Tabaksteuer zur Verantwortung gezogen worden. Wie es scheint, hat er in Unkenntniß der gesetzlichen Bestimmungen einige Pflanzen mehr, als nach dem Gesetze ohne Anmeldung gestattet ist, angepflanzt. Die Steuerbehörde hat den Lehrer benachrichtigt, daß er die gesetzliche Strafe verwirkt habe. Ob der Magistrat, an den sich der Lehrer gewandt hat, zu seinen Gunsten noch etwas thun kann, ist zweifelhaft.

[Der deutsche Stellmacher- und Wagnertag] ist am Sonnabend in Berlin zusammengetreten. Es waren, wie Berliner Blätter berichten, etwa 100 Delegirte anwesend. Mit der Versammlung ist eine Ausstellung von zum Stellmacher- und Wagenbaubetriebe gehörigen Artikeln verbunden. Von Seiten des Berliner Magistrats wohnte der Versammlung Stadtschulrath Professor Dr. Bertram bei. Der Verbandsvorsitzende, Stellmacher-Obermeister Elbe-Berlin, leitete die Verhandlungen. Der Verbandssecretär Schoenian-Berlin theilte mit, daß der Verband 62 Innungen mit insgesammt 1471 Mitgliedern und außerdem eine große Anzahl persönlicher Mitglieder umfasse. Nach längerer Debatte wurde ein Antrag des Verbandsvorstandes angenommen, in den Verbandslehrvertrag die Bestimmung aufzunehmen, nach welcher die Lehrmeister sich verpflichten, die Lehrlinge zu regelmäßigem Besuch der Fach- oder Fortbildungsschulen anzuhalten, ihnen die hierzu erforderliche Zeit zu gewähren, selbst in dem Falle, daß dieser Besuch innerhalb der regelmäßigen Arbeitszeit erfolgen müßte, und die Lehrlinge soweit als möglich mit Material zu versehen. Bürgermeister a. D. Bobertag besprach die Arbeiterschutzgesetzgebung und führte aus, daß dies Gesetz von den Handwerksmeistern zu wenig gewürdigt werde. Die Versammlung stimmte schließlich nach längerer Debatte dem Vorschlage zu, der es für eine Pflicht der Handwerksmeister erklärt, sich mit dem Gesetz zu beschäftigen und darüber zu berathen, wie man sich demselben gegenüber bei seiner Einführung zu verhalten habe. Obermeister Bruseberg-Berlin berichtete über die im Reichsamt des Innern stattgehabte Handwerker-Conferenz und theilte mit, daß die Regierung damit umgehe, Handwerkerkammern zu gründen und dem Kaiser Vorschläge auf Errichtung obligatorischer Innungen zu machen. Endlich nahm die Versammlung auf Befürwortung des Bürgermeisters Bobertag eine Resolution an, in welcher sie eine allgemeine Ausstellung in den Jahren 1895 oder 1896 in Berlin für außerordentlich wünschenswerth erklärt und den Verbandsvorstand beauftragt, alle von dem Verein für Gewerbefleiß zu Berlin in dieser Richtung zu unternehmenden Schritte nachdrücklich zu unterstützen und daneben auch auf eine Collectiv-Ausstellung des Verbandes Bedacht zu nehmen. Weiter beschloß der Verbandstag die Einführung von Lehrlings-Controllbüchern, in denen den Lehrlingen eine alle vier Wochen vorzunehmende fachliche Prüfung durch besondere Prüfungscommissionen bescheinigt werden soll.

[Der dritte deutsche Mechanikertag] hielt in den letzten Tagen in Frankfurt a. M. seine Versammlung ab. Er beschäftigte sich in seinen beiden ersten Sitzungen mit der Statutenberathung. Dr. Westphal-Berlin referirte ferner über Beschaffung richtiger Normalmaßstäbe. Früher herrschte hier die größte Buntheit, seit 1870 datiren die Bestrebungen zur Herbeiführung internationaler Gleichmäßigkeit der von der Mechanik und Optik angewandten Längenmaßstäbe. Endlich im Jahre 1889 waren das internationale Prototyp wie 30 nationale Prototype festgesetzt: das Deutsche Reich hat von den nationalen Prototypen Nr. 18, das aus einer sehr reinen Legirung von Platin und Corrodium mit nur $^{2}/_{10000}$ Nebenbestandtheilen bekommen; der Stab hat den Querschnitt eines X. Weniger in Norddeutschland, aber mehr in anderen deutschen Staaten ist darüber zu klagen, daß das neue deutsche Prototyp noch nicht genügend von den Geschäften benutzt wird. Dr. Löwenherz-Berlin theilt mit, daß der Gebrauch falscher Maßstäbe auch in Norddeutschland leider noch stattfindet; die Physikalisch-technische Reichsanstalt weiß aus ihrer Praxis davon zu erzählen. Die Adresse für das richtige Meternormale ist für Deutschland die Normal-Aichungs-Commission in Berlin. — Dr. Lindeck-Darmstadt referirte über das Aluminium und seine Verwendung in der Feintechnik. Er gab eine Geschichte der im Jahre 1827 durch Oehler-Göttingen gemachten Entdeckung des Metalls, dessen Herstellung namentlich in den 60er Jahren durch französische Gelehrte vervollkommnet wurde. 1885 entdeckte Bunsen die Verwendbarkeit der Elektrolyse zur Gewinnung des Aluminiums. Redner schildert an der Hand von Skizzen das Verfahren von Cowles und Héroult. Aluminium hat vor Silber den großen Vorzug der Leichtigkeit und des Nichtschwarzwerdens, während es von Alkalien, sogar schon von Seife, angegriffen wird, also für häusliche Geräthe kaum Verwendung finden dürfte. Als Zusatz zur Erzielung blasenfreien Gusses, zur Herstellung schnell zu bewegender, also möglichst leichter Instrumententheile, für Röhren und Drähte ist das Aluminium außerordentlich brauchbar, und noch verwendbarer sind die vielfachen und oft sehr schönen Legirungen des Aluminiums mit anderen Metallen. Für das Kunstgewerbe ist das Metall außerordentlich brauchbar, wie eine große Anzahl ausgestellter Gegenstände zeigt. Allerdings ist noch kein Weichloth zum Löthen des Aluminiums gefunden. Der Referent fordert zur ausgedehnteren Anwendung des Aluminiums auf, damit die bisherigen Erfahrungen entweder vervollständigt oder rectificirt werden. Dr. Löwenherz-Berlin bestätigt aus den Erfahrungen der Physikalisch-technischen Reichsanstalt die Unmöglichkeit des Löthens. Rabe-Berlin verwendet Aluminium und Aluminiumbronze seit 20 Jahren und rühmt namentlich dessen Dehnbarkeit. v. Vogtländer-Braunschweig verarbeitet auch schon seit 1857 Aluminium, betont aber doch die Schwierigkeit der Bearbeitung, die hinderlicher sei, als die Preisfrage.

[Sturz.] Der bei den Divisionsrennen bei Salzwedel am 27. August gestürzte Lieutenant Rogge vom Feldartillerie-Regiment Nr. 4, der Sohn des Hofpredigers Rogge in Potsdam und Schwiegersohn des verstorbenen Professors v. Volkmann, welcher bisher im hiesigen Lazareth lag, wurde am 3. September mittelst Sanitätswagen nach Halle in die Klinik transportirt. Rogge hatte, wie das Salzw. „Wochenbl." meldet, beim Sturz das rechte Schlüsselbein zweimal gebrochen und außerdem durch den Hufschlag des nachfolgenden Pferdes einen doppelten Schädelbruch erlitten. Mit dem Transport mußte bis jetzt gezögert werden, da der Verletzte so lange ohne Besinnung lag. Der behandelnde Arzt Dr. Bramann stellt vollständige Heilung in Aussicht.

Oesterreich-Ungarn.

Schwarzenau, 6. Septbr. [Kaiser Wilhelm] empfing heute Vormittag den Grafen Kalnoky, welcher später von dem Kaiser von Oesterreich zum Vortrage empfangen wurde. Der Kaiser Franz Joseph empfing den Reichskanzler General von Caprivi, welcher alsdann dem Kaiser Wilhelm Vortrag hielt. — Kaiser Franz Joseph hat den Chef des Militärcabinets, General von Hahnke, den Chef des Generalstabs der Armee, Generallieutenant Grafen von Schlieffen, den Generaladjutanten Generallieutenant von Wittich, den Chef des Civilcabinets, Wirklichen Geheimen Rath Dr. von Lucanus, durch Verleihung des Großkreuzes des Leopold-Ordens, den Leibarzt Professor Dr. Leuthold durch Verleihung des Großkreuzes des Franz Joseph-Ordens ausgezeichnet. Auch den übrigen Herren vom Gefolge des Kaisers Wilhelm wurden hohe Ordensauszeichnungen verliehen. Der Schloßherr von Schwarzenau, Freiherr von Widmann, wurde von dem Kaiser Wilhelm durch Verleihung eines hohen Ordens ausgezeichnet, der Gemahlin desselben hat der Kaiser eine kostbare Vase mit Ansichten von Berlin und Potsdam zum Geschenk gemacht.

[Ein czechisches „Nationalhaus" in Wien.] Die Czechen sollen in Wien, mitten im Herzen der Stadt, ein „Nationalhaus" erhalten, ein Narodni Dum, wie eine Inschrift an der Façade in einer für die meisten Wiener und fremden Besucher unserer Stadt allerdings unverständlichen Sprache verkünden wird. Auf dem Stephansplatze, so schreibt die „N. Fr. Pr.", unmittelbar unter dem alten Wahrzeichen Wiens, dem Stephansthurme, steht das Haus, allen Wienern wohlbekannt, ein Bau des vorigen Jahrhunderts, dem künftig der czechische Stempel auf die Stirn gedrückt werden soll. Das ist der „letzte Wille" des jüngst verstorbenen Grafen Leopold Lazansky, des jungczechischen Demokraten aus altfeudalem Stamme, der es sich nicht versagen konnte, noch nach seinem Tode eine nationale Demonstration in Scene zu setzen. Die letztwilligen Verfügungen, die der reiche böhmische Großgrundbesitzer über sein Vermögen getroffen hat, machen allerdings seinem Herzen alle Ehre, und er unterschied sich dadurch wie in vielen anderen Dingen vortheilhaft von vielen seiner hochadligen Standesgenossen. Graf Leopold Lazansky ist unvermählt gestorben. Da seine Mutter, die in zweiter Ehe mit dem Prinzen Alfred Wrede vermählt ist, einen reichen Güterbesitz in Böhmen ihr eigen nennt und seinem einzigen Bruder, dem Grafen Wladimir Lazansky, der ausgedehnte Familien-Grundbesitz zufällt, so setzte Graf Leopold voraus, daß diese beiden nächsten Angehörigen keinen weiteren Anspruch auf sein Vermögen erheben werden. Dagegen sorgte er in ausgiebigster Weise für zwei Personen, die seinem Herzen nahe standen und denen gegenüber er Verpflichtungen fühlte, zu denen er nicht durch das Gesetz verhalten war. Er vermachte sein gesammtes bewegliches Vermögen, das ziemlich ansehnlich sein dürfte, zwei Töchtern, die aus nichtlegitimen Verhältnissen hervorgegangen sind, und einer derselben, seiner „geliebten Tochter Zdenka Martin", überdies das auf mehr als 33000 Fl. jährlich sich belaufende Erträgniß des ihm gehörigen Hauses auf dem Stephansplatze an der Ecke des „Stock-im-Eisen". Ferner bestimmte er, daß das Haus nach dem Tode seiner Tochter Zdenka als Stiftungshaus zur Errichtung einer czechischen Schule in Wien verwendet werden und die Aufschrift „Narodni Dum" erhalten solle. Da Graf Lazansky mit 37 Jahren gestorben ist, dürfte auch seine Tochter Zdenka noch in sehr jugendlichem Alter stehen, und die Verwerthung des Hauses auf dem Stephansplatze für eine czechische Schule in Wien erscheint also noch in eine ferne Zukunft gerückt.

Der Meeresspiegel.

II.*)

Das Meeresniveau ist keineswegs die feste und unverrückbare Basis, auf der sich die Erdmessung in saecula saeculorum zur Ruhe setzen könnte.

Wenn ein harmloser Vergnügungsreisender in einer unserer schönen Sommernächte auf dem Balcon einer Rheinvilla sitzt, den Zug der Wolken verfolgt, den Rhein unter sich rauschen hört und die burgengekrönte Berglinie verfolgt, mit dem Bewußtsein, das er aus dem Bädeker geschöpft hat, hundert Meter über den menschlichen Vorurtheilen und dem Meeresspiegel zu sitzen, so kann er sich um ein bis zwei Meter irren!

Seine idyllische Schwelgerei könnte das allerdings nur stören, wenn er Geodät und, wie Hedda Gabler sagt, „Fachmensch" wäre.

Es ist leicht einzusehen, daß das Niveau eines an allen Seiten geschlossenen Sees, eines Binnenmeeres, nicht mit dem mittleren Niveau der großen oceanischen Wassermasse übereinstimmt, welche wie eine in sich selbst zurücklaufende wogende Spiegelfläche den ganzen Erdball umgiebt. So ist z. B. das Kaspische Meer 25 Meter, der Tiberias-See 100 Meter, das Todte Meer 399 Meter unter dem Niveau des Mittelländischen Meeres gelegen. Dagegen befindet sich die Oberfläche des Aral-Sees 12 Meter, die des Titicaca-Sees gar mehr als 3000 Meter über dem Niveau des Oceans.

Darin liegt jedoch, wie gesagt, nichts Erstaunliches. Wenn es sich aber um zwei Meere handelt, welche, wie der Atlantische Ocean und das Mittelmeer, unmittelbar zusammenhängen, dann ist ein Höhenunterschied schon sehr schwer erklärbar. Was wird dann aus den hydrostatischen Gesetzen? Was wird dann besonders aus dem wichtigsten dieser Gesetze, ich möchte sagen, dem gemeinsten und augenfälligsten, dem Gesetze von den communicirenden Röhren? Dasselbe heißt folgendermaßen:

Wenn eine Flüssigkeit in zwei mit einander verbundenen Gefäßen sich im Gleichgewicht befindet, so steht sie in beiden Gefäßen gleich hoch.

Das lautet durchaus klar und bestimmt und läßt der Phantasie absolut keinen Spielraum zu Deutungen und Ausnahmen.

Da die Säulen des Herkules immer noch geöffnet sind und die Durchfahrt zwischen Gibraltar und Tanger frei ist, so sind der Atlantische Ocean und das Mittelmeer, mit den Augen des Physikers betrachtet, vor allem zwei verbundene Gefäße oder „communicirende Röhren".

Und dennoch ist die Flüssigkeit — ein schöner Ausdruck übrigens für so viele Hunderte von Millionen Kubikmeilen Wasser — in beiden nicht im Gleichgewicht! Es kommt sogar vor, daß in ein und demselben Meer, auf wenige Meilen Entfernung, sich Höhen- und Tiefstände bilden, welche nicht im geringsten von der Bewegung der Oberfläche herrühren, da ja die in Frage oder vielmehr in Vergleichung kommenden Höhenstände die mittleren Niveaus sind.

Von Cette nach Nizza beträgt z. B. der Abfall nicht weniger als 19 cm. Was bedeutet das nun? Haben die Herren Physiker vor Galilei an sich umsonst bemüht und die Welt mit einem falschen Gesetz betrogen?

Keineswegs! Die Physiker behalten Recht, und die Wissenschaft hat Keinen betrogen. Man muß sie nur richtig verstehen; ganz einfach liegen in der unendlich verschlungenen Natur die Dinge nirgends.

Das Gesetz der communicirenden Röhren hat eine nähere Bestimmung, welche alles aufklärt. Und das ist folgende:

Wenn zwei „verschiedene" Flüssigkeiten in zwei verbundenen Gefäßen im Gleichgewicht sind, so ist die Höhe, zu der sie über ihrer Trennungsfläche steigen, umgekehrt proportional ihrer Dichtigkeit.

Das erklärt uns alles.

Es ist in dem Saphir des Mittelmeers mehr Salz enthalten, als in dem Smaragd des Oceans. Daher ist die Dichtigkeit des erstern größer, als die des letzteren; sie verhalten sich wie 1,029 : 1,027. Es handelt sich hier also nicht um ein und dieselbe Flüssigkeit, sondern um zwei verschiedene Flüssigkeiten von verschiedener Dichtigkeit. So müssen denn auch leider die Oberflächen dieser Flüssigkeiten nach dem obigen Gesetz verschieden hoch stehen.

Angenommen, die Tiefe der Meerenge von Gibraltar beträgt ca. 400 m, so kann man durch eine einfache Rechnung leicht finden, daß der Höhenunterschied hüben und drüben 80—110 cm sein wird.

Dasselbe gilt für die anderen Höhenunterschiede in den Meeresniveaus und besonders für den Unterschied der Spiegelfläche in der Nordsee und der Ostsee. Das Ostseewasser ist beinahe süßes (Fluß-) Wasser. Seine Dichtigkeit ist nur 1,005, während das Nordseewasser die normale Dichtigkeit der oceanischen Gewässer besitzt (1,027).

Die beiden Meere „communiciren" vermittelst verschiedener Meerengen, deren tiefste, der große Belt, die minimale Tiefe von 18 m hat. Demgemäß ist vorauszusehen, daß der Unterschied der Gleichgewichtslage ungefähr 40 cm sein wird. Zwischen dem Niveau von Amsterdam und dem von Swinemünde ist der Unterschied freilich nur 12 cm, aber diese Anomalie rührt ohne Zweifel vom Spiel der Oberflächen-Strömungen und vom Einfluß der herrschenden Winde her, welche die Wasser gegen gewisse Küsten treiben.

Ebenso erklärt man auch die verschiedene mittlere Höhe zweier benachbarter Punkte eines und desselben Meeres aus dem verschiedenen Salzgehalt und der dadurch bedingten verschiedenen Dichtigkeit der betreffenden Meerestheile.

Wie dem auch sei, man sieht jedenfalls, daß das Niveau des Meeres, der Meeresspiegel, trotz seines angemaßten Rufes der Beständigkeit, eine trügerische Basis ist, welcher die auf äußerste Genauigkeit erpichten Hypsometer nicht ferner vertrauen konnten.

In Wirklichkeit sind die neuerdings berechneten Höhen-Unterschiede allerdings nicht so bedeutend, wie man aus dem Bisherigen hätte vermuthen können. Nach neueren Bestimmungen vermindern sich die Differenzen sehr stark. So überstieg der stärkste Niveau-Unterschied (zwischen Marseille und St. Jean de Luz) nicht 25 cm und die meisten anderen bewegen sich um ein Mittel von 5—6 cm. Diese wirkliche Verringerung der zu erwartenden Unterschiede ist ohne Zweifel den vorher erwähnten Störungen zu verdanken, Oberflächen-Strömungen, Winden und auch wohl noch manchen andern nur mangelhaft bekannten Ursachen.

So sind also die Differenzen der Meeresspiegel nicht groß, aber für die wissenschaftliche Hypsometrie noch zu groß. Und darum sinnt man lange darauf, einen neuen gemeinschaftlichen Grund-Horizont für die internationale Höhenmessung zu finden.

Im Jahre 1864 wurde die Idee der einheitlichen Höhen-Basis zum ersten Male ausgesprochen von Professor Hirsch, dem Director der eidgenössischen Sternwarte zu Neuchatel, und sein dahin gehender Antrag wurde vom internationalen geodätischen Congreß jenes Jahres angenommen.

Die der See anliegenden Staaten wurden aufgefordert, an möglichst vielen Punkten eine systematische und fortgesetzte Beobachtung der Höhenstände ihrer Meere einzurichten, um daraus das mittlere Niveau festzustellen. Endlich sollten dann alle diese mittleren Niveaus vermittelst Präcisions-Nivellements in der Art verbunden werden, daß man daraus einen für alle europäischen Nivellementsarbeiten gemeinsamen Fundamental-Horizont ableiten könnte.

Die permanente Commission der geodätischen Gesellschaft, um die sich besonders der im Jahre 1885 verstorbene preußische General Baeyer unsterbliche Verdienste erworben hat, beschloß im September 1888, als sie in Salzburg tagte, diesen Fundamental-Horizont von 1889 an verbindlich festzulegen. Aber der allgemeine Geodäten-Congreß von 1890, der im October in Paris abgehalten wurde, beschloß, die Sache noch auf 3 Jahre zu vertagen, da die Frage noch nicht spruchreif sei.

So stehen jetzt die Dinge!

Wenn nun Leute — und es wird gewiß solche Leute geben — sagen, das Thema sei unfruchtbar, und es wäre besser gewesen, ich hätte mich mit dem lenkbaren Luftschiff oder einem andern, der gegenwärtigen Jahreszeit der Seeschlange angemessenen Thema beschäftigt, so halte ich ihnen folgende Notiz entgegen, die ich in einer der angesehensten wissenschaftlichen Fachzeitungen, dem „Kosmos", finde:

„Die Entfernung zwischen Mondovi (Piemont) und Cuneo beträgt 220 km. Nehmen wir an, diese beiden Städte wären durch eine directe Eisenbahn verbunden. Die von den Ingenieuren behufs Feststellung der Länge des Schienenweges ausgeführten Messungen werden durch den Unterschied der geographischen Coordinaten bestimmt. Hierbei kommt nun die Ablenkung des Lots in Betracht, wodurch diese Gegebenen verändert oder gefälscht werden können. Wir finden, daß die in Mailand beobachtete Breite 22,2 Secunden weniger hat, als die, welche aus der idealen Verticalen hervorgehen müßte, d. i. der Senkrechten auf der Oberfläche des Meeres, die man sich unter den Continent verlängert denkt. In Mondovi findet diese Ablenkung

*) Vergl. Nr. 571 der Bresl. Ztg

[Zu den Manövern] schreibt die „N. Fr. Pr.“: „Das Hauptinteresse des Tages concentrirte sich auf den Zusammenstoß des beiderseitigen Centrums beim Hervorbrechen der vierten Division aus dem westlich von Edelbach sich ausbreitenden Walde gegen Allentsteig, wobei auf diesem Theile des Manöverfeldes allein successive an 20 Bataillone und 80 Geschütze ins Gefecht eingriffen. Hierbei machte sich, wie im Vorjahre, neuerdings der geradezu consternirende Eindruck des Feuerkampfes mit **rauchschwachem Pulver**, namentlich auf alle nichtmilitärischen Zeugen dieser Neuheit moderner Kriegstechnik, unverkennbar geltend. Auch die Truppen boten augenscheinlich erhöhte Vorsicht bei dem jedesmaligen Vorrücken auf, um thunlichst gedeckt zu bleiben, bis durch einen längeren Feuerkampf die Aufstellung und Stärke des Gegners sichergestellt war. Hierdurch hat sich der ganze Charakter der bisherigen Gefechtsführung total verändert. Es geht nun selbst bei lebhaftestem Feuerkampfe auf dem Gefechtsfelde fast unheimlich gedämpft, sozusagen geisterhaft still zu. Auch giebt es fast keinen Pulverdampf mehr, sondern nur schnell verfliegenden, kaum sichtbaren Dunst, und damit sind auch alle die einstigen schönen Gefechtsbilder dahin. Die Truppenführung von der kleinsten Abtheilung bis zum größten Heereskörper muß nun arbeiten, um den Gefechtszweck nicht zu verfehlen. Alles dies verleiht den bisherigen Manövern einen womöglich noch höheren Ernst, als ihn derlei Kriegsübungen im Frieden bisher trugen, und dies macht sich um so mehr fühlbar, als es rund 100 Bataillone, 60 Escadronen und 160 Geschütze mit nahezu 70 000 Mann sind, die da kämpfen, ohne daß man recht etwas davon sieht noch hört.“

* [Versammlungen.] Eine **internationale Zucht- und Nutzviehschau für Rinder und Schweine** findet am 19. September d. J. in Wien statt. Am 21. September d. J. eine Zusamenkunft und Besprechung aller Züchter, welche Pinzgauer Rinder halten. Anfragen sind an die k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Wien zu richten. — Der k. k. Oesterreichische Pomologen-Verein hält in diesem Jahre zwei Wanderversammlungen ab, und zwar in **Görz** vom 22. bis 24. September und in **Prag** vom 4. bis 6. October. In den darauf folgenden drei Tagen sind Excursionen in die Haupt-Obstgebiete dieser Länder in Aussicht genommen.

Frankreich.

s. **Paris**, 5. Sept. [Die Manöver.] Während die meisten Zeitungen die bekannten phrasenhaft übertriebenen Schilderungen über den Verlauf der großen Manöver bringen, in welchen von nichts Anderem als von der vorzüglichen Haltung der Truppen, ihrem Heroismus, der Umsicht ihrer Führer u. s. w. die Rede ist, fehlt es dieses Mal auch nicht an recht scharfen Kritiken. Im „Eclair“ beispielsweise erklärt ein augenscheinlich mit den Verhältnissen sehr vertrauter Berichterstatter, daß die Manöver in Frankreich ihren eigentlichen Zweck absolut nicht erfüllen und daß dieselben einen theatralischen Anstrich hätten. Die Franzosen machen sich lächerlich, wenn sie ihrem Jubel über die „geschickten Operationen“ bei den Manövern in enthusiastischen Hochrufen auf die Armee u. s. w. Luft machten und wegen der Berichte über die angebliche Tüchtigkeit der Generale und Offiziere sich patriotischen Illusionen hingäben. Erstens klappe Alles garnicht so, wie die Journalisten dies ihren Lesern glauben machen wollen. Die Concentrirung der Truppen wäre sehr langsam erfolgt, und es wären verschiedene höchst bedenkliche Zwischenfälle gelegentlich derselben zu verzeichnen gewesen. Was die „Genialität“ der Führer anbeträfe, so sei es mit derselben nicht weit her; die commandirenden Generale ließen den anderen überdies keine Gelegenheit, ihre Befähigung nachzuweisen und sich als selbstständige Schlachtenleiter zu zeigen. Die Zusammenstöße der Truppen fänden nach vorherbestimmten Plänen statt, von denen keiner der höheren und niederen Offiziere abzuweichen habe. Die „Schlachten“ seien deshalb eine überflüssige Spielerei, bei denen sich nur die commandirenden Generale der Menge in ihrem Feldherrnglanze zeigen wollen. Aehnlich läßt sich der „Radical“ und der „Rappel“ aus; der erstere weiß auch zu melden, daß Unglücksfälle bei den diesmaligen Manövern überaus häufig vorkamen, und daß u. A. bereits vier Soldaten den Folgen des Sonnenstiches erlegen seien.

Großbritannien.

[Die Rechtsräthe der englischen Krone] werden nicht übel bezahlt. Der Attorney General erhielt außer seinem 7000 Pfd. Sterl. betragenden Gehalt an Gebühren für Streitfälle 1887—88 4655 Pfd. Sterl., 1888—89 5014 Pfd. Sterl., 1886—90 2179 Pfd. Sterl., 1890—91 2782 Pfd. Sterl. Der Solicitor General erhielt außer seinem, sich auf 6000 Pfd. Sterl. stellenden festen Gehalt an Gebühren: 1887—88 3779 Pfd. Sterl., 1888—89 5056 Pfd. Sterl., 1889—90 2300 Pfd. Sterl. und 1890—91 2044 Pfd. Sterl. Der Lord Advokat von Schottland erhielt außer seinem Gehalt von 3279 Pfd. Sterl. 10 Sh. jedes Jahr mehrere hundert Pfund Sterling für Gebühren. Der Solicitor General für Schottland bekommt nur ein Gehalt von 955 Pfd. Sterl., seine Einnahme von Gebühren geht jedoch auch jährlich in die Hunderte. Der Attorney General für Irland bezieht ein Gehalt von 5000 Pfd. Sterl. Seine Gebühren variirten in den letzten Jahren von 989—1722 Pfd. Sterl. jährlich. Die Gebühren des mit einem Gehalt von 2000 Pfd. Sterl. dotirten Solicitor Generals für Irland schwankten zwischen 127 und 789 Pfd. Sterl.

[In der dritten Versammlung des Orientalisten-Congresses] zu London sprach Herr Cartailhac unter Benutzung von photographischen Aufnahmen über Alterthumsdenkmäler auf den **Balearen**. Die Ruinen der befestigten Dörfer weisen auf eine Zeit hin, in welcher sie als Zufluchtsort gegen Piraten oder Angriffe von feindlichen Stämmen dienten. Die Steindenkmäler besitzen eine gewisse Aehnlichkeit mit denen, welche in einzelnen Theilen Griechenlands gefunden sind, während die 1200 Felsgräber einen phönizischen Charakter tragen und die Bronzeschmuckgegenstände an Cypern erinnern. Vorgeschichtliche Funde in der Nähe von Bellary in Süd-Indien behandelte ein Vortrag des Herrn **F. Fawcett**. Er habe im letzten Juni einen Ausflug dorthin unternommen und in den Felsen eingemeißelte Bilder, augenscheinlich das Werk des Menschen aus der Steinperiode, gefunden. Die Hindus halten sie für die Schöpfung eines Gottes, woraus sich ein Schluß auf ihr hohes Alter ziehen läßt. Die menschlichen Figuren sind auf ihnen ausnahmslos nackt dargestellt, ein Beweis dafür, daß das Volk, welches sie anfertigte, noch keine Kleidung kannte und sich vor den Hindus dort befand, die ihre Götter nie nackt abbilden. Von Thieren sind Hund, Fuchs, Tiger, Leopard und Elefant dargestellt, nicht jedoch das Pferd, welches diesen prähistorischen Menschen wahrscheinlich fremd geblieben ist. Der Aegyptologe **Flinders Petrie** sprach über egyptische Gräber und Gebäude in Medum. Sie gehören in die Zeit des Anfangs der vierten Dynastie und sind die ältesten bekannten egyptischen Denkmäler. Spätere Herrscher haben sich die dort gefundenen Pyramiden zum Muster genommen. Redner hat mehrere Gräber geöffnet und in ihnen eine Anzahl wohlerhaltener Skelette gefunden. Es scheint, als ob die Leichen der Personen von hohem Range in der gewöhnlichen egyptischen Weise, in voller Länge und mit Steinvasen bestattet seien, während andere, deren Knie bis zur Brust heraufgezogen, offenbar der vorgeschichtlichen Zeit angehören.

Dänemark.

[Ein russischer Viceconsul.] Aus Kopenhagen wird der „Frankf. Ztg.“ geschrieben: Ein hiesiger Bürger, Namens **Samuel Cohen**, ist dieser Tage zum **russischen Viceconsul** ernannt worden. Diese Ernennung hat großes Aufsehen erregt, denn Herr Cohen ist — ein eingewanderter russischer Jude!

Rußland.

[Finnlands Russification] wird, wie man der „Münch. A. Ztg.“ schreibt, immer energischer betrieben. Es werden jetzt zwei neue Lyceen in Helsingfors eröffnet, das eine mit schwedischer, das andere mit finnischer Unterrichtssprache, welche die Bestimmung haben, eine gründliche Erlernung der russischen Sprache herbeizuführen. Die Zahl der Stunden für den Unterricht im Russischen ist auf wöchentlich 40 festgesetzt. Andere noch wichtigere Maßregeln sind zwar noch nicht officiell veröffentlicht, der betreffende allerhöchste Befehl ist jedoch in definitiver Form bereits erfolgt. Ihr Inhalt besteht in Folgendem: Die russische Sprache, welche bisher nur für die Post- und Telegraphenbeamten obligatorisch war, soll von nun an auch für alle Beamten des Unterrichtswesens, der Eisenbahnen und der Zollbehörden in Finnland gefordert werden, ferner für diejenigen Richter und Polizeibeamten, welche sich in Städten befinden, in denen russische Truppen stehen, und in Gegenden, die an russische Gouvernements grenzen. Nur solche Personen, welche ein Examen in russischer Sprache abgelegt und darüber ein Zeugniß des Professors der russischen Sprache an der Universität von Helsingfors erhalten haben, dürfen fortan derartige Posten bekleiden. Im finnländischen Staatssecretariat und in der Kanzlei des finnländischen Generalgouverneurs werden künftig nur russische Beamte angestellt, welche an einer russischen Universität Jurisprudenz studirt haben, und nur im Nothfall solche Finnländer, welche die russische Sprache gründlich beherrschen. Officielle Acten, die von allerhöchster Stelle ausgehen, sollen künftig nur in russischer Sprache abgefaßt und nach Helsingfors abgesandt werden. (Bisher wurden solche Acten in schwedischer und russischer Sprache verfaßt und dem Kaiser zur Unterschrift vorgelegt.) Der Procureur des finnländischen Senats in Helsingfors ist verpflichtet, die gewissenhafte und genaue Uebersetzung dieser Acten in die örtlichen Sprachen zu überwachen. Alle Gesetzentwürfe, welche Finnland betreffen, müssen künftig, bevor man sie dem Kaiser zur Bestätigung unterbreitet, von den betreffenden Ministerien begutachtet werden und sollen dem Kaiser nur mit Beifügung der Beschlußfassung dieser Ministerien vorgetragen werden.

Osmanisches Reich.

[In der Gefangenschaft türkischer Räuber.] Fast gleichzeitig mit dem Franzosen **Raymond** und dem Italiener **Sollini** wurden auch zwei Eingeborene aus Salonichi, ein Jude und ein Türke, von Räuberbanden entführt und gefangen gehalten. Das Lösegeld für diese beiden türkischen Unterthanen wurde aber nicht von der Pforte gezahlt, sondern mußte von den Verwandten der beiden Gefangenen aufgebracht werden. Ueber das Schicksal derselben in der Gefangenschaft wird der der „N. Fr. Pr.“ aus Salonichi vom 30. August berichtet: Vor etwa zwei Monaten begab sich ein gewisser Juda Akoem, der Sohn eines Rohseidenhändlers, eines spanischen Juden in Salonichi, in die Bahnstation Gumendschje, um dort in der Umgegend von den Bauern und Ciflikbesitzern, die sich mit Seidenzucht befassen, Cocons zu kaufen. Nachts, als er in Gumendschje schlief, kamen mehrere Räuber ins Dorf und an das Hau[s], wo er eingekehrt war, klopften an die Thür und verlangten u[nter] Drohungen die Oeffnung derselben. Nachdem dies erfolgt war, zwang[en] sie Juda, sich anzukleiden und ihnen ins Waldgebirge zu folgen. Der Anführer dieser Räuberbande, der sich Capitän Vasili nannte, verlangte von Judas Vater ein Lösegeld von 5000 türkischen Goldlire. Als der Vali der Provinz Macedonien diesen frechen Ueberfall in dem stark bevölkerten bulgarischen Dorfe erfuhr, sendete er in die Bahnstationen der Salonichi-Ueskübkü-Bahn Militär, um die Räuber auszuforschen; die Truppen thaten ihre Pflicht, und [illegible] einem Scharmützel wurden Räuber und Soldaten verwundet, a[illegible] die Räuber zu umzingeln und festzunehmen, waren diese Abtheilu[illegible] schwach, weil die Ersteren hoch im Gebirge hausten, das im Vardarflußthale operirende Militär stets beobachteten und sich in kein Gefecht einließen. Auch wechselten sie an einem und demselben Tage oft zwei- bis dreimal ihre Verstecke, wozu sie stets einen mit undurchdringlichem Dickicht umgebenen Platz wählten. Durch Kundschafter waren sie von den Bewegungen des Militärs genau unterrichtet und hatten Zeit, mit den Familien ihres Gefangenen zu verhandeln. Juda's Vater, der auch Häuser in Salonichi besitzt, wollte sich anfangs nicht herbeilassen, 5000 türkische Lire zu zahlen, sondern bot nur 1000 türkische Lire. Darauf ging Capitän Vasili nicht ein, und die Verhandlungen zogen sich in die Länge. Beständig gingen die Boten ab und zu, um das Geschäft zu Stande zu bringen; beiderseits wurde endlich nachgegeben, bis das Lösegeld mit 1500 türkischen Lire festgesetzt war, welche der Vater zahlte und die in der Gegend der Station Gewgeli abgeliefert wurden, worauf die Räuber den Juda zur Bahnstation Gewgeli begleiteten. Dinstag, den 25. August, Abends um 9 Uhr 35 Min., kam Juda mit dem Postzuge in Salonichi an. Die spanischen Juden, meistens seine Verwandten und Bekannten, hatten sich vor der Bahnstation versammelt, und als Juda aus dem Waggon stieg, wurde er von seinem greisen Vater unter Thränen umarmt, desgleichen von seinen Verwandten begrüßt und von der jüdischen Bevölkerung mit Händeklatschen und Hurrahschreien bewillkommt. — Der zweite Fall betraf einen Unter-Agenten des belgischen Bankhauses Dreyfus. Die Agenten dieses Hauses haben ihre Sitze in den Bahnstationen der Salonichi-Ueskübkü-Mitrovitza-Bahn und bedienen sich der Unter-Agenten, welche sich in die Dörfer begeben und mit den Bauern die Getreidekäufe abschließen. Vor sieben Wochen hatten sich aus der Bahnstation Demir-Kapu zwei Unter-Agenten — Türken — in ein eine Stunde von Demir-Kapu entferntes Dorf begeben und wurden unweit des Dorfes von Räubern überfallen. Einer der Agenten wollte sich durch die Flucht retten, die Räuber schossen ihm aber nach und tödteten ihn. Der zweite, Namens Osman, wurde gefesselt und ins Gebirge fortgeschleppt. Da die Stellung, die er inne hatte, eine untergeordnete war, so verlangten die Räuber nur 50 türkische Goldlire als Lösegeld, welche das Bankhaus Dreyfus ihnen zukommen ließ. Am vergangenen Sonntag wurde Osman nach 45tägiger Gefangenschaft in Freiheit gesetzt und bis zur Station Demir-Kapu begleitet. Während seines gezwungenen Aufenthaltes bei der Räuberbande, die

---

dagegen im entgegengesetzten Sinne statt, und erreicht 15,3 Secunden. Daraus folgt, daß die Entfernung, welche sich aus den astronomischen Beobachtungen ergiebt, in Wirklichkeit um 37,5″ größer ist, als die, welche zwischen den beiden Punkten bestehen würde, wenn sie beide auf dem Niveau des Meeres lägen. Da nun eine Bogensecunde gleich 31 Meter ist, so ergiebt sich, daß eine Strecke von 1163 Metern in Wirklichkeit gar nicht existirt.

„Mehr als $^{1}/_{200}$ Differenz! Der Unternehmer der Eisenbahn hätte also das Recht, sich diese 1163 Meter bezahlen zu lassen, welche in der astronomischen Distanz zwischen diesen beiden Städten eingeschlossen sind, eine Distanz, die der Wirklichkeit nicht entspricht und einzig und allein von den Abweichungen der Verticalen der beiden Orte herrührt, Abweichungen, welche sich summiren, anstatt sich auszugleichen. . . . Wenn ein Eisenbahnbau etwa 600 000 Francs das Kilometer kostet, so ist ein solcher Irrthum in der Ausmessung einer so kurzen Strecke finanziell keine zu vernachlässigende Größe.“

Diese Auseinandersetzung hat zwar nur eine entfernte Beziehung zu unserm Thema. Aber sie läßt doch tief blicken und giebt zu denken, indem sie die von den wenigsten geahnte Wichtigkeit der wissenschaftlichen Untersuchungen zeigt und die überaus peinliche Strenge veranschaulicht, mit welcher sie betrieben werden müssen. Wenn der geringste Rechenfehler, die geringste theoretische Vernachlässigung sich in ein praktisches Object von 700 000 Francs umsetzen kann, so verlohnt es sich wohl der Mühe, jede Millimeter-Differenz aufs Genaueste zu prüfen.

Karl Adolf Neuhoff.

Aus den Großstädten des Alterthums.

In einem Feuilleton des „Hamb. Corr.“, in welchem interessante geschichtliche Daten über die Uebervölkerung der Großstädte zusammengestellt sind, wird von den Wohnungszuständen in einigen Großstädten der antiken Welt Folgendes erzählt:

Babylon hatte 3—4stöckige Gebäude; nach dem „Ramanjana“ hatten altindische Städte 3—7stöckige Häuser; Karthago soll nach der Ueberlieferung Gebäude von 6 Stockwerken besessen haben, eben so viele Geschosse wiesen zahlreiche Häuser Roms auf. In Konstantinopel waren sogar Häuser mit 10—12 Stockwerken nichts Ungewöhnliches. Das Baupolizeigesetz Kaiser Zeno's nahm auf diese monströsen Bauwerke besondere Rücksicht. Die Erbauung 100 Fuß hoher Häuser gewährte dem Eigenthümer das Recht, den Nachbarn selbst die Aussicht auf das Meer zu entziehen. Die außer[illegible] Höhe vieler antiker Häuser gewinnt [illegible] Treppenbau im Al[illegible] auf diesem [illegible] Ein weiteres [illegible] daß die [illegible]

[illegible] kleinen, aber sehr vermögenden Bruchtheils der Einwohnerschaft gesteigert. Große bebaute Flächen innerhalb der Stadt fielen diesen Luxusbauten zum Opfer. Vitruv stellte in seinen bekannten Büchern über die Baukunst für vornehme städtische Wohnhäuser die Forderung hoher fürstlicher Vorhöfe, sehr weiter Atrien und Peristylien, der Anlage von Parks und geräumigen Wandelbahnen von imposanter Wirkung, von Bibliotheken, Gemäldegalerien und Basiliken in derselben Großartigkeit, wie bei öffentlichen Bauten. Die Anlage der zahllosen öffentlichen Bauten von theilweise ungeheurer Ausdehnung entzog in gleicher Weise große Flächen der Bebauung zu Wohnungszwecken. Auch in Konstantinopel wurde der Platz für größere Bauwerke, so z. B. für die Sophien-Kirche, durch den Abbruch von Privathäusern gewonnen.

Die denkbar weitgehendste Verkleinerung der Wohnräume für den überwiegenden Theil der Bevölkerung, sowie die Unterbringung von Wohnstätten in Hinterhäusern, Dach- und Kellergeschossen war die Folge der ungewöhnlichen Zusammendrängung zahlloser Menschen auf zu kleinem Raum.

Daß unter diesen Verhältnissen der Hausbau und die Vermiethung von Wohnräumen ein sehr einträgliches Geschäft gewesen sein muß, ist erklärlich, ebenso erklärlich ist es, daß sich die Bauspeculation bemerkbar machte, die in ihrer Wildheit in Nichts hinter den modernen Auswüchsen zurückblieb. Der Hausbau erfolgte in gewissenlosester Weise, und der Einsturz von Häusern gehörte in Rom zeitweise nicht zu den seltenen Erscheinungen. War die den Eigenthümern nur zu gut bekannte Unsolidität ihrer Häuser ein Grund, sie zu veranlassen, durch die denkbar größte Steigerung der Miethen das in das unsichere Unternehmen gesteckte Capital nebst Zinsen in möglichst kurzer Zeit wieder herauszuwirthschaften, so war die nicht minder große Feuergefährlichkeit, welche in den antiken Städten durchgängig herrschte, ein weiterer Anlaß, die Hausbesitzer in ihrem verwerflichen Handeln zu unterstützen. Keine Versicherungs-Anstalten existirten, die dem Grundeigenthümer bei Brandschaden den Verlust zurückerstatteten, und trotz der wahrhaft großartigen Ausbildung, welche die Wasserversorgung Roms und zahlreicher anderer Städte des Alterthums erfahren hatte, waren die Vorkehrungen und Einrichtungen für Feuerlöschzwecke doch sehr primitiver Natur. Große Prachtgebäude umgab man daher nicht selten zum Schutze mit einer hohen Mauer.

Der Miethspreis für kleine Wohnungen betrug 435 Mark. Die von dem Hauswirth gepfändete und auf die Straße gesetzte Familie fehlte also auch im Alterthum nicht. Auch die Klagen über die Tyrannei, Bosheit und Chikanen der Miethsherren ertönten schon zu jener Zeit, und Vitruv, der bereits angeführte technische Schriftsteller, fordert von dem Architekten Kenntnisse in der Rechtsgelehrsamkeit, damit dieser bei Abfassung von Miethscontracten Miether und Vermiether gegenseitig möglichst sicher stelle.

Eine gewaltsame Entfernung der überzähligen Menschen aus den übervölkerten Großstädten war vielfach das Mittel, zu dem man im [illegible] seine Zuflucht nahm.

Für Rom hatte sich bereits am Ende des 3. Jahrh. v. Chr. die Nothwendigkeit herausgestellt, das Gesindel „auszuschöpfen“, wie der Ausdruck des Tribunen Servilius Rullus lautete. Cäsar entfernte viele Tausende auf dem Wege der überseeischen Colonisation.

Selbst vor Massenausweisungen schreckte man in Rom, wenn die Lage es erforderlich erscheinen ließ, nicht zurück. Augustus befahl im Jahre 6 n. Chr., aus Anlaß einer Theuerung, die Ausweisung sämmtlicher Peregrinen, eines großen Theils der Sclavenbevölkerung, der zum Verkauf nach Rom gebrachten Sclaven, sowie der Gladiatorenbanden der Fechtschulen. Es gab kaiserliche Privilegien, durch die dem Inhaber eine Verschonung bei den „üblichen Austreibungen der Peregrinen“ gewährleistet wurde. Im Gegensatz zu diesen in ihren Folgen überaus harten Maßregeln, wurde das einheimische Proletariat äußerst schonend behandelt. Erst Valentinian erließ im Jahre 382 n. Chr. ein Edict, durch das die zwangsweise Säuberung des römischen Proletariats ins Auge gefaßt wurde.

In Konstantinopel war durch die justinianische Gesetzgebung eine Reihe polizeilicher Maßregeln gegeben, die eine dauernde Beseitigung der erwerbslosen Proletarier bewirken sollten. Justinian schuf im Jahre 539 eine besondere Behörde „die Quästur“, die mit der Ausführung der zur Besserung der zum größten Theil selbstverschuldeten traurigen Verhältnisse beauftragt war.

Diese Behörde sollte alle Personen, die erwerbslos oder dem Bettler- und Verbrecherthum verfallen waren, genau beobachten. Gesunde und arbeitsfähige Personen sollten, wenn sie Unfreie waren, ihrem Herrn zugeführt, sofern sie aber auswärtige Freie waren, ausgewiesen und nach ihrem Heimathsort zurückgeschickt werden. Ortsgebürtige, arbeitstüchtige Leute wurden durch Gewährung von Arbeitsgelegenheit in die Lage versetzt, ihren Unterhalt zu beschaffen; zu diesem Zwecke brachte man diese Personen bei öffentlichen Arbeiten, in Bäckereien, Gärtnereien und anderen Gewerbszweigen unter. Ließen diese Leute es alsdann an Fleiß fehlen, so wur[illegible] wiesen. Damit die Quästur eine Controle über die [illegible] Bevölkerung im Allgemeinen ausüben konnte, mußte [illegible] auf der Quästur den Zweck seines Aufenthaltes in der [illegible] angeben. Von der Quästur mußte Sorge dafür getra[illegible] daß die Zugereisten sich nicht arbeitslos in der Stadt [illegible] sondern sich nach Erledigung ihrer Geschäfte wie[illegible] zurückbegaben. Der Quästor war mit der Vol[illegible] in der Hauptstadt Recht und Hilfe suchender [illegible] Justiz und möglichst schnelle Erledigung ihrer [illegible]ssen, er besaß aber auch eine gewisse Strafgewalt gegen alle jene, die nach Abwickelung ihrer Geschäfte der Stadt nicht sofort den Rücken wandten.

Die Verhältnisse erwiesen sich stärker als diese Polizeimaßregeln, selbst Justinian gelang es nicht, den durch die herrschenden socialen und wirthschaftlichen Verhältnisse geförderten Zuzug der Bevölkerung nach den Großstädten zu ersticken.

unter ihrem Hauptmann Vasili aus Griechen, Arnauten und Angehörigen anderer Stämme zusammengesetzt war, lebte er stets in der Angst, von ihnen — als verhaßter Türke — ums Leben gebracht zu werden. Vor seiner Befreiung hatte er einmal Gelegenheit gehabt, Juda und Sollini zu sehen, aber er durfte mit ihnen nicht sprechen.

Provinzial-Zeitung.

Nachdem längere Zeit über das Project der **Regulirung der Breslauer Schifffahrtsstraße** nichts verlautet hat, wird jetzt in der „Schles. Ztg." mitgetheilt, daß in diesen Tagen die allgemeinen Entwürfe für den Breslauer Großschifffahrtsweg an das Ministerium der öffentlichen Arbeiten abgesandt worden seien. Das Blatt schreibt im Anschluß daran:

Wie erinnerlich, kommen für die Lösung der Frage zwei Pläne in Betracht: der alte, heute wohl als aussichtslos zu bezeichnende, nach welchem dieser Weg in der Oder durch Innerbreslau verlaufen soll, und der neuere, der Weg „um die Stadt", jedoch noch in deren Weichbild, der für die Großschifffahrt das Bett der Alten Oder, ganz oder nur zum Theil, in Aussicht nimmt.

Wenn die „Schles. Ztg." gut unterrichtet ist, so geht aus diesen Mittheilungen die Thatsache hervor, daß zunächst auch das Ministerium der öffentlichen Arbeiten sich mit zwei Projecten zu befassen haben wird, daß also seitens der Oderstrom-Bauverwaltung die Möglichkeit einer Durchführung durch die Stadt noch immer nicht als ganz aus der Discussion ausgeschieden betrachtet wird, wie es nach früheren officiösen Auslassungen hätte den Anschein haben können. Das genannte Blatt schreibt alsdann weiter:

Dieser letztere Plan, der die Alte Oder nur in ihrem oberen Theil als Schifffahrtscanal, in ihrem unteren als Fortsetzung eines von Bartheln aus neu zu grabenden Vorfluthcanals benützt, dürfte wohl, besonders im Hinblick auf die mit ihm gegebene Möglichkeit, das linke Oderufer einzudeichen, der aussichtsreichste sein. Wie freilich die Technik der bei Durchführung dieses Planes möglicherweise auftretenden Schwierigkeit zu begegnen gedenkt, daß die Oder von Bartheln bis Breslau versandet, muß abgewartet werden. Vielleicht läßt sich bei Bartheln in den Umcanal ein tiefgehendes Nadel- oder ein anderes bewegliches Wehr [illegible], mit dessen Hilfe nach Bedarf die von der Versandung bedrohte Stromstrecke gespült werden könnte. Für die Wahrscheinlichkeit, daß diesmal der Weg „um die Stadt" gewählt werden wird, spricht u. a. der Umstand, daß die Stimmung der Breslauer städtischen Behörden diesem Wege gegenüber wesentlich günstiger geworden ist. Außerdem soll der Weg „um die Stadt" der billigere von beiden sein. Man behauptet, daß sich der Unterschied im Kostenanschlage auf rund zwei Millionen Mark beläuft, was freilich, wenn es sich bewahrheitet, an sich schon in kräftigster Weise zur Beschreitung dieses Weges auffordern würde.

Die von uns durch den Druck hervorgehobenen Sätze bitten wir zu beachten. Man darf aus ihnen den Schluß ziehen, daß das Umgehungsproject bei näherer Beleuchtung sich als schwieriger herausgestellt hat, als die fiscalischen Wasserbautechniker bisher angenommen zu haben scheinen. Der Einwand, daß, wenn zur Verwirklichung des Umgehungsprojectes von Bartheln aus ein Canal bis zur alten Oder (nahe der Hundsfelder Brücke) gegraben sein würde, die Oder von Bartheln bis Breslau zu versanden drohe, ist unseres Wissens bereits vom Decernenten des Breslauer Tiefbauwesens geltend gemacht worden und scheint erst jetzt von Seiten der fiscalischen Wasserbautechniker gebührend gewürdigt zu werden. Jedenfalls lassen die Mittheilungen der „Schles. Ztg." durchblicken, daß man sich über die Art, wie diese Schwierigkeit zu beheben sei, noch nicht klar sein muß, da es heißt: vielleicht läßt sich bei Bartheln ein Nadel- oder ein andres bewegliches Wehr anlegen. Sollte in der That das sog. Umgehungsproject noch eine so wenig sichere Gestalt gewonnen haben, wie es den Anschein hat, so würde die Annahme, daß bereits im nächsten Frühjahr der Bau des Großschifffahrtsweges in Angriff genommen werden könnte, wohl fehlgehen. Denn vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten würde das Project erst an die Oderstrombauverwaltung zurückgelangen müssen; dann hätten die städtischen Behörden von Breslau sich darüber zu äußern und dazu Stellung zu nehmen; dann ginge das Project zurück an die Centralstelle, von wo aus es dem Landtage zu unterbreiten wäre, der endlich darüber definitiv Beschluß zu fassen hätte. Ob alle diese Instanzen so schnell mit der complicirten Aufgabe, ein anscheinend noch nicht ausreichend klares, vollkommen durchgearbeitetes Project zu prüfen, gutzuheißen und zur Ausführung vorzubereiten, würden fertig werden können, bliebe abzuwarten, selbst wenn alle betheiligten Factoren das dringendste Interesse daran hätten, — und ein derartiges Interesse waltet gegenüber der Regulirung der Breslauer Schifffahrtsstraße unzweifelhaft vor —, die hochwichtige Angelegenheit endlich erledigt zu sehen. Was die Haltung oder „Stimmung" der städtischen Behörden in Breslau gegenüber dem Umgehungsproject anbelangt, von der behauptet wird, sie sei demselben günstiger geworden, so läßt sich an der Hand der Thatsachen darüber nur Folgendes sagen: Ehe den städtischen Behörden nicht das eine oder das andere Project in seinen Einzelheiten und in seiner localen, sanitären, merkantilen und finanziellen Tragweite genau bekannt ist, kann man auch nicht davon sprechen, daß sie dem einen oder dem andren Project günstig oder ungünstig gegenüberstehen. Die Stadt Breslau kann im Augenblick nichts andres thun, als abwarten, mit welchen Vorschlägen und Ansprüchen, denen sie mit Ruhe entgegensieht, der Staat an sie herankommen werde.

---

* **Professor Dr. Graetz †.** Wie ein Wolff'sches Telegramm aus München meldet, ist daselbst am gestrigen Montag früh Professor Dr. Graetz aus Breslau, welcher sich durch seine historischen Werke einen weit über Deutschlands Grenzen hinausgehenden Ruf erworben hat, im Hause seines Sohnes gestorben. Professor Graetz, welcher ein Alter von 74 Jahren erreicht hat, hatte, wie alljährlich, so auch diesmal wieder in Carlsbad Erholung und Heilung gesucht. Ehe er von dort nach Breslau zurückfuhr, stattete er seinem in München ein akademisches Lehramt bekleidenden Sohne einen Besuch ab, bei welcher Gelegenheit ihn der Tod überraschte.

[illegible] **[illegible]ter.** Der Verkauf der Abonnements beginnt heute, [illegible]ons-Verkauf aber erst am 12. d. Mts.

[illegible] **[illegible]be-Theater.** Wir machen darauf aufmerksam, daß der [illegible] für die am 15. d. M. beginnende Winter-Saison heute [illegible]gt. Der Verkauf findet Vormittags von 10 bis 2 Uhr im [illegible]be-Theaters statt und wird definitiv am 16. d. M. geschlossen; [illegible] findet, wie uns die Direction versichert, nicht statt. Am [illegible] letzte Benefiz-Vorstellung in Scene und zwar für [illegible] Proben zu Voß' Drama „Schuldig" sehr viel Zeit [illegible] eine sorgfältige Einstudirung eines Schau- oder [illegible]chen, und so hat Herr Weiß deshalb das unterhaltende [illegible] „[illegible]etvett" gewählt, in welchem gleichzeitig Clara Wenck zum ersten Male nach ihrem Urlaub wieder auftreten wird. — Die Benefiz-Vorstellung, welche am Sonnabend zu Gunsten des Frl. Csendes stattfand, verlief in einer für die Beneficiantin äußerst schmeichelhaften Weise. Frl. Csendes, welche die Violetta im „Lustigen Krieg" sang, wurde von dem gänzlich ausverkauften Hause mit Beifall überschüttet. Blumenspenden in reichster Zahl und von ungewöhnlicher Pracht wurden ihr überreicht.

* **Verbandstag der Vereine zum Schutze des Handels und Gewerbes.** Der diesjährige Verbandstag des Provinzial-Verbandes Schlesien-Posen findet am 10. und 11. d. M. statt. Für **Donnerstag**, 10. d. M., Nachmittags 3 Uhr, ist die **Hauptversammlung** im Café Restaurant angesetzt, deren Tagesordnung folgende Punkte enthält: a. Feststellung der Präsenzliste. b. Ansprache des Vorsitzenden. c. Bericht über die Thätigkeit des Verbandes. d. Kassenbericht und Wahl der Kassen-Revisoren. e. Vortrag des Präsidenten des Central-Vorstandes, Senators Schulze-Gifhorn. f. Bericht über den Central-Verbandstag in Leipzig durch den Delegirten. g. Vortrag des Herrn M. Reich-Rosdzin über: „Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege in ihrem Verhältniß zu den gewerkschaftlichen Arbeiter-Consumvereinen". h. „Die Lehrlingsfrage in Bezug auf die neue Gewerbenovelle", Referent Herr Gustav Biller. i. Statuten-Aenderung, und zwar: 1) Umwandlung des § 2 des Verbands-Statuts in: „Der Sitz des Provinzial-Verbandes ist Breslau. Der Vorstand besteht aus dem Vorstande des Vereins zum Schutze des Handels und Gewerbes und aus fünf jedesmal vom Verbandstage zu wählenden Mitgliedern der Provinzial-Vereine"; 2) des § 3 in: „die zum Verbande gehörigen Vereine zahlen pro Jahr und Mitglied 1 Mark Beitrag, und zwar ist diejenige Zahl für die Berechnung der Beiträge maßgebend, welche am 1. Januar der Verein besitzt. Die Beiträge sind bis spätestens zum 15. Februar an den Verbands-Kassirer einzusenden." Der Rest des Paragraphen bleibt unverändert. k. Entlastung des Verbands-Kassirers. l. Freie Anträge. m. Wahl des Ortes für den nächsten Verbandstag. — **Freitag**, 11. d. M., Vormittags $10^1/_2$ Uhr: Frühschoppen im St. Vincenzhause, darauf eventuell weitere Verhandlung. Gemeinsames Mittagsmahl, Besichtigung der Elektricitätswerke, Dampferfahrt nach dem Zoologischen Garten &c.

Conferenz für Volksschullehrer. Die ministeriellerseits vorgeschriebene Conferenz für im Amte stehende Volksschullehrer fand am hies. kathol. Schullehrer-Seminar Montag, den 7. d. Mts., Vormittags 9 Uhr statt und war von einer großen Zahl von Lehrern aus Stadt und näherer und weiterer Umgegend besucht. Auch nahmen die beiden Königlichen Kreisschulinspectoren des Stadt- und Landkreises, Stadtschulrath Dr. Pfundtner und Kreisschulinspector Heyse, sowie Stadt-Schulinspector Dr. Handloß an der Conferenz Theil. Nach einer stimmungsvollen Einleitung durch den Seminarsängerchor, welcher unter Leitung des Seminar-Oberlehrers, Königl. Musikdirectors Kothe den Reissiger'schen Hymnus „Auf zu Jehovah" vortrug, sprach Herr Seminardirector Ziron als Vorsitzender der Conferenz einige herzliche Begrüßungsworte, welche mit einem Hoch auf den Kaiser schlossen. Darauf folgte der Gesang „Ossian" von Beyschnitt. Nunmehr hielt Lehrer Geppert-Breslau einen Vortrag über das Thema: „Welche Unterrichtsfächer gehören in die Volksschule und warum?", die von der Versammlung beifällig aufgenommen wurde. Wegen der vorgeschrittenen Zeit ließ der Vorsitzende nach Beendigung des Vortrages eine Pause eintreten. Nach Wiedereröffnung der Versammlung trug der Seminarchor Radecke's Composition: „Aus der Jugendzeit" vor, worauf von dem Vorsitzenden die Debatte über den Vortrag eröffnet wurde, die lebhaft und anregend war. Zum Schluß sprach im Namen der Theilnehmer Kreisschulinspector Heyse dem Seminar und seinem Lehrercollegium den herzlichsten Dank für die mit Abhaltung der Conferenz verbundene Mühewaltung aus. Darauf wurde gegen $12^1/_2$ Uhr Mittags die Conferenz geschlossen.

—d. **Verein schlesischer Droguisten.** Die diesjährige Herbstversammlung des Vereins schlesischer Droguisten wurde gestern, Montag Nachmittag in Paschke's Restauration auf der Taschenstraße abgehalten. Der Vorsitzende Hoffschildt gab zunächst einige Mittheilungen über innere Vereinsangelegenheiten. Der Verein zählt gegenwärtig 53 Mitglieder. Im Weiteren erwähnt der Vorsitzende der wichtigen Entscheidung des Oberlandesgerichts Breslau, wonach der Verkauf der Thierarzneimittel der Tabelle B (gemischt und ungemischt) durch Droguenhandlungen freigegeben ist. Sodann beschloß die Versammlung unter Anderem, das Recht des Erwerbes der Mitgliedschaft auch auf Nichtbesitzer von Droguengeschäften auszudehnen und außerdem die Zulässigkeit der Aufnahme von Ehrenmitgliedern und außerordentlichen Mitgliedern mit Zustimmung der Generalversammlung in den Statuten auszusprechen. Hierauf berichtete der Vorsitzende über die Verhandlungen des letzten Verbandstages deutscher Droguisten in Dresden, betreffend die Prüfungsarbeiten, wobei er hervorhob, daß in Dresden u. a. zur besseren Ausbildung der Lehrlinge die Einführung eines fachwissenschaftlichen Frage- und Antwortbuchs vorgeschlagen worden sei. Hieran anschließend demonstrirte der Vorsitzende die Unterrichtsmethode an 3 Lehrlingen aus verschiedenen Droguenhandlungen, die bei dem Vorsitzenden einen Unterrichtscursus durchgemacht haben. Die Prüfung erstreckte sich auf Fragen über die Grundprincipien der Physik und Chemie, sowie auf die Kenntniß von Droguen. Dieselbe ließ die Zweckmäßigkeit eines derartigen Unterrichts wohl erkennen. Ferner beschloß die Versammlung, fleißigen Lehrlingen eine jährliche Prämie, bestehend etwa in einem instructiven Werk, auszusetzen.

* **Personalien.** Bestätigt: die Wahl des Stadtbaumeisters Paul Pistorius in Sagan zum besoldeten Magistratsmitgliede als Stadtbaurath dieser Stadt.

Dem Ingenieur Albert **Otto** zu Leipzig, bisher vereidigter Beauftragter der VIII. Section der Brauerei- und Mälzerei-Berufsgenossenschaft, ist auch der Bezirk der VI. Section zu seiner Thätigkeit von der gedachten Berufsgenossenschaft mit unterstellt worden.

* **Besitzveränderung.** Das Rittergut Czieschowa, Kreis Lublinitz, ist von den Schindler'schen Erben an den Prinzen Friedrich Wilhelm zu Hohenlohe-Ingelfingen auf Koschentin verkauft worden.

o. **Fliegentod.** Wie alljährlich mit dem kommenden Herbst, zeigt sich auch in diesem Jahre die vom Volke als Fliegen-Cholera bezeichnete Krankheits-Erscheinung resp. das Massen-Wegsterben der in den heißen Tagen so außerordentlich lästigen Stubenfliegen jetzt wieder in ausgedehntem Maßstabe. An Küchen- und Stubenfenstern in erster Linie, aber auch an allen möglichen anderen glatten Flächen hängen todte oder eben absterbende Fliegen in großer Menge und immer in derselben charakteristischen Stellung mit gespreizten Füßen und Flügeln und mit vorgestrecktem, fest angesaugtem Rüssel. Rings um die todte Fliege aber ist ein dichter Kreis von weißem Mehlstaub leicht wahrnehmbar, der meist nur wie ein Markstück, oft aber auch wie ein Thaler groß ist. Unter dem Mikroskope stellt sich der scheinbare Mehlstaub aus Pilzsporen gebildet dar, so daß also der Tod der Fliegen durch einen Krankheitspilz erfolgt, welcher nach dem Tode seine Fruchtkörper aus dem Fliegenleibe ins Freie treibt und so für seine Weiterverbreitung durch Ansteckung immer neuer Fliegen sorgt. Den wissenschaftlichen Nachweis für diese todtbringende Pilzwucherung hat Geheimrath Ferd. Cohn schon 1855 erbracht und den Pilz Empusa muscae getauft. Aehnliche Pilze sind später nachgewiesen worden als Erzeuger stets mit dem Tode ausgehender Epidemien der Seidenraupen, Weißlingsraupen, von Mücken, Käfern, Blattläusen u. s. w. In Sprottau wurden 1884 die Raupen der den Forst schwer schädigenden Kieferneule so vollkommen durch einen Pilz vernichtet, daß die Forstplage gehoben war.

---

s. **Aus dem böhmischen Isergebirge**, 6. Septbr. [Zur Strikebewegung im Glasindustriebezirke.] Unter den Glasarbeitern gährt es bedenklich weiter; gestern erst ist, wie bereits mitgetheilt, unter den Crystallglaswaaren-Schleifern von Grünthal-Wurzelsdorf wieder ein partieller Strike ausgebrochen, welcher dadurch veranlaßt wurde, daß in der Genossenschaftsversammlung der Crystallglasraffineure und Lieferanten zu Tiefenbach am 31. August d. J. den Glaswaarenerzeugern der genannten Orte ein fünfprocentiger Lohnvorsprung nicht bewilligt wurde. Durch die Vermittelung des Bezirkscommissars, der schon in der erwähnten Versammlung Gelegenheit fand, mit den Genossenschaftsmitgliedern der genannten Ortschaften in Unterhandlungen zu treten, wurde der Strike noch am selben Tage wieder beigelegt. Die ins Strikegebiet berufene Gensdarmeriemannschaft aus Morchenstern erhielt in Folge dessen noch unterwegs die Ordre zur Rückkehr.

r. **Schweidnitz**, 6. Sept. [Communales. — Weistritz-Regulirung. — Kirchen-Concert.] Die Eröffnung des hiesigen Schlachthofes soll am 1. November c. erfolgen und in Verbindung mit demselben eine Freibank für den Verkauf minderwerthigen Fleisches von geschlachtetem Vieh errichtet werden. — Da, wie schon mitgetheilt, in Folge des Platzens des Hauptrohres an der städtischen Wasserleitung die Stadt dieser Tage fast ohne Wasser war und durch einen derartigen Fall bei eintretender Feuersgefahr ein großes Unglück entstehen kann, beabsichtigt der Magistrat ein zweites Hauptrohr legen zu lassen. Ein darauf bezüglicher Antrag wird die Stadtverordneten in der nächsten Sitzung beschäftigen. — Betreffs der Verstaatlichung des hiesigen Gymnasiums fordert das Kgl. Provinzial-Schulcollegium im Auftrage des Ministers, daß die [illegible] bereit erkläre innerhalb eines bestimmten Zeitraumes auf einem von [illegible] Aufsichtsbehörde genehmigten freien Platze nach staatlicher Vorschrift unter staatlicher Bau-Aufsicht ein neues Gymnasial-Gebäude zu erbauen. Auch diese Angelegenheit wird in der nächsten Stadtverordneten-Sitzung zur Berathung kommen. — Durch einen Geometer aus Breslau wurden am 5. d. Mts. die Vorarbeiten behufs Regulirung und Räumung der Weistritz zwischen Croischwitz und Poln.-Weistritz begonnen. Die von der Stadt ausgeführten Räumungs-Arbeiten in der Weistritz zwischen hier und Croischwitz nehmen bei dem niedrigen Wasserstande raschen Fortgang. — Zum Besten der Herberge zur Heimath und als Vorfeier zu der am 14. d. Mts. hierorts stattfindenden General-Versammlung der Schlesischen Missions-Conferenz wird Cantor Demnitz am 13. d. Mts. in der evang. Friedenskirche ein Kirchen-Concert veranstalten, bei welchem u. a. auch Compositionen von S. Bach, Mendelssohn und Mozart zur Aufführung kommen werden.

§ **Striegau**, 6. Sept. [Verschiedenes.] Nachdem die Zahl der Stadtverordneten von 24 auf 30 erhöht worden ist, soll nunmehr auch die Zahl der Magistratsmitglieder eine Vermehrung von 8 auf 9 erfahren. Demgemäß wählte die Stadtverordneten-Versammlung in ihrer Sitzung am Freitag einen neuen Stadtrath in der Person des Lehrers emer. Zimmermann. Die Versammlung bewilligte ferner 13260 M. zur Neupflasterung der Güntherstraße. Einer Petition der Handelskammern von Breslau, Hirschberg, Schweidnitz, Landeshut &c. bezüglich einer kürzeren Verbindung zwischen Hirschberg und Breslau durch Weiterbau der Bahn von Bolkenhain nach Merzdorf, durch Ausbau der Bahn Striegau-Bolkenhain als Vollbahn und durch Einrichtung eines Schnellzugverkehrs zwischen Breslau und Hirschberg trat die Versammlung einstimmig bei. — Auch hier hat sich ein Comité, dem die Vorstände des wissenschaftlichen Vereins und des Gewerbevereins angehören, gebildet, um eine Körnerfeier zu veranstalten. Dieselbe wird in Festvortrag, Gesängen und der Aufführung eines Körner'schen Theaterstücks bestehen.

s. **Waldenburg**, 5. Septbr. [Abiturientenexamen.] Gestern fand unter Vorsitz des Königlichen Provinzial-Schulraths Hoppe auf dem hiesigen Gymnasium die Abiturientenprüfung statt. Derselben unterzogen sich zwei Primaner, welche das Zeugniß der Reife erhielten. Einem der Examinanden wurde die mündliche Prüfung erlassen.

F. **Liegnitz**, 7. September. [Obstschau.] Um den Obstbau in unserem Kreise und seiner Nachbarschaft zu heben, hat der hiesige Gartenbauverein in seiner gestrigen Monatsversammlung beschlossen, demnächst eine Obstschau, verbunden mit einem Obstmarkt, zu veranstalten und die Obstzüchter des Stadt- und des Landkreises Liegnitz, sowie des Goldberg-Hainauer-Kreises zur Betheiligung aufzufordern. Die Ausstellung soll im Schießhause stattfinden, dessen großer Saal in einen Wintergarten umgewandelt werden wird. Eine Blumenschau und Blumenbörse soll noch eine besondere Anziehungskraft auf das große Publikum ausüben.

♁ **Laurahütte**, 6. September. [Gau-Lehrer-Versammlung.] Von ca. 400 Lehrern besucht, fand am Sonnabend Nachmittag im hiesigen Hüttengasthause die achte Gauversammlung der Lehrer des oberschlesischen Industriebezirks statt. Dieselbe nahm um 3 Uhr ihren Anfang. Der Vorsitz für die Hauptversammlung wurde dem Lehrer Arndt-Laurahütte übertragen. Bei der Wahl des nächsten Vororts wurde Antonienhütte in Aussicht genommen. Zu dem Antrage Schoppinitz: „Die Gau-Versammlung wolle erwägen, welche gemeinschaftlichen Schritte bezüglich der Gehaltsaufbesserung mit Rücksicht auf den Erlaß des Ministers vom 26. Juni cr. zu unternehmen seien", kam es zu keiner bestimmten Stellungnahme, vielmehr soll dieselbe einer demnächst einzuberufenden Delegirten-Versammlung vorbehalten werden. Die Hauptversammlung wurde um 5 Uhr Nachmittag durch den Vorsitzenden Arndt-Laurahütte mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet, worauf der stellvertretende Amtsvorsteher Apotheker Hahn im Namen der Gemeinde die Versammelten begrüßte. Sodann nahm noch der Vorsitzende des Provinzial-Verbandes Töpler-Breslau das Wort und begrüßte die versammelten oberschlesischen Lehrer im Namen des geschäftsführenden Ausschusses des Provinzial-Vereins, worauf Lehrer Bednara-Lipine das Wort zu seinem Vortrage über die Umgestaltung des Geschichtsunterrichts im Sinne der kaiserlichen Erlasse erhielt. An diesen Vortrag schloß sich eine Debatte und schließlich wurden die aufgestellten Leitsätze mit einigen Abänderungen angenommen. In der Hauptsache soll künftig in den Oberstufen der entsprechende Geschichtsunterricht von der Geschichte des großen Kurfürsten vorschreitend bis auf die Gegenwart gelehrt werden, hingegen in den Mittel- und Unterstufen rückschreitend. Auf directe Erörterung und Bekämpfung der socialdemokratischen Theorien hat sich die Volksschule im Geschichtsunterricht nicht einzulassen, überläßt dies vielmehr dem gesammten Unterricht, insbesondere dem Religionsunterricht. Der Geschichtslehrer soll möglichst der Klassenlehrer, nicht ein Fachlehrer sein. Den zweiten Vortrag hielt Lehrer Herrmann-Borsigwerk über „Lehrerbildung". Nach einer sehr lebhaften Debatte gelangten schließlich die aufgestellten 6 Leitsätze mit einigen Abänderungen zur Annahme. Die Fortbildung des Lehrers wird dringend gewünscht, desgleichen die Pflege des Standesbewußtseins und es werden als gutes Mittel hierzu die Lehrervereine empfohlen. An die Vorträge schloß sich ein Diner an, bei welcher u. A. eine von einem hiesigen Lehrer neu componirte Kaiserhymne zum Vortrag gelangte. Am Sonntag Morgen machte eine Anzahl Lehrer einen Ausflug nach Kattowitz zum Besuch der dort stattfindenden Gartenbauausstellung.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

♂ **Breslau**, 7. Septbr. [Landgericht. Ferienstrafkammer. — Urkundenfälschung.] Außer dem internationalen Fensterreinigungs-Institut, welches hierselbst seit Jahren besteht, hat der Kaufmann Rudolf Leuschner vor Jahresfrist ein Concurrenzunternehmen begründet, für welches er gleichfalls einen Kundenkreis erlangte. Die bei ihm angestellten Leute mußten bei jedem Kunden allwöchentlich einmal die Schaufenster &c. reinigen und erhielten an jedem Morgen eine Anzahl Anweisungen, welche die Adresse der einzelnen Kunden enthielten. Nach erfolgter Reinigung der Schaufenster hatten die Kunden auf diesen Anweisungen zu quittiren, und diese Quittungen bildeten die Belagstücke für Leuschner bei Einziehung der Rechnungen. Einer seiner Arbeiter, der frühere Tapezier Oscar Burkert, hat innerhalb einer Woche 22 solcher Quittungen gefälscht, indem er selbst die Ausführung der Reinigung bescheinigte, obgleich dieselbe gar nicht stattgefunden hatte.

Burkert bestritt in der heute gegen ihn angestandenen Hauptverhandlung, daß es sich bei den Arbeitszetteln überhaupt um eine Urkundenfälschung handeln könne, und betrachtete dieselben lediglich als Adreßzettel für die Arbeiter; erfolge an dem festgesetzten Tage die Reinigung nicht, so müsse sie ohnehin nachgeholt werden. Der Gerichtshof hatte betreffs der begangenen Fäschungen gar keinen Zweifel, in seiner Berathung zog er aber besonders in Betracht, ob Burkert gleichzeitig mit den Fälschungen einen Betrug gegen Leuschner verübt habe, indem er das nicht verdiente Wochenlohn von 12 Mark in Empfang nahm. Diese Frage wurde verneint, der Angeklagte also nur wegen Urkundenfälschung in 22 Fällen unter Zubilligung mildernder Umstände zu einer 6monatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt; der Staatsanwalt hatte 1 Jahr 6 Monate Gefängniß in Antrag gebracht. Außer der Gefängnißstrafe erhielt Burkert, der aus der Untersuchungshaft vorgeführt worden war, noch eine Woche Haft zuerkannt, weil er trotz der ihm am 12. Juni polizeilicherseits ertheilten Anweisung sich innerhalb 3 Tagen ein Unterkommen oder Obdach nicht besorgt hatte.

♂ **Breslau**, 7. Sept. [Landgericht. Ferien-Strafkammer. — Die diebische Schwester.] Die Ehefrau des Schmiedegesellen Tuschick, Anna geb. Zobel, machte vor einigen Monaten eine Besuchsreise zu ihrer in der Nähe von Ohlau wohnenden Schwester Louise Zobel. Bei dieser Gelegenheit entwendete sie derselben ein auf deren Namen ausgestelltes Sparkassenbuch in Höhe von 506 Mark, reiste damit sofort nach Ohlau, wo das Buch ausgestellt worden war und wußte hier durch falsche Vorspiegelungen die Kassenbeamten zur Auszahlung von 200 Mark ohne jede Kündigung zu bewegen. Dabei hatte sie sich natürlich als die Spareinlegerin bezeichnet und die ihr vorgelegte Quittung mit Louise Zobel unterzeichnet. Der Diebstahl wurde nach kurzer Zeit entdeckt, jedoch stellte die [illegible] Schwester keinen Strafantrag. Die Sache kam aber von Am[illegible] Diebin in der Sparkasse zu Ohlau die O[illegible] deshalb heut vor der Ferien-[illegible]

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

* **Berlin**, 7. Sept. Dem Generalobersten der Infanterie von Pape, Gouverneur von Berlin und Oberbefehlshaber in den Marken, ist der Schwarze Adlerorden mit Brillanten verliehen worden.

Der Geh. Rath Prof. Finkelnburg in Bonn wurde zur Consultation an das Krankenbett der Königin von Rumänien berufen und ist nach Venedig abgereist.

Dem Vernehmen der „Augsb. Abendztg." nach wird die bairische Staatsregierung dem Beispiel Preußens und der übrigen Staaten in Norddeutschland folgen und gleich diesen die sogenannten Staffeltarife für Getreide und Mühlenfabrikate in der nächsten Zeit zur Einführung bringen sowohl im Bereich der Staatsbahnen als auch für die Pfalzbahnen.

Der „Nationalzeitung" zufolge steht fest, daß im Etat für 1892/93 die Gleichstellung der Lehrer an den staatlichen höheren Lehranstalten im Gehalt mit den Richtern erster Instanz von der Regierung wird vorgeschlagen werden.

Die Besoldung der Elementarlehrer an den nichtstaatlichen höheren Lehranstalten soll, nach einer kürzlich ergangenen Verfügung des Cultusministeriums, auf dieselbe Höhe gebracht werden, wie an den staatlichen Anstalten. Eine größere Verschiedenheit in der Besoldung der Elementarlehrer an den staatlichen und nichtstaatlichen Anstalten ist durch die Aufbesserung der Gehälter an den ersteren Anstalten im Jahre 1890 herbeigeführt worden. Der Minister erklärt sich bereit, die Gehaltserhöhungen an den städtischen Anstalten durch eine Vermehrung der staatlichen Zuschüsse vom nächsten Etatsjahre ab zu erleichtern.

Das Soldatenbrot soll laut Cabinetsordre aus Mischmehl, bestehend aus 1/3 Weizenmehl mit 8 Procent und 2/3 Roggenmehl mit 15 Procent Kleieauszug bestehen. Zunächst sind Probebackungen angeordnet, um eventuell eine andere Zusammensetzung des Mischmehls vorzunehmen.

In der Dardanellenfrage zeigt sich ein bemerkenswerther Gegensatz zwischen den beiden Bismarckblättern in Hamburg und München. Die „Allg. Ztg." giebt den viel erwähnten Artikel der „Hamb. N." mit folgendem Zusatz wieder. Ob die Aeußerungen des Hamburger Blatts die persönlichen Ansichten des Fürsten Bismarck widerspiegeln, darf dahin gestellt bleiben: Die russischen Beziehungen der „Hamb. N." sind erheblich älter als die erst nach dem 1. April 1890 aufgenommenen Beziehungen zum Fürsten Bismarck. Auf ersteren beruhten u. a. die Angriffe gegen den Grafen Waldersee, welche s. Z. soviel Aufsehen machten. Graf Waldersee galt längere Zeit hindurch zu Unrecht als Vertreter einer gegen Rußland gerichteten kriegerischen Politik.

Der „Standard" schreibt: Wenn der Sultan und seine Minister glauben, daß sie durch Unterwürfigkeit unter Rußland unseren Abzug aus Egypten beschleunigen werden, so geben sie sich den wildesten Täuschungen hin, und jede Neigung seitens des Sultans, uns unsere Aufgabe in Egypten zu erschweren, kann nur die Wirkung haben, uns zu nöthigen, noch stärkere Bürgschaft für unsere Sicherheit zu nehmen. Unsere Flotte im Mittelmeere würde verstärkt werden, desgleichen wahrscheinlich die Anzahl unserer Truppen am Nil. Wir glauben jedoch, die Dreibundsmächte würden unklug handeln, wenn sie beabsichtigen sollten, angesichts der offenbaren Herausforderung völlig unthätig zu bleiben und Großbritannien es zu überlassen, ausschließlich Fürsorge für seine eigenen Sonderinteressen zu treffen, und daß Deutschland, Oesterreich und Italien zum mindesten ebenso sehr wie wir berührt sind durch die von der Türkei für die Pläne Rußlands plötzlich entfaltete Parteilichkeit. Deren nothwendige Folge ist vielmehr, daß die Beziehungen zwischen dem Dreibunde und England nur um so inniger werden, falls dieser nicht die Haltung selbstsüchtiger Isolirung einnimmt, welche England zwingen würde, lediglich seine eigenen Interessen zu berücksichtigen.

Aus Schwarzenau wird der „Morn.-Post" gemeldet: Oesterreich und Deutschland warten unsere Anregung in der Dardanellenfrage ab und wünschen dieselbe thatsächlich. Sie würden eine an die Pforte gerichtete britische Note bereitwilligst unterstützen.

Die als officiös geltende „Wiener Montagsrevue" meldet: über die Berathungen Caprivi's und Kalnoky's werde vor der Hand nichts verlautbart, doch stehen im October in Folge des Ergebnisses der Unterredung wichtige Veränderungen im diplomatischen Corps Deutschlands und Oesterreichs bevor. Auch wichtige Personenfragen bezüglich der Consulate wurden in der Berathung besprochen, da der politische Nachrichtendienst beider Reiche im Orient sich nicht als völlig ausreichend erwiesen habe.

Aus Wilhelmshaven schreibt man dem „B. T.": Heute Nachmittag gerieth bei den Festungsmanövern das Schulschiff „Mars" nahe dem Fort Wessel auf den Strand und liegt noch dort fest.

Eine czechische Volksmenge sang gestern Abend am Ausstellungsplatze in Prag czechische Lieder mit Drohungen gegen den Dreibund. Ein großer Trupp zog vor das Deutsche Haus am Graben, johlte, pfiff und sang Hetzlieder. Die Polizei zerstreute diese Ansammlungen.

Aus Petersburg meldet die „A. R.-C.": Als neue Maßregeln zur Bekämpfung des Nothstandes wird die Regierung dieser Tage eine bedeutende Erhöhung der Getreidetarife für sämmtliche Getreidearten nach den Häfen des Schwarzen und Asowschen Meeres verfügen.

Aus Petersburg meldet die „Voss. Ztg.": Nach einer hier amtlich geprüften Depesche bezieht sich das türkisch-russische Abkommen nur auf Schiffe der freiwilligen Flotte und der Odessaer Handelsgesellschaft, nicht auf Kriegsschiffe. Der „Grashd." meint, diese Hervorhebung lasse schließen, daß bei diesem Abkommen noch vieles dunkel sei.

Aus Warschau wird vom heutigen Tage gemeldet: Die Nachricht österreichischer Blätter, daß binnen 2 Wochen in Warschau und der Umgebung Truppen in Stärke von 150 000 Mann eintreffen würden, ist nach den hiesigen maßgebenden militärischen Kreisen auf eine beabsichtigte große Truppenrevue zurückzuführen, welche zwischen Warschau, Modlin und Perm stattfinden soll.

Wie in der „Free Russia" mitgetheilt wird, hat sich nun auch die Nihilistin Sophie Günsburg, welche im letzten Nihilistenprocesse eine so große Rolle spielte, durch Selbstmord ihren Leiden entzogen. Sophie Günsburg, ein 21jähriges Mädchen, war zum Tode durch den Strang verurtheilt, allein zu lebenslänglichem Kerker begnadigt. In den Festungscasematten von Schlüsselburg, von wo nur selten und langsam Nachrichten kommen, hat sich Sophie Günsburg vor 6 Monaten mit einer alten stumpfen Scheere, welche sie sich zu verschaffen gewußt, getödtet, obgleich beständig eine Wache vor ihrer Thür hin- und herging und unaufhörlich hineinsah. Wie nachträglich bekannt wird, hatte Sophie Günsburg ein Verhältniß mit einem Manne von guter socialer Stellung, einem frühern Revolutionär. Er hatte die revolutionäre Proclamation geschrieben, welche das einzige Anklagematerial gegen Sophie Günsburg bot. Sophie weigerte sich den Mann anzugeben und aus Furcht, daß die beständigen Quälereien ihr Vermögen überschreiten und sie zur Angabe des Namens verleitet werden könnte, gab sie sich den Tod.

§ **Kunzendorf unterm Walde**, 7. Septbr. In der Nacht zum Sonntag sind bei dem Brande des Mittelhofes 300 Schafe und 800 Schock Getreide verbrannt. Der Schaden ist beträchtlich.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Hamburg, 7. Septbr. Heute Nachmittag um 2 Uhr wurde die erste öffentliche Sitzung des Congresses für internationales Recht eröffnet. Professor v. Bar hielt eine Ansprache, in welcher er darauf hinwies, daß Hamburg als alte Hansastadt ein ganz besonders günstiger Boden für die Tendenzen des Congresses sei. Senator Hertz erwiderte Namens des Senats. Zur Berathung gelangte nur ein Bericht des Referenten Professors Lyon-Caen aus Paris über das Thema: Les conflits des lois relatives aux sociétés par actions. Besonders eingehend war die Discussion über den Artikel 5 der vorgeschlagenen Resolution, betreffend die Frage, welches Land als Heimathsstaat der Actiengesellschaften zu betrachten sei. Eine Einigung wurde nicht erzielt, die Debatte wurde auf morgen vertagt.

Hamburg, 7. Sept. Das heute zusammengetretene internationale Institut für Völkerrecht wählte in geheimer Sitzung Professor v. Bar-Göttingen zum Präsidenten, Professor Brusa-Turin und Posessor Lyon-Caen von der Rechtsfacultät in Paris zu Vicepräsidenten.

Essen, 7. September. Laut des Wochenberichts der „Rheinisch-westfälischen Zeitung" zeigt der Eisenmarkt keine wesentlichen Aenderungen. Roheisen still bei matter Tendenz; Walzeisen anhaltend befriedigend; im Allgemeinen ist das Geschäft schleppend. Längere Abschlüsse wurden kaum gethätigt; Siegerländer Eisenerze vernachlässigt; Lothringer Minette unverändert fest bei steigender Tendenz; Grobbleche befriedigend bei steigenden Preisen; Feinblechwerke in Rheinland gut beschäftigt. Im Siegerlande herrscht Arbeiterbedürfniß und niedriger Preis. Maschinenfabriken und Eisengießereien sind weniger gut beschäftigt und klagen über unzulängliche Preise.

Karlsruhe, 7. September. Durch Erlaß des Ministeriums des Innern sind die Wahlmännerwahlen für die Landtagswahl auf den 24. September angeordnet.

München, 7. September. Bei dem morgen stattfindenden Besuche des Rathhauses durch den Kaiser werden die ältesten und werthvollsten Pergamentsurkunden aus den einstmaligen Kaiserzeiten von dem Oberbürgermeister vorgelegt. Als Ehrentrunk wird Frankenwein credenzt. Generalfeldmarschall Graf Blumenthal und der Kriegsminister v. Kaltenborn-Stachau sind heute hier eingetroffen. Sie wurden vom Bahnhof in Hofequipagen nach dem Palais des Prinzen Luitpold abgeholt.

München, 7. Septbr. Sämmtliche hiesige Abendblätter bringen sehr warm gehaltene Huldigungsartikel anläßlich des Kaiserbesuchs. Die „Allgemeine Zeitung" bezeichnet die diesmalige Anwesenheit des Kaisers als Augenblick von geschichtlicher Bedeutung. Das Erscheinen des Kaisers werde im deutschen Süden den Gedanken an das Kaiserthum wärmer und lebendiger aufleuchten lassen. Die „Neuesten Nachrichten" feiern den Kaiser als Friedensfürsten und Schirmherrn des Friedens und sprechen das Gelöbniß aus, daß in der Stunde der Gefahr Baiern in der ersten Linie der deutschen Vaterlandskämpfer stehen würde. Das „Fremdenblatt" bemerkt, der Kaiser werde finden, daß die Reichsidee allzeit einen sicheren Hort in Baiern finde, welches mit unverwüstlicher Energie die Pflichten gegen Kaiser und Reich erfüllen werde. — Der Landtag ist auf den 29. September einberufen worden.

München, 7. Sept. Nach dem officiellen Saatenbericht des Königreichs pro August sind die Getreidearten trotz der Regenfälle meist befriedigend eingebracht. Qualität und Quantität ist theilweise ausgezeichnet. Die Kartoffeln sind im Tieflager krank, die im Trockenlager werden gelobt. Der Wiesenschnitt, die Kleeernte und die Futterrüben sind gut. Hopfen verspricht eine Mittelernte, der Tabak steht vortrefflich. Weinreben sind schlecht entwickelt. Obst ist sehr verschieden. Die Landwirthschaft wurde durch den Regen stark zurückgehalten. Unter dem Roggen befindet sich viel Mutterkorn.

Wien, 7. September. Das „Fremdenblatt" dementirt sehr entschieden die von dem Pariser „Soir" aus einem slavischen Blatt reproducirte Meldung: Die Annexion Bosniens und der Herzegowina stehe dermalen in Berathung und solle im nächsten Jahre durchgeführt werden. Da es scheine, daß dadurch in Konstantinopel Anlaß zu entschiedenen Verdächtigungen geboten werde, versichert das „Fremdenblatt" sehr bestimmt, daß an der Meldung kein wahres Wort sei. Die hiesigen maßgebenden Kreise beschäftigen sich überhaupt nicht mit derartigen bosnischen Fragen.

Wien, 7. Septbr. Der Kaiser traf um 5 Uhr 20 Min. mit Kalnoky und dem übrigen Gefolge auf dem Bahnhofe ein, wo er von dem zahlreich versammelten Publikum enthusiastisch begrüßt wurde.

Allentsteig, 7. Septbr. Nach dem heutigen letzten Manöver verabschiedete sich Kaiser Wilhelm sehr herzlich von dem österreichischen Kaiser und reiste um 11¾ Uhr nach München ab.

Venedig, 7. Septbr. Der König von Rumänien verbleibt noch einige Tage hier. Die Königin von Rumänien verweilt nach der Abreise des Königs noch einige Zeit und reist sodann zum Winteraufenthalt wahrscheinlich nach Salerno.

Paris, 7. September. Freycinet empfing heute Abends die sämmtlichen auswärtigen Militärattachés, welche morgen zu den großen Manövern abreisen und lud dieselben zu dem am Donnerstag für die an den Manövern betheiligten Generale veranstalteten Dejeuner ein. Den Mittelpunkt der heutigen Manöver bildete die von Gallifet angegriffene, von Davout vertheidigte Position Colombey-Deux-églises.

Paris, 7. September. Bei der gestern zu Ehren des russischen Botschafters Baron Mohrenheim in Lourdes veranstalteten Festlichkeit wurde demselben für die Mitwirkung zu der innigen Verbindung Frankreichs mit Rußland gedankt. Der Botschafter erwiderte, er habe nur den Willen des Zaren ausgeführt.

Paris, 7. Septbr. Das „Journal de Paris" nennt als Emissionscurs der demnächst zu emittirenden Russischen Anleihe 87. Die Anleihe sei übernommen von Hoskier und dem Credit Lyonnais zu 82.

Paris, 7. Septbr. In Börsenkreisen heißt es von Neuem, die neue russische Anleihe würde von den hiesigen Creditinstituten nicht fest, sondern gegen Commission für russische Rechnung übernommen. Der Emissionscours sei zwischen 83 und 85. Irgendwie verbürgte Nachrichten liegen nicht vor.

Paris, 7. Septbr. Die Augusteinnahmen aus den indirecten Steuern und Monopolen überstiegen den Voranschlag um 7 Mill., die Augusteinnahmen des Vorjahres um 6 700 000 Francs. Die Zölle ergaben mehr 3 Millionen. — Aus Lissabon wird ein Goldagio von 16 pCt. gemeldet.

London, 7. Septbr. Nach amtlichen Handelsberichten weist die englische Waarenausfuhr fortdauernde Verminderungen auf. Die Abnahme des Werthes der Ausfuhr für August betrug denselben Monat des Vorjahres gegenüber 2 Millionen Pfd. Sterl.

London, 7. Septbr. In den Stahlwerken von Eston, unweit Middlesborough, ist die Arbeit wegen Mangels von Aufträgen ins Stocken gerathen. Mehrere Tausend Arbeiter sollen bereits beschäftigungslos sein.

Newcastle, 7. September. Der Congreß der Gewerkvereine wurde heute eröffnet. 540 Delegirte, welche über zwei Millionen Gewerkvereinler von Großbritannien vertreten, sind anwesend. Der Mayor von Newcastle bewillkommnete die Versammlung, welche das Parlamentsmitglied Burt zum Präsidenten wählte. Den Sitzungen wird der Unterstaatssecretär von Indien, Gorst beiwohnen.

Moskau, 7. Sept. Am Sonnabend stieg ein Ballon captif in der französischen Ausstellung mit mehreren Personen auf. In einer Höhe von 200 Metern bekam der Ballon einen Riß und sank mit furchtbarer Geschwindigkeit. Die schief hängende Gondel schlug auf das Dach eines Gebäudes der Ausstellung auf. Ein Luftschiffer ist leicht verletzt.

Cettinje, 7. Sept. Der Fürst von Montenegro ist mit seiner Gemahlin und dem Erbprinzen eingetroffen.

Locale Nachrichten.

Breslau, 8. September.

—d. **Bezirksverein der Sandvorstadt.** Donnerstag, den 10. d. M., Abends 8 Uhr, wird der Bezirksverein der Sandvorstadt seine regelmäßigen Monatsversammlungen in Klein's Brauerei (Scheitnigerstr. 7) wieder aufnehmen. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Vortrag des Oberlehrers Gauhl.

—d. **Evangelischer Arbeiterverein.** Am verflossenen Sonntage, Nachmittags 4 Uhr, veranstaltete der evangelische Arbeiterverein zur Feier des Sedantages im Schießwerder ein Gartenfest. Die Vereinsmitglieder hatten sich mit ihren Familienangehörigen zahlreich in dem schönen Schießwerdergarten eingefunden, woselbst das Trompeter-Corps des Feld-Artillerie-Regiments von Peucker (Schles.) Nr. 6 unter Leitung des Stabstrompeters Stude concertirte. Zwischen den einzelnen Theilen des Concerts erfolgten Ansprachen. Pastor Günther sprach in längerer Rede über die Bedeutung des Sedanfestes für das deutsche Volk und schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser. Hieran schloß sich der Gesang der Nationalhymne. Diakonus Just feierte in seiner Ansprache das deutsche Familienleben und schloß mit einem dreifachen Hoch auf die deutschen Frauen. Nach Eintritt der Dunkelheit wurde vom Kunstfeuerwerker G. Schmidt ein Feuerwerk abgebrannt. Daran reihte sich eine wirkungsvolle bengalische Beleuchtung der Park- und Garten-Anlagen, sowie des Springbrunnens. Der letzte Theil des Festes spielte sich im Saale ab. Hier waren im Hintergrunde des Orchesters die Büsten der ersten drei deutschen Kaiser des neuen Deutschen Reiches zwischen exotischen Gewächsen aufgestellt. Diakonus Goldmann wies hier in einer kurzen Ansprache auf die Zwecke und Ziele des evangelischen Arbeitervereins hin und brachte ein dreifaches Hoch auf sein weiteres Blühen und Gedeihen aus. Während hierauf die Anwesenden „Die Wacht am Rhein" sangen, erglänzte die Kaisergruppe in bengalischem Lichte. Sodann nahm das Concert seinen Fortgang. Erwähnt sei noch, daß der Gesangverein der Gruppen 1 und 6 unter Leitung des Rectors Weiß im Laufe des Nachmittags die Festgenossen durch den recht ansprechenden Vortrag mehrerer vierstimmiger Lieder erfreute.

* **Jubiläum.** Am 2. d. M. wurde in der evangelischen Volksschule Nr. 3 im Anschluß an die Sedanfeier das 25jährige Jubiläum des Kaufmanns Tietze als Schul- und Hauscurators festlich begangen, wobei der Director des Realgymnasiums zum heiligen Geist, Professor Dr. Reimann, als Decernent unter erhebender Ansprache und Beglückwünschung dem Jubilar ein Anerkennungs- und Dankschreiben des hiesigen Magistrats überreichte.

—a— **Spaziergang der Zöglinge aus der Blindenanstalt.** In anerkennenswerther Weise hat ein edler Wohlthäter der armen Blinden für dieselben eine Schenkung zur Abhaltung eines besonderen Spazierganges gemacht. Infolgedessen unternahmen dieselben am 7. d. M. in Begleitung ihrer Lehrer einen Ausflug in die ausgedehnten Anlagen des Scheitniger Parkes. Nach gemeinschaftlicher Bewirthung in der Schweizerei fand der Vortrag einiger Lieder für gemischten Chor unter Leitung des erprobten Liedermeisters der Anstalt Lehrers Lorenz statt.

ββ **Beerdigung.** Ein alter bekannter Musikdirigent, der seit Jahren in den Ruhestand getretene Signator von St. Maria Magdalena, Herr Carl Wentzel, wurde am Sonnabend unter Zeichen vielseitiger Theilnahme zur letzten Ruhe bestattet. Derselbe gehörte seiner Zeit zu den populärsten musikalischen Persönlichkeiten Breslaus und war besonders als langjähriger Dirigent der volksthümlichen Concerte in dem ältesten Breslauer Baierischbier- und Concerthause, dem Weberbauer'schen Local an der Zwingerstraße, bekannt. In den 60er und zu Anfang der 70er Jahre, als das große Publikum der Residenzstadt an der Oder noch nicht so verwöhnt und so anspruchsvoll war, gehörten die Concerte der Wentzel'schen Capelle bei Weberbauer zu den gutbesuchten, obgleich das auf dem niedrigen Balkon wirkende Orchester wohl kaum zwanzig Mann stark war. Da die Concerte ihren Ankündigungen gemäß stets „unter persönlicher Leitung des Musikdirectors Wentzel" stattfanden, legte dem letzteren selbst der Volksmund das Epitheton „Persönliche Leitung" bei, welches ihm lange bewahrt blieb. Unter seinen Auspicien wurde auch das musikalische Quodlibet — wohl eines der ersten sogenannten Potpourris — „Der Breslauer Christmarkt" inaugurirt, das lange Repertoirestück für die fröhliche Weihnachtszeit blieb.

B. **Blinder Lärm.** Heute Nachmittag um 5 Uhr wurde einem Beamten des 1. Polizei-Commissariats, welcher sich auf Straßenposten befand, gemeldet, daß der lange gesuchte Mörder Wetzel in einem Schanklocale auf der Oderstraße sitze und bereits ziemlich angetrunken sei. Der Beamte brachte den hier bezeichneten Mann nach der Polizeiwache, wo sich herausstellte, daß man nicht Wetzel, sondern einen Bureaugehilfen eines hiesigen Gerichtsvollziehers (auf der Schmiedebrücke) vor sich hatte.

=ββ= **Grundbesitzwechsel.** Im Monat Juli d. J. haben ihre Besitzer insgesammt 98 Grundstücke gewechselt, und zwar 72 bebaute und 26 unbebaute, wovon 12 bezw. 1 in der Stadt und 60 bezw. 25 in den Vorstädten gelegen sind. Von den bebauten Grundstücken wurden freiwillig verkauft 58 (10 in der Stadt, 48 in den Vorstädten), vererbt 10 (in der Stadt 2, in den Vorstädten 8) und subhastirt 4 in den Vorstädten. Von den unbebauten Grundstücken wurden freiwillig verkauft 24 (1 in der Stadt, 23 in den Vorstädten), vererbt 1 in der Nicolaivorstadt und subhastirt 1 in der Odervorstadt.

ββ **Richtfest.** Der Neubau des städtischen Schulhauses an der verlängerten Siebenhufenerstraße, Ecke Reichstraße, mit dessen Ausführung Maurermeister Dreßler hierselbst beauftragt wurde, ist so weit vorgeschritten, daß am vorigen Sonnabend das Richtfest gefeiert werden konnte. Der Neubau trug zu diesem Zwecke einen Schmuck von Flaggen, Blumen und Laubgewinden und dem Wappen der Stadt Breslau. Die am Bau beschäftigten Maurer und Zimmerleute erhielten aus diesem Anlaß ein von Seiten des Magistrats bewilligtes Geldgeschenk. Das neue Schulhaus an der Siebenhufenerstraße gehört zu den größten städtischen Schulbauten. Seine Längsseiten umfassen 20 Fensterachsen.

X. **Neuanlage von Buhnen.** In dem zwischen Oswitz und der Schwedenschanze liegenden Theile des Oderlaufes, der dort eine die Schifffahrt erschwerende bedeutende Krümmung macht, werden gegenwärtig in dieser Krümmung auf dem linken Ufer neue Buhnen angelegt. Gleichzeitig wird auf der gegenüberliegenden rechten Oderseite das Ufer abgetragen, um den Oderlauf an dieser Stelle in eine gradere Richtung zu bringen.

* **Wilhelmshafen.** In dem Restaurant der Dampferstation wird Dinstag, den 8. September, ein Erntefest in volksthümlicher Weise gefeiert werden. Die Rhederei Krause und Nagel läßt die Dampfer bis zum Schlusse des Festes verkehren

ee. **Verirrte Kinder.** Am 6. d. Mts. wurde gegen $7\frac{1}{2}$ Uhr Abends auf der Siebenhufenerstraße ein ungefähr $2\frac{1}{2}$jähriges Mädchen verirrt angetroffen und von dem Dienstmann Rittner, Sonnenstraße 36, in Pflege genommen. Das Mädchen trug dunkelblaues Kleid und helle, roth und blau geblümte Schürze. — Auf der Gartenstraße wurden ferner am 5. d. Mts. ein Knabe und ein Mädchen im Alter von 2—3 Jahren angetroffen und von der Wittwe Riedel, Lewaldstraße 30, in Pflege genommen. Der Knabe war mit dunklen Beinkleidern und schwarzer Schürze bekleidet und barfuß, das Mädchen trug rothes Kleid, schwarze Schürze und Lederschube. — An demselben Tage wurde auch in der Friedrichstraße ein 3—4jähriger Knabe verirrt angetroffen, welcher schwarzes Haar hatte, graue Jacke und schwarze Hosen trug, aber ohne Kopf- und Fußbekleidung war. — Am 3. d. Mts. nahm der Gastwirth Reichel, Besitzer des Gasthofs „Wiesenthal" in Kleinburg, ein ca. 4jähriges Mädchen auf, das sich aus Breslau dorthin verirrt hat. Dasselbe will Emma Schoffer oder Schaffer heißen, hat kurzes Haar, trug ein blaues Kleid mit schwarzen Aermeln, eine roth und grau gestreifte Schürze und hatte ein Körbchen mit zwei Semmeln bei sich.

ee. **Selbstmord.** Die Frau eines Kohlenhändlers auf der Matthiasstraße machte am 5. d. Mts. den Versuch, sich mittelst Schwefelhölzern zu vergiften. Aerztliche Hilfe war sofort zur Stelle; die Schwerkranke wurde nach dem Allerheiligen-Hospital gebracht.

ee. **Auffinden eines Entseelten.** Am 3. d. M. wurde auf dem zum Oswitzer Gemeindebezirk gehörigen Coseler Peterwerder die Leiche eines etwa 16—18jährigen Mannes gefunden, welche offenbar schon lange Zeit im Wasser gelegen hat. Der Todte war mit Stoffjacket, zwei Paar geflickten Arbeitshosen, schwarzweiß gestreiftem wollenem Hemd, Zwirnstrümpfen und Ledergamaschen bekleidet.

Handels-Zeitung.

• **Die Firma Theodor Mollnari's Erben** ladet durch Circular vom 5. September, in welchem sie erklärt, durch Unredlichkeiten ihres Bevollmächtigten schwer geschädigt zu sein, zu einer Gläubigerversammlung ein, um über ein Arrangement Beschluss zu fassen. — Wir bemerken hierzu, dass diese Firma mit der bekannten alten Breslauer Handlung J. Molinari & Söhne nicht zu verwechseln ist.

Magdeburg, 5. Septbr. [Cichorienhandel.] Gewaschene Cichorien, greifbare Waare, kosten 13,50—14 M. für 100 Klgr.; Lieferung aus neuer Darrzeit sind einige tausend Centner zu 13,25 M. gehandelt worden.

Trautenau, 7. Sept. [Garnmarkt.] Bei schwachem Marktbesuch Tendenz und Verkehr unverändert.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 7. Sept. **Neueste Handelsnachrichten.** Als Motive der heutigen mehrprocentigen Steigerung der Actien des Bochumer Gussstahlvereins wurden Gerüchte angeführt, einmal, dass der Generaldirector Baare seine Entlassung geben wolle, sodann, dass Verhandlungen zwischen der bekannten belgischen Gesellschaft Cockerill betreffs der Uebernahme der Eisenwerke von Tardy, Benech und Comp. in Savona, bei denen bekanntlich der Bochumer Verein betheiligt ist, dem Abschluss nahe seien, endlich, dass dem Bochumer Verein seitens der preussischen Regierung ein anerkennendes Zeugniss bezüglich der Haltbarkeit der gelieferten Schienen ausgestellt worden sei. — Die „Börsenzeitung" versichert neuerdings, die neue dreiprocentige Russische Anleihe sei durch eine Gruppe des Credit Lyonnais zu 82 abgeschlossen. Dem Credit Foncier soll für seine neue Obligationen-Emission der Vortritt gelassen sein. Die russische Anleihe wird erst Mitte October herausgebracht werden. — Darmstädter Bankactien erlitten nach Schluss des officiellen Verkehrs einen starken Coursrückgang auf ungünstige Gerüchte über den Semestralabschluss der Bank. Hierdurch wurde die Tendenz der gesammten Börse ungünstig beeinflusst. — Der Einlösungscours für österreichische Silbercoupons ist unverändert 173,25 geblieben. — Ueber den Treitelschen Nachlass wird der Concurs eröffnet werden. — Die Verwaltung der Rheinisch-Westfälischen Bank versendet nachfolgende Mittheilung: Bei einer in den letzten Tagen von der Centrale in Berlin aus bei der Filiale Köln plötzlich vorgenommenen Revision ergab sich, dass der seit 19 Jahren, früher bei der „Rhein.-Westfäl. Genossenschaftsbank", jetzt bei der Rhein.-Westfäl. Bank als Director thätige Rudolf Behm im laufenden Geschäft Blanco und Discontcredit gewährt hat, aus welchen Transactionen der Bank ein Verlust droht, welcher nach angestellten Ermittelungen die Summe von ca. 400000 M. erreichen kann. Auffallenderweise konnte dies verhehlt werden, trotzdem ständig rheinische Aufsichtsrathsmitglieder mit der fortwährenden Revision seiner Geschäfte beauftragt waren, die wiederholt in günstiger Weise über das Resultat dieser Revisionen berichteten. In wie weit ausser dem Director noch andere Personen für den Verlust verantwortlich zu machen sein dürften, darüber wird demnächst entschieden werden. Wir beabsichtigen in Folge dieser Vorgänge die Kölner Filiale zu liquidiren und erwarten zuverlässig, dass bei langsamer und vorsichtiger Abwicklung der dort laufenden Geschäfte der thatsächliche Verlust sich geringer stellen dürfte. — Die Schäden, für welche die Norddeutsche Hagelversicherungsgesellschaft im Laufe dieses Geschäftsjahres aufzukommen hat, sind nach dem „B. T." so bedeutend, dass das Jahr 1891, soweit sich bis jetzt übersehen lässt, sich wahrscheinlich zu dem verlustreichsten seit dem Bestehen der Gesellschaft gestalten wird. Die Hagelwetter am 1. und 2. Juli brachten der Gesellschaft allein 3737 Schäden mit 10 095 925 M. Schadenanmeldungen. Der durchschnittliche Gesammtbeitrag (Vor- und Nachträge) wird sich für dieses Jahr voraussichtlich auf 1,50 per 100 M. der Versicherungssumme stellen gegen 0,993 M. i. V. — Dividendenschätzungen: Die Dividende der Berliner Bockbrauerei wird sich auf 4 pCt., die der Langenbrücker-Brauerei auf 7 pCt. stellen, die Dividende der A.-G. für Brauerei, Spiritus- und Presshefenfabrikation, vorm. G. Sinner, wird für das am 31. August abgelaufene Geschäftsjahr auf 15 pCt. geschätzt.

Berlin, 7. September. **Fondsbörse.** Der heutige Börsenverkehr zeigte Schwankungen, wie seit langer Zeit nicht. Sachliche Motive sind für dieselben nicht anzuführen, es waren lediglich Positionsverhältnisse, welche auf die Entwickelung der Course bestimmend einwirkten. Nachdem die Eröffnung schwach bei niedrigeren Coursen vor sich gegangen, entbrannte zuerst auf dem Kohlenactienmarkt, speciell in Harpenern ein heftiger Kampf zwischen der Hausseparteí und der Contremine, welcher sich im weiteren Verlauf auf die Actien der Hüttengesellschaften ausdehnte. Harpener und Bochumer erzielten rapide Avancen von 3—5 pCt., ohne dass indessen die Höhe der Umsätze der schnellen Courssteigerung entsprochen hätte. Als Grund für die plötzliche Beliebtheit der Bochumer wurde ein Gerücht colportirt, es seien in betreff der Savonawerke mit der Gesellschaft Cockerill in Seraing Verkaufsverhandlungen im Zuge. Auch soll der Bochumer Verein neuerdings eine Anerkennung über gute Qualität der von ihm gelieferten Schienen erhalten haben. Bochumer 111,25—116,80—114,75 bis 115,90—115,60. Nachbörse 115,25; Dortmunder 65,10—67—66,25 bis 67, Nachbörse 66,90; Laura 112,80—115,25—114,50—115,10—114,80, Nachbörse 115. Banken besser; Credit 149,70—149,60—150,50—150,25, Nachbörse 150,10; Commandit 170,75—172,25—171,75—172—171,90, Nachbörse 171,75. Im weiteren Verlauf trat übrigens angeblich auf weitere Erschwerung der Getreideausfuhr Russlands, eine allgemeine Abschwächung der Tendenz ein, die naturgemäss bei den am meisten gestiegenen Werthen sich in erster Linie sichtbar machte. Bochumer gaben $1\frac{1}{2}$ pCt. von ihrem höchsten Course ab. Oesterreichische Bahnen ziemlich behauptet, während deutsche Bahnen eher matt lagen. Rentenmarkt ruhig; die Haltung der russischen Werthe und Rubelnoten entsprang keineswegs den Meldungen, welche aus Paris hinsichtlich des Abschlusses der russischen Anleihe vorlagen. 1880er Russen 96,60, Nachbörse 96,60; Russische Noten 210—211,50—210—210,75, Nachbörse 211; 4proc. Ungarn 89,10—89,20, Nachbörse 89,10. Schlussbörse nach kurzer Erholung auf allen Gebieten schwach. Von Cassabahnen sind Aachen-Mastrichter, Eutin-Lübecker höher, Russische Südwestbahnactien niedriger. Cassabanken vereinzelt lebhaft; Rheinisch-westfälische Bank angeboten auf die Meldung vorgekommener Unregelmässigkeiten in Köln. Inländische Anlagewerthe wenig verändert. Oesterreichisch-ungarische Prioritäten schwach, ebenso russische.

Berlin, 7. September. **Productenbörse.** Ebenso unlustig wie die Schlussbörse der vergangenen Woche verlaufen, war auch der Beginn der neuen. Dadurch kam es, dass die anfänglich ziemlich feste Tendenz sich später für fast alle Artikel matt gestaltete. — Loco Weizen ruhig, obwohl eher besser gefragt. Für Termine bestand anfänglich ziemlich gute Beachtung, aber die fortgesetzt coursirenden, aus August-Abnahmen herstammenden Kündigungen verursachten überwiegendes Angebot laufender Sicht, welche 2 Mark nachgab, während spätere Lieferfristen keine nennenswerthen Veränderungen erfuhren. Das Geschäft war übrigens recht wenig belebt. — Von Loco Roggen blieben klamme Gattungen sehr schwer verkäuflich. Termine setzten mit ziemlich guter Kauflust und den vorgestrigen Schlusscoursen ein, ermatteten aber im weiteren Verlaufe durch überwiegende Offerten auf Wintersichten und schleppenden Gang des Effectivgeschäfts, so dass die Preise ca. 2 M. niedriger als Sonnabend schlossen. — Loco Hafer fester, die Termine eröffneten mit reger Frage der Commissionäre fest, höher, ermatteten aber nach deren Befriedigung und schlossen kaum verändert gegen vorgestern. — Roggenmehl matt. — Mais sehr still. — Rüböl litt durch Realisationen auf alle Termine und schloss auch matt. — Spiritus per diesen Monat durch Käufe der Hausse gehalten, war im Uebrigen unter dem Eindrucke des schönen Wetters matt und schloss auch so.

Posen, 7. Sept. **Spiritus** loco ohne Fass 50er 73,00, 70er 53,00. — Tendenz: Fest. — Wetter: Schön.

Hamburg, 7. Sept., 3 Uhr — Min. Nachm. **Kaffeemarkt.** Good average Santos per Septbr. 76, per December $66\frac{1}{2}$, per März 1892 64, per Mai $64\frac{1}{4}$. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 7. Sept., 6 Uhr 40 Min. Abds. **Kaffeemarkt.** (Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.) Good average Santos per September 76, per Decbr. $66\frac{1}{4}$, per März $64\frac{1}{4}$, per Mai $64\frac{1}{4}$. — Tendenz: Behauptet.

Havre, 7. Septbr., 10 Uhr 30 Min. Vorm. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler und Co.) **Kaffee.** Good average Santos per September 94,75, per December 81,75, per März 79,50. — Tendenz: Behauptet.

Amsterdam, 7. Sept. **Java-Kaffee** good ordinary $55\frac{1}{2}$.

Hamburg, 7. Sept., 6 Uhr 48 Minuten Nachm. **Zuckermarkt.** [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] September 13,20, October 12,60, October-December 12,50, Januar-März 1892 $12,67\frac{1}{2}$, Mai $12,97\frac{1}{2}$. — Ruhig.

Paris, 7. Septbr., Nachm. **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker ruhig, 88% loco 36,75—37, weisser Zucker matt, per September $36,87\frac{1}{2}$, per October 35,25, per Oct.-Januar $34,87\frac{1}{2}$, per Januar-April 35,25.

Paris, 7. Sept., Nachm. **Zuckerbörse.** Schluss. Rohzucker 88% ruhig, loco 36,75—37, weisser Zucker behauptet, per Septbr. 37,25, per October 35,25, per Octbr.-Januar $34,87\frac{1}{2}$, per Januar-April $35,37\frac{1}{2}$.

London, 7. Septbr. **Zuckerbörse.** 96% Java-Zucker loco $15\frac{1}{4}$, ruhig, Rüben-Rohzucker loco $13\frac{1}{4}$, ruhig.

Hamburg, 7. Sept. **Petroleum.** Standard white loco 6,20 Br., Octbr.-December 6,30 Br. Ruhig.

Bremen, 7. Sept. **Petroleum.** Still. Loco 6,00 M. Br.

Antwerpen, 7. Septbr., 2 Uhr 15 Min. Nachm. **Petroleum.** (Schlussbericht.) Raffinirtes Type weiss loco $15\frac{3}{8}$ bz. u. Br., per Sept $15\frac{1}{4}$ Br., per Octbr.-December $15\frac{3}{4}$ Br., per Januar-März $15\frac{7}{8}$ Br. — Sehr ruhig.

Amsterdam, 7. Septbr. Bancazinn 58.

London, 7. Septbr., 2 Uhr 8 Min. Nachm. **Kupfer** chili bars good ordinary brands 53 Lstr. 2 sh 6 d. — **Zinn** (straits) 91 Lstr. 17 sh 6 d. — **Zink** 23 Lstr. 17 sh 6 d. — **Blei** 12 Lstr. 5 sh. — **Roheisen** mixed numbers warrants 47 sh 3 d.

London, 7. Sept. **Silber** 45.

Leipzig, 7. Sept. **Kammzug-Terminmarkt.** [Orig.-Telegramm von Berger & Co. in Leipzig.] November-December 3,85, entfernte 3,90 bezahlt — Tendenz: Fest.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 7. Septbr. [Amtliche Sclusscourse.] Fest.

Cours vom	5.	7.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw. ult.	88 75	89 —
Gotthardt-Bahn ult.	129 70	129 10
Lübeck-Büchen	148 10	149 70
Mainz-Ludwigshaf.	111 20	110 60
Marienburger	55 70	55 20
Mittelmeerbahn	93 20	93 20
Ostpreuss. St.-Act.	76 50	75 70
Warschau-Wien	205 70	206 70
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	49 —	49 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	94 50	94 40
do. Wechslerbank	95 60	95 70
Deutsche Bank	145 —	145 —
Disc.-Command. ult.	172 20	172 70
Oest. Cred.-Anst. ult.	150 10	150 40
Schles. Bankverein	111 70	112 —
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	107 —	105 75
Bismarckhütte	127 —	128 —
Bochum. Gussstahl	111 50	114 50
Brsl. Bierbr. St.-Pr.	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	157 75	157 90
do. Pferdebahn	132 75	132 75
do. verein. Oelfabr.	95 70	95 90
Donnersmarckhütte	76 —	76 50
Dortm. Union St.-Pr.	65 75	66 30
Erdmannsdrf. Spinn.	83 50	83 70
Flöther Maschinenb.	99 —	98 75
Fraust. Zuckerfabrik	83 —	77 75
Giesel Cement	89 —	90 —
GörlEis.-Bd. (Lüders)	— —	— —
Hofm. Waggonfabrik	— —	— —
Kattow. Bergbau-A.	121 50	121 25
Kramsta Leinen-Ind.	117 40	117 40
Laurahütte	112 60	114 50
Märkisch-Westfäl.	242 50	238 —
Nobel Dyn. Tr. C. ult.	138 20	138 —
Nordd. Lloyd ult.	111 70	111 90
Obschl. Chamotte-F.	— —	— —
do. Eisenb.-Bed.	59 50	60 25
do. Eisen-Ind.	119 80	120 —
do. Portl.-Cem.	90 —	90 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	84 10	87 10
Redenhütte St.-Pr.	39 —	38 —
Schlesischer Cement	114 25	117 50
do. Dampf.-Comp.	— —	80 —
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	204 —	205 —
do. St.-Pr.-A.	204 —	205 —

Cours vom	5.	7.
Tarnow. St.-Pr.-Act.	41 50	42 —
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	105 80	105 60
do. do. $3\frac{1}{2}$%	98 —	98 —
do. do. 3%	83 90	83 90
Neue do. 3%	83 75	83 80
Preuss. 4% cons. Anl.	105 20	105 20
do. $3\frac{1}{2}$% do.	98 —	97 90
do. 3% do.	84 —	83 90
do. Pr.-Anl. de 55	168 70	168 90
Posener Pfandbr. 4%	101 —	100 90
do. do. $3\frac{1}{2}$%	95 60	95 30
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L. A	95 90	95 80
do. Rentenbriefe	101 70	101 80
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	— —	96 —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	96 30	96 50
Italienische Rente	90 —	90 —
do. Eisenb.-Oblig.	54 70	54 50
Mexikaner 1890er	85 60	86 —
Oest. 4% Goldrente	— —	— —
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	78 70	— —
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	78 50	78 40
do. 1860er Loose	119 90	119 90
Poln. 5% Pfandbr.	67 —	66 60
do. Liqu.-Pfandbr.	64 10	63 60
Rum. 5% amortisable	98 20	98 20
do. 4% von 1890	84 —	83 80
Russ. 1883er Rente	104 30	104 20
do. 1889er Anleihe	96 70	96 70
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	97 10	97 10
do. Orient-Anl. II.	66 70	66 90
Serb. amort. Rente	86 —	— —
Türkische Anleihe	18 05	18 10
do. Loose	64 10	66 20
do. Tabaks-Act.	172 —	171 50
Ung. 4% Goldrente	89 60	89 30
do. Papierrente	87 30	87 10
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	173 60	173 55
Russ. Bankn. 100 SR.	214 50	212 50
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 15	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 $33\frac{1}{2}$	— —
do. 1 „ 3 M.	20 $24\frac{1}{2}$	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 35	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	173 50	173 30
do. 100 Fl. 2 M.	172 20	171 80
Warschau 100 SR 8 T.	213 50	211 95

Privat-Discont 3%

Berlin, 7. Septbr., 3 Uhr 40 Min [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Anfangs schwach; russische Noten sehr matt auf Petersburg, alsbald aber auf die in Folge von speculativen Käufen verursachte Steigerung von Kohlen- und Eisenactien auf der ganzen Linie sehr fest. Schluss auf den Rückgang von Darmstädter Bank 124,75 (ungünstige Semestralbilanz) durchweg matter. Scrips 83,60.

Cours vom	5.	7.
Berl. Handelsges. ult.	130 75	130 25
Disc.-Command. ult.	171 50	171 37
Oesterr. Credit ult.	150 —	149 87
Laurahütte ult.	112 50	114 37
Warschau-Wien ult.	206 —	205 12
Harpener ult.	181 62	184 12
Bochumer ult.	111 —	114 75
Dresdener Bank ult.	133 25	133 12
Hibernia ult.	149 75	150 —
Dux-Bodenbach ult.	222 25	224 25
Gelsenkirchen ult.	152 37	153 75

Cours vom	5.	7.
Ostpr. Südb.-Act. ult.	76 37	76 12
Drtm. Union St. Pr. ult.	64 62	66 50
Franzosen ult.	123 62	123 —
Galizier ult.	88 87	89 25
Italiener ult.	90 —	90 —
Lombarden ult.	43 75	44 12
Türkenloose ult.	64 —	64 12
Donnersmarckh. ult.	76 —	76 50
Russ. Banknoten ult.	212 50	210 50
Ungar. Goldrente ult.	89 25	89 25
Marienb.-Mlawka ult.	55 37	55 65

Wien, 7. September [Schluss-Course.] Fester.

Cours vom	5.	7.
Credit-Actien	277 12	276 50
St.-Eis.-A.-Cert.	284 37	285 50
Lomb. Eisenb.	100 25	101 25
Galizier	205 25	205 —
Napoleonsd'or	9 $31\frac{1}{2}$	9 32

Cours vom	5.	7.
Marknoten	57 60	57 60
4% ung. Goldrente	103 15	103 10
Silberrente	90 45	90 50
London	117 20	117 35
Ungar. Papierrente	100 55	100 50

Berlin, 7. September. [Schlussbericht.]

Cours vom	5.	7.
Weizen p. 1000 Kg. Flau.		
Septbr.-Octbr.	234 —	232 —
Octbr.-Novbr.	229 —	228 50
Novbr.-Decbr.	228 —	228 25
Roggen p. 1000 Kg. Verflauend.		
Septbr.-Octbr.	240 50	238 25
Octbr.-Novbr.	237 —	235 —
Novbr.-Decbr.	234 50	232 —
Hafer per 1000 Kg.		
Septbr.-Octbr.	162 75	162 50
Octbr.-Novbr.	158 75	159 —

Cours vom	5.	7.
Rüböl per 1000 Kg. Matter.		
September-October	62 20	61 70
April-Mai	62 80	62 40
Spiritus per 10 000 L.-pCt. Matter.		
Loco 70er	55 20	55 20
September 70er	55 70	55 90
Septbr.-Oct. 70er	50 30	49 80
Nvbr.-Decbr. 70er	48 70	48 30
Loco 50er	— —	— —

Stettin, 7. September. — Uhr — Min.

Cours vom	5	7.
Weizen p. 1000 Kg. Unverändert.		
Septbr.-Octbr.	227 50	228 —
Octbr.-Novbr.	227 50	226 —
Roggen p. 1000 Kg. Unverändert.		
Septbr.-Octbr.	237 —	236 50
Octbr.-Novbr.	233 —	233 —
Petroleum loco	10 85	10 85

Cours vom	5.	7.
Rüböl pr. 100 Kgr. Matt.		
September-Octbr.	62 50	61 70
April-Mai	62 50	62 —
Spiritus pr. 10000 L.-pCt.		
Loco 50er	— —	— —
Loco 70er	53 50	54 —
September 70er	53 —	53 70
Septbr.-Oct. 70er	49 50	49 70

Paris, 7. September. 3% Rente 96, 15. Neueste Anleihe 1877 105, 87. Italiener 90, 85. Staatsbahn 630, —. Lombarden —, —. Egypter 487, 50. Fest.

Paris, 7. September, Nachmittags 3 Uhr. [Schluss-Course.] Ruhig, beschränktes Geschäft.

Cours vom	5.	7.
3 proc. Rente	96 10	96 17
Neue Anl. v. 1886	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	105 85	105 90
Ital. 5proc. Rente	90 85	90 70
Oesterr. St.-E.-A.	628 75	627 51
Lombard. Eisenb. A.	232 50	232 50

Cours vom	5.	7.
Türken neue cons.	18 70	18 67
Türkische Loose	67 —	66 40
Goldrente, österr.	— —	— —
do. ungar.	90 06	90 06
Egypter	488 12	488 43
Compt. d'Esc. neue	547 —	552 —

London, 7. September. Consols von 1889 October 95, 01. Russen Ser. II. 97, 25. Egypter 96, 50. Prachtvoll.

London, 7. Sept., Nachm. 4 Uhr — Min. [Schluss-Course.] Platzdiscont $2\frac{1}{8}$ pCt.

Cours vom	5.	7.
$2\frac{3}{4}$ proc. Consols	$95\frac{1}{8}$	95 03
Preussische Consols	$104\frac{3}{4}$	104 —
Ital. 5proc. Rente	$89\frac{3}{4}$	$89\frac{5}{8}$
Lombarden	$9\frac{3}{8}$	$9\frac{3}{8}$
4% Russ. II. Ser. 1889	$97\frac{1}{4}$	$97\frac{1}{4}$
Silber	$44\frac{7}{8}$	45 —
Türk. Anl., convert.	$18\frac{1}{2}$	$18\frac{1}{4}$
Unificirte Egypter	$96\frac{3}{8}$	$96\frac{1}{2}$

Cours vom	5.	7.
Silberrente	77 —	77 —
Ungar. Goldr.	$88\frac{7}{8}$	$88\frac{3}{4}$
Berlin	— —	— —
Hamburg	— —	— —
Frankfurt a. M.	— —	— —
Wien	— —	— —
Paris	— —	— —
Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 7. September. Mittags. Credit-Actien 238, 75. Staatsbahn 246, 50. Galizier —, —. Ung. Goldrente 89, 40. Egypter 96, 10. Laurahütte 109, —. Ruhig.

Köln, 7. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen per November 22, 25, per März 21, 25. Roggen per November 23, 90, per März 22, 90. Rüböl per October 65, 20, per Mai 65, 50. Hafer loco 16, 50.

Hamburg, 7. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, 245 bis 260. — Roggen ruhig, neuer 245—268, russischer ruhig, 215—230. — Rüböl still, loco 64. — Spiritus still, per Septbr.-Octbr. $38\frac{3}{4}$, per Octbr.-Novbr. $38\frac{3}{4}$, per Novbr.-December $38\frac{1}{4}$, per April-Mai $36\frac{3}{4}$. — Wetter: Prachtvoll.

Paris, 7. Sept. [Getreidemarkt.] (Anfangsbericht.) Weizen ruhig, per Sept. 27, 10, per October 27, 40, per November-Februar 28, 40, per Januar-April 28, 80. — Mehl matt, per September 62, 10, per October 62, 60, per November-Februar 63, 30, per Januar-April 64, 10. — Rüböl fest, per September 73, 50, per October 74, —, per November-December 74, 75, per Januar-April 76, 25. — Spiritus behauptet, per September 38, 75, per October 38, 75, per November-Decbr. 38, 75, per Januar-April 39, 75. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 7. Sept. [Getreidemarkt.] (Schluss-Bericht.) Weizen loco niedriger, per November 270, per März 280. — Roggen loco niedriger, per October 237, per März 247. — Rüböl loco 34, per Herbst $33\frac{3}{4}$, per Mai $34\frac{5}{8}$.

London, 7. Septbr. [Getreideschluss.] Englischer Weizen mässige Quantitäten ausgeboten, weisser 43, rother 41, Qualität ziemlich befriedigend; fremder $\frac{1}{2}$—1 sh niedriger als die Vorwoche, Mehl ebenfalls, Hafer $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ niedriger. Grosse Zufuhren. Malzgerste stark gefragt. Uebriges sehr träge, schwimmendes Getreide nachgebend, ohne Käufer. Fremde Zufuhren: Weizen 67 621, Gerste 21 518, Hafer 135 887. — Wetter: Heiter.

Liverpool, 7. Sept. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 12 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1500 Ballen. Unverändert.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 7. Sept., 7 Uhr 3 Min. Abds. Credit-Actien 238,12, Staatsbahn 244,87, Lombarden $89\frac{5}{8}$, Mainzer —,—, Laura 110,20, Ungar. Goldrente 89,30 ca., Egypter —,—, Türkenloose —,—, Commandit 171,40. — Still.

Hamburg, 7. Sept., 7 Uhr 14 Min. Abends. Creditactien 238,—, Franzosen 611,50, Lombarden 217,—, Ostpreussen 75,60, Lübeck-Büchener 149,60, Disconto-Gesellschaft 171,20, Deutsche Bank —,—, Laurahütte 109,30, Packetfahrt 106,40, Nobel Dynamit Trust 130,50, Russ. Noten 210,—. — Tendenz: Ruhig.

Vom Standesamte. 7. September.

Aufgebote:

Standesamt I. **von Schlutterbach,** Ferd. Hauptmann u. Comp.-Chef im 1. Schles. Gren.-Regiment (König Friedrich Wilhelm II.) Nr. 10, ev., Kurze Gasse 12, **von Briesen,** Anna, ev., Zimmerstr. 5. — **Brunies,** Ernst, Kaufm., ev., Junkernstr. 9, **Tillert,** Gertrud, ev., Sadowastr. 63.

Standesamt II. **Schwitalla,** Simon, Hausdiener, kath., Neue Taschenstraße 18, **Pohl,** Pauline, kath., Löschstr. 8. — **Arlt,** Aug., Schmied, kath., Breitestr. 29, **Eitner,** Luise, ev., Kaiser Wilhelmstr. 76. — **Tscheschel,** Bruno, Müller, kath., Neue Tauentzienstr. 16, **Habisch,** Helene, ev., Neue Tauentzienstraße 35f.

Standesamt III. **Böhm,** Carl, Töpfer, kath., Waterloostr. 1, **Krusch,** Rosina, ev., ebenda. — **Löffler,** Wilh., Bureaugehilfe, ev., Sternstr. 35, **Hoffmann,** Hedwig, kath., Sternstr. 39. — **Schwuttke,** Adolf, Arbeiter, ev., Große Fürstenstr. 13, **Seiler,** Maria, kath., Kl. Scheitnigerstr. 20c. — **Exner,** Franz, Schuhmacher, kath., Blücherstr. 7, **Schattmann,** Pauline, kath., Kreuzstr. 49. — **Sczesny,** Ewald, Kaufm., kath., Groß-Strehlitz, **Hübner,** Fanny, ev., Kl. Fürstenstr. 14. — **Müller,** Georg, Präger, ev., Weinstr. 18, **Heyfelder,** Maria, ev., ebenda. — **Barth,** August, Arbeiter, ev., Auenstr. 34, **Kutsche,** Auguste, ev., ebenda.

Aus der Geschäftswelt.

• **(Deutsche Ausstellung in London.)** Die Firma Gebrüder Keller in Rudolstadt hat für ihre durch viele Patente geschützten „Eisen- und Stein-Baukasten" die Höchste Auszeichnung, das Ehrendiplom I. Klasse, zuerkannt erhalten.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Ella** mit Herrn **Ludwig Joseph** aus Frankfurt a. M. beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Breslau, Freiburgerstrasse 7, im September 1891.

[3648] **Julius Sachs,**
Ruscha Sachs, geb. Pringsheim.

Ella Sachs,
Ludwig Joseph,
Verlobte.
Breslau. Frankfurt a. M.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung ihrer Tochter **Henriette** mit Herrn **Carl Koslowsky** zeigt ergebenst an [2499]

Frau **Rosalie Badrian,**
geb. **Cohn.**

Als Verlobte empfehlen sich:

Henriette Badrian,
Carl Koslowsky.
Beuthen OS. Gleiwitz.

Leopold Lewy,
Selma Lewy, geb. Mohr
Vermählte.
Dresden A., Falkenstrasse 9 [3625]

Siegfried Faerber,
Minna Faerber,
geb. **Plonsk,** [2500]
Vermählte.
Kempen i. Posen,
im September 1891.

Durch die Geburt eines kräftigen Knaben wurden hocherfreut
Paul Wiener und Frau,
geb. **Schoenfeld.**
Liegnitz. [2526]

Durch die glückliche Geburt eines munteren Knaben wurden hocherfreut
Marcus Michaelis und Frau
[2501] **Marie,** geb. **Fernbach.**
Lipine OS., 5. Septbr. 1891.

Die heute erfolgte glückliche Geburt eines munteren Töchterchens zeigen hierdurch an [2502]
Max Julinsburger und Frau,
geb. **Fröhlich.**
Belk ver Friedrichsgrube,
den 5. September 1891.

Heute früh gegen 3/4 8 Uhr entschlief sanft unsere inniggeliebte Mutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Schwiegermutter, die verw. Frau Apotheker [3619]

Sophie Kirschstein,
geb. Günther,

im Alter von 84 Jahren, was in tiefstem Schmerze trauernd zur Anzeige bringt

Im Namen der Hinterbliebenen
Hedwig Straka, geb. Kirschstein.

Breslau, den 6. September 1891.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhaus, Ring, Riemerzeile Nr. 10, III Tr., nach dem alten Kirchhofe in Gräbschen statt.

Gestern Abend 9 1/2 Uhr verschied nach kurzem Kampfe unser lieber Bruder, Onkel, Schwager und Vetter, der Kaufmann

Hermann Riegner,

welches tiefbetrübt allen Verwandten und Bekannten statt jeder besonderen Meldung anzeigen [1010]

Die Hinterbliebenen.

Berlin, 5. September 1891.

Die Beerdigung findet nächsten Dinstag, den 8. d. M., Vormittags 10 Uhr, von der Leichenhalle des jüdischen Friedhofes zu Weissensee aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei der Beerdigung unseres heißgeliebten Gatten, Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, des Lehrers Herrn

August Schneider,

sowie für die prächtigen Blumenspenden von nah und fern sagen wir hiermit Allen, besonders aber Herrn Pastor **Spiess** und Herrn Subsenior **Schultze** für die trostreichen Worte und seinen Herren Collegen für den erhebenden Grabgesang unseren tiefgefühltesten Dank. [3627]

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Es ist uns unmöglich, Jedem einzeln für die zahlreiche Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres geliebten Gatten und Vaters zu danken, und statten wir deshalb Allen auf diesem Wege unsern besten Dank ab.

Familie Königsberger.

Neue Synagoge
eine Frauenstelle zu vermiethen. Näheres Sonnenstr. 7, II, links.

P. Schweitzer
Neue Schweidnitzerstr. 3
Kronen-Apotheke.
Journal - Leih - Institut
Deutsch, Englisch, Französisch.
50 Zeitschriften.
Ganz freie Auswahl bei mässigen Preisen.
Abonnements von jedem Tage ab.
Prospecte gratis.

Echtes Linoleum!
(Korkteppich),
praktischster Zimmerbelag,
beste Fabrikate,
zu [1790]
Original-Fabrikpreisen.
Korte & Co., Ring 45, 1. Et.

Neue Synagoge.
Eine Männer- u. eine Frauenstelle billig zu verkaufen. Off. erb. u. Chiffre A. B. 26 an die Exp. d. Bresl. Ztg.

Herrenwäsche wird gewaschen u. geplättet **Gartenstr. 21c, Hof, r.**

Stadttheater.

Dem geehrten Publikum zur gefälligen Kenntniß, daß der Verkauf der Abonnements heute **Dinstag, den 8. September, von 10 bis 2 Uhr** im Bureau des Stadttheaters beginnt.

Um etwaigen Mißverständnissen vorzubeugen, machen wir nochmals darauf aufmerksam, daß **nur** Jahres-Abonnements verabfolgt werden. Der Bons-Verkauf beginnt am **12. September** und wird **Sonnabend, den 19.,** geschlossen.

Residenz-Sommer-Theater.

Dinstag, Mittwoch:
„Der lustige Krieg."
Anfang 7 1/2 Uhr. [2520]

Freitag, den 11. d. Mts. ist die **letzte** Bons-Vorstellung in dieser Saison.

Der Bons-Verkauf für die Zeit vom 15. Septbr. bis 31. Decbr. 1891 beginnt **heute Dinstag,** derselbe findet im Bureau des Lobe-Theaters von 10—2 Uhr statt und wird am Mittwoch, den 16. d. M., geschlossen; ein Nachverkauf findet **nicht** statt.

Variété-Theater
(Liebich's Etablissement).
Täglich Vorstellung allererster Kunstspecialitäten.

Vitreo,
das anatomische Räthsel.
Derselbe ißt Glas, Porzellan, Holz, Kohlen, Sägespähne, Servietten, Schuhsohlen 2c. Monate lang großer Erfolg in Paris, London, Berlin (Panoptikum).

The Donatos,
one-legged clowns.
Rodo Leo Rapoli,
Production auf der freistehenden Leiter.
Agosti-Troupe,
Flachturnkünstler.
Brohmann-Pöttinger's
Schwedisches Damen-Quintett.
Ralph Terry,
Schatten-Künstler.
Original Schwestern Edelweiss,
Gesangs- und Tanz-Duett.
Fratelli Gaspari,
equilibristische Productionen.

Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Preise der Plätze:
Mittelloge 3 Mk., Parquetloge 2 Mk., Parquet 1 Mk., Balcon od. Parterre 50 Pfg. [2532]

Bons-Verkauf vom 3. bis 30. September, Vormittags von 10—12 Uhr, im Comptoir des Etablissements. Die Bons à 1 Mark kosten 75 Pfg. und sind giltig bis 31. Decbr. 1891.

Verein für Geschichte u. Alterthum Schlesiens.
Mittwoch, den 9. September, Abends 7 Uhr:
Herr Gymnasial-Director **Dr. Feit:** Ohlau und die Sobieskis im 17. und 18. Jahrh. [2527]

Section für Obst- und Gartenbau.
Mittwoch, den 9. September, Abends 5 Uhr: [2528]
Besichtigung des Städt. botanischen Schulgartens in Scheitnig.

Victoria-Theater
(Simmenauer Garten).
Täglich große
Künstler-Vorstellung.

Brothers Crosby,
Parterre-Akrobaten.
Paul Gairad,
Jongleur.
Wandgemälde,
dargestellt von der
Damen-Gesellschaft Heisler.
Anna Fiori,
weiblicher Gesangskomiker.
Gebr. Gmeinböck,
Clowns. [2531]
3 Rasso,
Gladiatoren und Kettensprenger.
Anna Elliot,
deutsch-dänische Chansonette.
Olga und Aida,
Gesangs-Duett.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 60 Pf.

Sonnabend, den 12. September:
Benefiz der 3 Gebr. Rasso.

2257 **Zeltgarten.**
Großes Concert
v. d. Capelle des Musikdirectors Herrn **O. von Ehrlich.**
Anfang 7 1/2 Uhr.
Entree im Garten 10 Pf., im Saal 20 Pf.

St. Vincenz-Garten.
Heute: Kein Concert.
Donnerstag: [2521]
Letztes Symphonie-Concert.



Wilhelmshafen.
Heut Dinstag, 8. September:
Erntefest,
Rebhuhn-Abendbrot und musikalische Abendunterhaltung.
Es ladet ergebenst ein **Karl Wurche.**

Ganz besondere
Neuheiten
in
Damenkleiderstoffen,
hervorragend
durch [2540]
eigenartige Schönheit,
sind neuerdings eingetroffen.

Bruno Müller,
Schweidnitzerstraße 41/42

Die gegenwärtigen Inhaber von gemietheten Plätzen in einer der beiden Gemeinde-Synagogen, welche diese Plätze auch für das Jahr 1891/92 beizubehalten wünschen, können das Miethsverhältniß bis spätestens den 10. September cr., jedoch **nur** an den Wochentagen, **Nachmittags** von 3 bis 6 Uhr, in unserem Bureau erneuern.

Die Ausgabe der neuen Karten muß unerläßlich von der Vorlegung der für 1890/91 geltenden Karte abhängig gemacht werden.

Eine Reservirung der Karten nach dem 10. September cr. erfolgt nicht. [1950]

In den oben angegebenen Amtsstunden erfolgt auch die Vermiethung der Plätze für den im **Hôtel de Silesie** abzuhaltenden **Gemeinde-Gottesdienst.**

Breslau, den 20. August 1891.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Brauer-Akademie zu Worms.
Unterrichts-Programme sind zu erhalten durch [0179]
Dir. Dr. Schneider.

Bezirksverein der inneren Stadt.

Das letzte diesjährige Sommerfest findet **Mittwoch, den 9. September,** in den **Bürgersälen (Morgenau)** statt. Von 3 Uhr ab **Concert,** Abends **Tanzkränzchen.** [2519]

Billets für Mitglieder und Gäste sind bei **L. A. Schlesinger,** Blücherplatz, bei Buchhändler **Eduard Scholz,** Bischofstraße 12, sowie bei dem Vereinsboten zu haben.

Das Vergnügungs-Comité.

Turnverein „Vorwärts."
Ordentliche Hauptversammlung
Montag, den 14. September, Abends 8 Uhr,
im Vereinslocal Neue Antonienstr. 16/18, bei Hentschel.
Tagesordnung: Die im § 9 des Grundgesetzes vorgesehene.
[2522] **Der Vorstand.**

Verein zum Schutze des Handels und Gewerbes.
Provinzial-Verband: Schlesien-Posen

Donnerstag, den 10., Nachm. 3 Uhr, und
Freitag, den 11. September cr.
findet der
Verbandstag
der Vereine zum Schutze des Handels und Gewerbes, Schlesien-Posen, statt, und beehrt sich der ergebenst unterzeichnete Vorstand, die geehrten Vereinsmitglieder hiermit höflichst einzuladen.

Local I. Tag: Café Restaurant, Carlsstraße.

Gäste, welche unsere Bestrebungen unterstützen, sind willkommen.
Um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand.
[2530] J. V. **Oscar Jos. Kaiser.**

E. Ender's Dampfbrauerei
empfiehlt ihre vorzüglichen **hellen und dunklen** (Export-) **Lagerbiere** in Gebinden und Flaschen einer geneigten Beachtung. [2312]

Ausschanklocalitäten:
Neuschestraße Nr. 7 „zur Grüneiche",
Enderstraße Nr. 12 mit Garten,
Bismarckstraße Nr. 21 „Schwarzer Adler".

Teppich-Fabrik-Niederlage
Detail-Verkauf — **Teppiche** mit kleinen **Farbenfehlern** auch im Einzelnen unter Fabrikpreis. — zu Engros-Preisen.
Tischdecken, Gardinen, Läufer.
Nicolaistr. 69 (Eingang im Eckladen). 2319

Ehemals Kunitz'sche höhere Mädchenschule und Pensionat, Teichstraße 22/23.
Anmeldungen für Michaelis täglich 12—3 Uhr. [3615]
Anna Malberg.

Ich prakticire jetzt am **Landgericht II Berlin.**
Mein Bureau befindet sich **Friedrichstraße 114.**
Tallert, [2503]
Rechtsanwalt.

Meine Wohnung befindet sich jetzt
Neue Taschenstraße 9,
Ecke Tauentzienstraße.
Sprechstunden: 8—10 u. 2—4 Uhr.
Für Nervenkranke blos von 9—10 und 3—4 Uhr. [3612]
Dr. W. Gross,
prakt. Arzt
u. Specialarzt für Nervenkrankheiten.

Prof. Dr. Fr. Müller
ist zurückgekehrt. 3621

Zurückgekehrt
Professor
Dr. med. Bruck, 2423
prakt. Zahn-Arzt.

Zurückgekehrt.
Dr. med. Max Berliner,
Specialarzt für Hals-, Ohren- und Nasenkranke. [2524]

Zurückgekehrt. 1018
Dr. A. Wolff.

Zurückgekehrt. 1006
Dr. Schaefer,
Specialarzt für chirurgisch- und Blasen-Kranke,
Königsplatz 1, I.

Zurückgekehrt. 2264
Robert Peter, Dentist,
Blücherplatz 13, am Riembergshof.

Für Hautkranke 2c.
Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5,
Breslau, Ernststr. 6. [1169]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

J. L. finden gute [3641]
Pension
Freiburgerstraße 6, III., rechts.

Atelier für Zahnersatz
Paul Netzbandt
Plomben. Sprechst. 9-1, 2-6.
Ring 30, Eingang auch Schuhbrücke 77.

Frau Cl. Berger, geb. Baeck,
Specialistin für Zahnleidende (nur für Damen und Kinder),
Schweidn. Stadtgraben 12.

Dr. Mittelhaus'
höhere Knabenschule,
Albrechtsstr. 12, Ecke Magdalenenpl.
Anmeldungen für Michaelis täglich von 11—1 Uhr. Dr. K. Mittelhaus.

Höhere Mädchenschule und Pensionat, Matthiasstr. 81.
Das Winterhalbjahr beg. d. 5. Oct.
Eugenie Richter. Sprechst. 2—3 Uhr.

Leçons de Français,
grammaire et conversation.
Mme. **Géry,** Neudorfstrasse 6, I.
Sprechstd. 11—2. [3626]

Cercles de conversation,
grammaire, style, littérature. Mlle. **Vins,** Bahnhofstr. 12, II. 12—2 Uhr.

Max Nessel.
Leihbibliothek.
Journal - Lese - Zirkel.
Neue Schweidnitzerstrasse 1,
Eingang Schweidn.-Stadtgrab.

2539 כשר כשר
M. Glücksmann's
Schlächterei
und Wurstfabrik,
Gold. Radegasse Nr. 2,
empfiehlt von **heut** ab jeden **Dinstag** die so beliebten
Lungenwürstchen,
sowie alle anderen Fleisch- u. Wurstwaaren zu tagesgemäss billigsten Preisen.
Frisches Rind- und Gänsefett.

Commandit-Gesellschaft Hugo Loewy,

Bankgeschäft.

Berlin W., Friedrichstrasse 167.

Filiale A: Königstr. 1.
Filiale B: Potsdamerstr. 136|137.
Filiale C: Belle-Allianceplatz 5.
Filiale D: Neue Promenade 6.

Berlin, den 6. September 1891.

Seit der Zeit, da wir zuletzt unserer geschätzten Clientel auf diesem Wege einen eingehenderen Bericht über die damalige Lage des Börsengeschäftes abgestattet hatten, — einen Bericht, dessen Erörterungen und Schlussfolgerungen sich in allen wesentlichen Punkten als zutreffende erwiesen hatten, — hat sich eine bemerkenswerthe Aenderung in der börsengeschäftlichen Sphäre vollzogen. Eine pessimistische Anschauung, ebenso anhaltend wie einschneidend, hat sich der Gemüther bemächtigt und hat, geflissentlich genährt durch die Bestrebungen der an Kühnheit und Ungerechtigkeit gleich zunehmenden Baissepartei und bestärkt durch die Schwarzmalerei eines Theiles der Presse, immer weitere Kreise des grossen Publikums ergriffen und mit Befürchtungen aller Art erfüllt. Erschreckt durch die constante Minderung der Course aller Effecten drängte Alles zum Verkaufe und führte auf diese Weise immer neue Coursreductionen herbei, unbekümmert darum, ob und dass durch dieselben der wahre und innere Worth vieler Effecten eine ungerechtfertigte Beeinträchtigung erfuhr.

Wir halten es darum für angezeigt, zur Ergänzung unserer täglichen und wöchentlichen Berichte eine kurze objectiv-kritische Beleuchtung der Situation zu geben. Gegenüber der gesunden, ja sogar vortrefflichen Lage der Centralbanken der verschiedenen in Betracht kommenden Staaten, gegenüber der in mässigem Zinsfusse sich aussprechenden Beschaffenheit des Geldmarktes ist es vorerst unmöglich, von einer Geldkrisis zu sprechen und ebenso wenig lässt sich aus dem Gesammtbilde, welches Production und Absatz bieten, ein Anhalt für eine wirkliche Absatzkrisis herleiten; und was eine Courskrisis, wenn man eine solche construiren will, betrifft, so würde dieselbe nur als eine natürliche Reaction gegen vorangegangene Uebertreibungen zu erachten und als eine unausbleibliche Folge allzu umfangreicher und starker Hausse-Engagements, welche durch den immer mehr anwachsenden Report unhaltbare geworden waren, anzusehen sein. Heute aber haben diese Hausse-Engagements sich in das Gegentheil gewandelt und die hohen Deportsätze der letzten Zeit haben nunmehr ein nicht minder starkes Decouvert als vorhanden erwiesen. In börsentechnischer Hinsicht ist aber dieses Decouvert von hervorragender Bedeutung, indem es, als nunmehr ebenfalls der Lösung resp. Deckung bedürftig, alle Voraussetzungen und Keime einer Haussebewegung in sich trägt, welche umsomehr die innere und sachliche Berechtigung für sich hat, als die meisten Papiere unbedenklich einen niedrigen Coursstand innehaben.

Liegt also hier ein directer Stimulus für eine Aufwärtsbewegung der Course vor, so kann man aber auch andererseits nicht einmal sagen, dass — und hieraus schöpfte die pessimistische Richtung vor allem ihr Material — der Ausfall der diesjährigen Ernte derselben absolut und unbedingt entgegenstehe. Denn was Dentschland und Oesterreich-Ungarn anbetrifft, so kann hier von einer schlechten Ernte überhaupt nicht die Rede sein, man kann vielmehr zuversichtlich eine mässige Mittelernte annehmen, und gegenüber der allerdings ungünstigen Ernte Russlands steht ein vortreffliches Ernteresultat Amerikas und Indiens fest. Gewohnt, einen Theil unseres Getreidebedarfs vom Ausland zu beziehen, kann es im Grunde genommen für uns gleichgültig sein, ob der Rembours dafür in das Zarenreich oder über das Meer wandert. Vielleicht hat letzteres sogar noch eine vortreffliche Seite, vielleicht ist es dazu angethan, die Wirkungen der Mc. Kinley-Bill abzuschwächen; unter allen Umständen werden unsere Rembours nach Amerika dieses kaufwilliger und kaufkräftiger für die Erzeugnisse unserer Exportindustrie machen. So schutzzöllnerisch die Mc. Kinley-Bill auch sein mag, niemals kann sie mit ihren festen Zollsätzen so nachtheilig für den Export wirken, wie der fallende Cours der Russischen Noten für den Export nach Russland, weil das Steigen des Goldagios überall und immer den Finanzzoll zum Schutzzolle und den letzteren direct zur Prohibition umgestaltet.

Bieten hiernach die Ernteverhältnisse keinerlei zwingende Veranlassung zu ernstlichen Besorgnissen — und dieses hat ja auch die Regierung anerkannt, indem sie mit weiser Einsicht und weitem Ausblick allem Drängen nach Aufhebung oder Minderung der Getreidezölle sich entgegenstellte — so können auch ernstliche Befürchtungen politischer Art nicht in Betracht kommen. Französischer Chauvinismus, welcher das heilige Russland anbetet, und Moskowiter, welche die Marseillaise singen, mögen ja befremdliche Erscheinungen sein, aber ernsthaft sind sie sicherlich nicht zu nehmen und am allerwenigsten gegenüber dem an innerer Interessengemeinschaft, wie an Waffen gleich starken Dreibund mit der ihm mehr oder minder eng verbundenen grössten Seemacht. Diese gewaltige Phalanx weiss man gewiss hüben und drüben zu würdigen und darum kann man mit den ruhig Denkenden sich der festbegründeten Hoffnung hingeben, dass die Kronstädter Affaire mit allem, was drum und dran hing, nichts anderes sein und verbleiben wird, als eine etwas überlaute Kundgebung künstlicher Gefühle. Daran ändert auch nichts die immer zuversichtlicher auftretende Meldung von dem Zustandekommen einer neuen Russischen Anleihe in Frankreich. Denn Wyschnegradski wird sich die augenblickliche Stimmung in Frankreich nicht entgehen lassen, um wenigstens den einen Vortheil aus der Situation zu ziehen, unter den günstigsten Bedingungen die Anleihe zu placiren. Ihre dortige willfährige Aufnahme kann auch uns nur willkommen sein, denn schon allein die Thatsache, dass eine vor nicht langer Zeit von anderer Seite refüsirte Russen-Anleihe nunmehr unter besseren Bedingungen placirt wird, muss, wie sie als ein Symptom günstiger finanzieller Position erscheint, ihre allgemeinen und Reflex-Wirkungen von der Pariser Börse aus auch den anderen Börsen in Hinsicht geschäftlicher Anregung zu Gute kommen lassen.

Uebergehend zu den einzelnen Effectenmärkten und deren wahrscheinlichen Chancen der nächsten Zukunft, soweit solche sich, den Eintritt unvorhergesehener Ereignisse vorbehalten, beurtheilen lassen, hat hinsichtlich der Bankactien bisher noch Niemand bezweifeln können oder mögen, dass wir bei den grossen Bankinstituten es durchgängig mit in Vor- und Umsicht geleiteten, mit starken offenen und latenten Reserven ausgestatteten Unternehmungen zu thun haben. Bedenken machten sich nur und ausschliesslich hinsichtlich der gegenwärtigen Rentabilität bemerkbar, aber auch hier haben die jüngst veröffentlichten Semestralbilanzen der Deutschen Bank und der Oesterreichischen Credit-Anstalt aufklärend gewirkt und gezeigt, dass in allen Zweigen des regulären Geschäfts keine Abnahme, vielmehr eher eine Zunahme des Gewinnes eingetreten und dass nur die Emissionsthätigkeit der Institute zurückgeblieben ist. Dem gegenüber aber muss doch in Erwägung gezogen werden, dass naturgemäss nicht alle Jahre gleichmässig an der Neuschaffung von Börsenwerthen sich betheiligen können, dass auch hierin schon allein im Interesse der festen Placirung des neuen Materials Pausen eintreten müssen und es muss ferner — gerade in Rücksicht des gegenwärtigen Coursstandes — darauf hingewiesen werden, wie in früheren Jahren bei gleich geringer Emissionsthätigkeit, zugleich aber auch trotz bei weitem geringeren Geschäftsumfangs, dennoch eine weit höhere Bewerthung der in Rede stehenden Papiere für angemessen und begründet erachtet wurde. Frei von Illusionen, rechnen auch wir für den noch verbleibenden Theil des laufenden Jahres zwar nicht mit einer Entfaltung der Thätigkeit der Institute in ihrer Eigenschaft als Emissionsbanken; wir sehen aber auch andererseits keine Veranlassung, uns mit dem allseitig gemachten Zugeständnisse zu begnügen, dass fernere Coursrückgänge hier ausgeschlossen seien, meinen vielmehr mit aller Entschiedenheit, dass eine gerechtere Beurtheilung und mit ihr eine höhere Bewerthung der einschlägigen Papiere zu erwarten ist.

Aehnlich steht es um die eisenindustriellen Werthe. Interne, übrigens noch gar nicht erwiesene Vorgänge bei einem hervorragenden Unternehmen der Branche gaben der Contremine willkommene Veranlassung, den gesammten Markt zu discreditiren. Freilich unterstützte sie dabei in nachhaltiger Weise ein augenscheinliches Nachgeben der Eisenpreise, namentlich soweit das Eisenbahn-Material in Betracht kommt. Abgesehen nun aber davon, dass irgendwie befremdliche Preisreductionen in zahlreichen Zweigen der Eisen- und Stahlproduction nicht ersichtlich geworden sind, ist in letzter Zeit auch die Preisminderung für Schienen und Schwellen zum Stillstand gekommen. Nichts spricht überzeugender dafür, als die Thatsache, dass die Eisenbahn-Directionen, also die ausschliesslichen Käufer, die auf die ausgeschriebenen Submissionen abgegebenen Offerten der Producenten haben verdoppeln lassen, mit dem ausgesprochenen Zwecke, den normalen Bedarf zu den gegenwärtigen Offertpreisen bis in das Jahr 1893, ja sogar theilweise bis in 1894 hinein, zu decken. Sie vermeinen also ganz bestimmt, auch in Zukunft nicht billiger ankommen zu können. Mögen nun diese gegenwärtigen Preise auch gedrückte sein, in keinem Falle sind sie solche, die nicht noch Gewinne zuliessen, denn es ist geradezu undenkbar, dass die Etablissements sich auf Jahre hinaus an Bestellungen binden würden, die ihnen nicht einen ausreichend erscheinenden Gewinn gewährleisten. Dieses convenabele Abstossen eines grossen Theiles der Production auf Jahre hinaus bietet den Werken aber auch noch einen andern Vortheil. Es macht sie bezüglich der verbleibenden Production nicht nur widerstandsfähiger gegen alle ferneren Preisdrucks-Versuche, es macht sie direct preisfester und setzt sie in die angenehme Position, die Käufer an sich herantreten zu lassen; dieselben werden aber hierzu um so mehr Veranlassung haben, als nach neuesten durchaus authentischen Nachrichten, speciell auch aus Schlesien, die Läger der Händler geräumt sind, ja sogar in einem gewissen Grade directer Mangel an Roheisen sich bemerkbar zu machen beginnt. Kann man auch also hier neue Hoffnungen schöpfen, so gilt dies speciell in erster Linie hinsichtlich der Vereinigten Königs- und Laurahütte. Eine 8%ige Dividende ist hier so gut wie garantirt. Eine solche Rente, in Verbindung mit der inneren Solidität des Unternehmens, den jahraus jahrein üblichen Abschreibungen und Rücklagen, in Verbindung ferner mit dem grossen Kohlengrubenbesitz und dem daraus resultirenden lucrativen Kohlengeschäft, erheischt unbedingt einen bei weitem höheren Coursstand als ca. 113%. Mag schliesslich die Eisenfrage sich gestalten, wie sie wolle, die Laurahütte hat in ihrem Kohlengeschäft einen bemerkenswerthen Rückhalt, denn — und das ist unbedenklich — der Kohlen- und Kokesmarkt und mit ihm auch der Kohlenactienmarkt sind und bleiben günstig. Auf keinem Gebiete haben sich die Prophezeihungen der Baissiers als so kläglich falsch erwiesen, als gerade hier; als im vorigen Jahre die hohen Dividenden der Zechen in die Erscheinung traten, wurden sie als vereinzelte Ausnahmen verschrieen und ihnen jede Möglichkeit einer Wiederkehr abgesprochen. Nun, da Harpener, Hibernia, König Wilhelm, Gelsenkirchen, Arenberg, Pluto etc. von Neuem hohe Dividenden zum Theil schon festgestellt haben, zum Theil in unbezweifelte Erwartung stellen, da soll — nach dem Willen der Baissiers — der Consum abnehmen. Aber gerade das Gegentheil ist richtig, und gerade jetzt macht sich derselbe schon wieder drängend und lebhaft bemerkbar. Viele Kohlengruben sind trotz der warmen Jahreszeit jetzt schon ausser Stande, alle Aufträge prompt auszuführen, einzelne Gruben haben ihre ganze Production bereits verkauft und lehnen alle Aufträge ab. Das Westfälische Kokes-Syndicat wird in seiner demnächstigen Generalversammlung die Wiederaufhebung der 5% Kokes-Productions-Einschränkung beschliessen. Und was die Preise anbetrifft, so wird allseitig zugegeben, dass während in Westfalen Kokes jetzt 13—14 M. pro Tonne und Kohle 10—11 M. pro Tonne kostet, schon Preise von 9 M. für Kokes und 7½ M. pro Kohle den Zechen eine angemessene Verzinsung gewähren würden. Dazu kommt aber noch, dass für ein Aufwärtsgehen der Kohlenpreise Anzeichen vorhanden sind, wie denn thatsächlich grosse fiskalische Gruben bereits die Kohlenpreise erhöht haben. Mit voller Entschiedenheit und unbeschränktem Vertrauen kann man hiernach dem glücklichen Ausgange von Hausse-Engagements entgegensehen.

Günstig, wenn aber auch bei weitem weniger chancenreich, liegen der Eisenbahnactien- und der Rentenmarkt, wohlweislich nicht ohne Ausnahmen. Als solche aus der einen Kategorie die exotischen Staatspapiere, aus der andern unsere heimischen östlichen Bahnen inclusive der Warschau-Wiener zu bezeichnen, dürfte nach den zahlreichen Erörterungen, welche wir mit stets zutreffender Richtigkeit diesen Werthen haben zu Theil werden lassen, genügen; ebenso dürfte es andererseits ausreichend sein, auf die arge und ungerechte Vernachlässigung hinzuweisen, welche aus der einen Kategorie speciell den Böhmischen Eisenbahnen trotz deren günstiger innerer Situation und deren immer weiter sich entwickelnder Betriebsresultate, und aus der anderen Kategorie speciell unseren 3%igen Preussischen Consols und ebensolcher Reichs-Anleihe bescheert worden. Hier wird und muss Remedur eintreten. Die französische ebenso hoch verzinsliche Rente mehr als 10% über unseren erstklassigen Papieren notiren zu sehen, ist absolut unverständlich. Denn mag Frankreich noch so reich sein, mag seine Steuerkraft so hoch veranschlagt werden, wie man wolle, — sein Staatsbesitz ist verschwindend gering gegenüber dem unsrigen. Es hat keine Staatsbahnen, in denen bei uns allein Milliarden angelegt sind, sein Besitz an Forsten und anderem unbeweglichem Gut ist gering. Hier wird ein Ausgleich zu unseren Gunsten eintreten, und es giebt wohl kaum einen rationelleren Rath als den, Anlagecapitalien zum Erwerbe von diesen unseren 3%igen Titres zu verwenden.

So warm wir — wenn auch mit Abschwächungen — für die bisher erörterten Kategorien einzutreten bereit sind, so aussichtsvoll wir bei ihnen Ankäufe, sei es fest, sei es mit Vorprämie, erachten, ebenso eifrig möchten wir vor Hausse-Engagements speciell in Russischen Noten warnen. Der Bedarf an solchen wird immer mehr abnehmen, weil Russland, mit Wegfall resp. Beschränkung des Getreideexports, nichts zu exportiren hat. Die Noth des Landes wird die Steuereingänge gewaltig beschneiden; schon wird auch die Notenpresse von neuem in Thätigkeit gesetzt. Weitaus den grössten Theil seiner Schulden hat Russland in Gold zu verzinsen und, da keines ins Land fliessen wird, wird Russland trotz der neuen Anleihe, die übrigens schon ihre bestimmten Zwecke hat, es sich durch stete Verkäufe von Noten beschaffen müssen, die natürlich auf den augenblicklich noch gewissermassen gehaltenen Cours verstärkt werden, drücken müssen. Leerverkäufe, sei es fest, sei es mit Rückprämie, dürften hier unbedingt angezeigt sein.

Auf dem Markte der Actien der verschiedenen industriellen Unternehmungen bedarf es einer höchst vorsichtigen von Fall zu Fall prüfenden Auswahl. Im Allgemeinen sind diese Werthe — da sie am allermeisten gelitten haben — niedrig im Coursstande, manche sind derart gedrückt, dass direct ihrem inneren Werthe Gewalt angethan ist. Niedrigere Dividenden, als im Vorjahre oder in den beiden letzten Jahren haben die Besitzer eingeschüchtert und zu forcirten Verkäufen veranlasst. Es mag eigenthümlich klingen, aber es steckt doch ein gut Theil Wahrheit darin, dass gerade auf diesem Gebiete in einem gewissen Grade die gute Börsenstimmung vornehmlich die hohen Dividenden schafft und die Depression der Börsenstimmung die Dividende beeinträchtigt. Waltet letztere ob, sinken die Course, so sind die Verwaltungen der Gesellschaften bestrebt, auf Kosten der Dividende Vorkehrungen für die Zukunft durch stärkere Abschreibungen und erhöhte Rücklagen zu treffen. Wo und wann dies der Fall, wie die inneren Verhältnisse, abgelöst von der schwankenden Dividende, beschaffen sind, ist vor Erwerb solcher Papiere zu prüfen. **Nach wie vor stehen wir in dieser Hinsicht unserer geschätzten Clientel mit uninteressirter und objectiver Auskunft gern zur Seite.**

Wir erlauben uns schliesslich noch zu bemerken, dass wir [1008]

Dividendenscheine von Bank-, Eisenbahn-, Montan- und Kohlen-Actien

schon vor deren Fälligkeit erwerben

Wir vermitteln **Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte** gegen

nur **1/10 pCt. Provision** und gewähren

Kostenfreie Controle und billigste Versicherung verloosbarer Effecten.

Vorschuss bis 95 pCt.

auf in- und ausländische Werthpapiere **gegen 5 pCt. Zinsen.**

Durch eigene telephonische Verbindung mit der Börse gelangen nach unserem Kundenzimmer die Meldungen aller Coursschwankungen, die durch sofortige Ausführung der während der Börsenzeit gegebenen Ordres bestens ausgenützt werden können

Unsere täglichen und wöchentlichen Börsenberichte werden auf Verlangen gratis zugesandt.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Versicherungsbestand:
Ende 1888: 296 Millionen Mark.
Ende 1889: 315 Millionen Mark.
Ende 1890: 336 Millionen Mark.

Vermögen:
Ende 1888: 71 Millionen Mark.
Ende 1889: 78 Millionen Mark.
Ende 1890: 87 Millionen Mark.


Gesellschaftsgebäude in Leipzig.

Gezahlte Versicherungssummen:
bis Ende 1888: 53 Millionen Mark,
bis Ende 1889: 57 Millionen Mark,
bis Ende 1890: 61 Millionen Mark.

Die Versicherten erhielten durchschnittlich an Dividende gezahlt:
1840—49: 13%,
1850—59: 16%,
1860—69: 28%,
1870—79: 34%,
1880—89: 41%,
1890 u. 91: 42%
der ordentlichen Jahresprämie.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist eine der **ältesten, größten, sichersten und billigsten Lebensversicherungsanstalten und hat die günstigsten Versicherungsbedingungen (Unanfechtbarkeit fünfjähriger Policen, Versicherung gegen Kriegsgefahr, sofortige Auszahlung der Versicherungssumme u. s. w.).** Es werden von der Gesellschaft auch **Kinderversicherungen** übernommen. Nähere Auskunft ertheilt die Gesellschaft selbst oder deren General-Agent für Schlesien [760]

Carl Oppenheim in Breslau,
Bahnhofstraße Nr. 3.
Tüchtige Vertreter werden gesucht.

Mondamin Brown & Polson
alleinige Fabr. — k. engl. Hofl.

Entöltes Maismehl. Für **Kinder** u. **Kranke** mit Milch gekocht speciell geeignet — **erhöht die Verdaulichkeit der Milch.** — In Colonial- u. Drog.-Hdlg. in Pack. à 60 u. 30 Pf.

Martin Blaschke, Hummerei 2.
Auskunfts-Bureau, gegr. 1878.
Specielle Geschäfts- und Privat-Auskünfte.
Prima-Referenzen, Telephon Nr. 1163. [1167]



Möbel,
speciell
complette Ausstattungen,
sowie
Uebergardinen, Portièren etc.
empfehlen in nur bester Ausführung zu billigsten Preisen
Bion & Gatting,
Möbelfabrik mit Dampfbetrieb. [2281]
Fabrik u. Verkaufslager vor dem Scheitniger Thore
Kleine Fürstenstraße 11.
Pferdebahn-Verbindungen: Ring—Scheitnig, Haltestelle Feuerwache, Gürtelbahn, Haltestelle Scheitnigerstraße.

Verlag von Franz Vahlen in Berlin. W., Mohrenstraße 13/14.

Soeben erschien:
Einkommensteuergesetz vom 24. Juni 1891
nebst Ausführungsanweisung vom 5. August 1891, den amtlichen Mustern der Steuererklärung und Gesetz, betr. Aenderung des Wahlverfahrens vom 24. Juni 1891. Textausgabe mit Einleitung, Hinweisen u. Sachregister von Dr. Paul Krause, Rechtsanwalt und Notar in Berlin, Mitglied d. Hauses der Abgeordneten. Cartonnirt M. 1,20. [2533]

Echt Haarlemer Blumenzwiebeln,
Hyacinthen, Tulpen, Crocus, Tazetten, Narcissen etc.
von den bewährtesten Züchtern Hollands empfiehlt in ausgezeichnet schönen Exemplaren billigst; Preisverzeichnisse gratis. [2410]
Julius Monhaupt Nachfolger, Breslau,
Albrechtsstrasse 9, An der Maria-Magdalenenkirche.

Samuel W. Pascheles,
Verlagsbuchhandlung,
Prag, Zeltnergasse,
verkauft seine
מחזורים
auf sehr feinem Papier, groß gedruckt, mit nebenan stehender Uebersetzung des berühmten Verfassers **M. J. Landau,** in eleg. Einb.

9-theilig Halbleinwand	M.	6.—
9-theilig Ganzleinwand	„	7.50
5-theilig Halbleinwand	„	5.—
5-theilig Ganzleinwand	„	6.—
4-theilig Halbleinwand	„	3.50
4-theilig Ganzleinwand	„	4.—
2-theilig Halbleinwand	„	2.—
2-theilig Ganzleinwand	„	2.80

Prof. Dr. Kaempf's Tempel-Machsor für sämmtliche Feiertage, eleg. geb. statt M. 14.— nur M. 6.—.

Für Destillateure, Wirthe etc.

Vorsicht vor Nachahmungen.

Hemmann's 30|29% Nordhäuser,
Specialität d. Kornbranntwein-Brennerei von **Rodigast & Hemmann** in **Nordhausen,** guter, gesundheitszuträglicher, billiger Trinkbranntwein von kräftigem, vollem u. angenehmem Geschmacke. Muster gratis. Hectoliterfässer à $48\frac{1}{4}$ Mk. 100 Kilo = 46 Mk. 100 Liter excl. Faß ab Nordhausen. Preisermäßigung bei größeren Bezügen. [1011]

Kursbuch der Breslauer Zeitung.
Fahrpläne sämmtlicher Staats- und Privatbahnen in Schlesien. — Bresl. Sonntagssonderzüge. — Schles. Rundreisen. — Schles. Sonntagsfahrkarten und Sommerkarten. — Einige wichtige Postenkurse. — Breslauer Strassenbahn. —
= Preis 10 Pf. =
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Papierhandlungen, Colporteure und direct von der Expedition der Bresl. Zeitung.

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung.
Alle Freunde und Consumenten echter Hunyadi János Quelle werden gebeten in den Depôts stets ausdrücklich
Saxlehner's Bitterwasser
zu verlangen und darauf zu sehen, ob Etiquette und Kork die Firma **„Andreas Saxlehner"** tragen.



Wer irgend ein Instrument oder **Musikwerk** zum Drehen od. selbst spielend zu kaufen wünscht, lasse sich meinen **illustrirten Pracht-Katalog** gratis u. franco senden. Princip: **Beste Waare, bill. Preise.** Neuheiten: **Pianophon, Eola, Ariston, Herophon, Mignon-Orgel, Manopan, Symphonion, Hymnophon, Accordeons, Violinen, Zithern, Guitarren** etc.
H. Behrendt,
Import-, Fabrik- u. Export-Geschäft,
Berlin W., Friedrichstr. 160.

Gerichtlicher Verkauf.
In der **Julius Buchs'**schen Concurssache sollen
Specereiwaaren, Cigarren, Weine,
sowie die
Ladeneinrichtungs-Gegenstände
im Ganzen verkauft werden und sind am 8. und 9. September c. von 9 bis 3 Uhr im Geschäftslocal, **Paulinenstr. 7,** zu besichtigen.
[1020] **Julius Sachs,**
Concursverwalter.

Biliner Sauerbrunn!
Natürliches kohlensaures Mineralwasser,
hervorragendster Repräsentant der alkalischen Säuerlinge, bietet mit Wein und Zucker, oder mit Fruchtsaft versetzt, ein aufschäumendes, angenehm schmeckendes Getränk. Sein Vorzug gegenüber den vielen anderen mit **künstlicher Kohlensäure imprägnirten** s. g. Tafelwässern besteht hauptsächlich darin, dass derselbe neben freier noch viel **gebundene** Kohlensäure besitzt, die sich erst nach der Einverleibung allmälig entbindet und somit die **Thätigkeit** des **Magens** anregt, was bei den anderen Wässern **nicht** der Fall ist, weil dort die **imprägnirte** freie Kohlensäure rasch **verflüchtigt.** [2231]
Brunnen-Direction Bilin in Böhmen.

Oscar Giesser, Breslau, Junkern-Strasse Nr. 33
General-Agentur u. Haupt-Niederlage sämmtlicher natürlicher Mineralbrunnen und Quellproducte.

Feuer-Versicherung.
Die General-Agentur Breslau einer soliden deutschen **Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft** ist demnächst neu zu besetzen.
Geeignete cautionsfähige Bewerber mit **guten Beziehungen** in Stadt und Provinz belieben ihre Offerte unter ausführlicher Darlegung ihrer Verhältnisse und Referenzen an die Expedition der Bresl. Zeitung unter dem Zeichen **E. B. 166** gefälligst gelangen zu lassen. [2506]

Breslau-Warschauer Eisenbahn.
Am 29. September d. J., Nachmittags 4 Uhr, erfolgt in unserem Geschäftszimmer hierselbst in Gegenwart eines Notars die Ausloosung von 26 Stück diesseitiger Prioritäts-Obligationen zur Amortisation, wovon die Inhaber hierdurch benachrichtigt werden. [2523]
Oels, den 5. September 1891. **Direction.**

Die Ausführung der Erd-, Maurer- und Rammarbeiten, letztere einschließlich Lieferung der Hölzer für die Herstellung von drei Durchlässen und drei Wegeunterführungen der Breslauer Umgehungsbahn soll in zwei Loosen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Die Zeichnungen und Verdingungsunterlagen liegen in den Amtsräumen der Bau-Abtheilung, Teichstraße 31 hierselbst, zur Einsichtnahme aus, die Verdingungsunterlagen können auch gegen Zahlung bezw. postfreie Einsendung von 1 Mark vom Unterzeichneten bezogen werden.

Die Angebote sind unter Benutzung des Ausschreibungsverzeichnisses mit der Aufschrift „Angebot auf Ausführung von Durchlässen und Unterführungen" versehen postfrei bis zum **15. September 1891, Mittags 12 Uhr,** einzusenden, zu welcher Stunde die Eröffnung der eingegangenen Angebote stattfindet. Zuschlagsfrist 14 Tage. [2265]

Breslau, Teichstraße 31.
Der Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspector. Sugg.

Ausschreibung.
Die Arbeitsausführung zur Herstellung von rund 2600 qm Kopfsteinpflaster und Aufbruch von rund 2700 qm alter gepflasterter Ladestraße soll öffentlich vergeben werden.

Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis **Donnerstag, den 17. d. Mts., Mittags 12 Uhr,** an uns einzureichen, zu welcher Stunde die Eröffnung der Angebote stattfinden wird.

Die Ausschreibungsunterlagen können in unserem technischen Bureau eingesehen, auch gegen postfreie Einsendung von 60 Pf. von uns bezogen werden. [2515]

Zuschlagsfrist 14 Tage.
Reisse, den 6. September 1891.
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Ausschreibung.
Die sofortige Lieferung von 890 000 kg Granitkopfsteinen Classe VI und 85 000 kg Classe IV zur Herstellung von Pflasterungen auf den Bahnhöfen Grottkau und Neisse soll öffentlich vergeben werden. Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis **Donnerstag, den 17. d. Mts., Vormittags $11\frac{1}{2}$ Uhr,** an uns einzusenden, zu welcher Stunde die Eröffnung der Angebote stattfindet. Jedem Angebot ist ein Probestein beizufügen.

Die Ausschreibungsunterlagen liegen in unserem technischen Bureau zur Einsicht aus, auch können dieselben gegen postfreie Einsendung von 60 Pfennigen von hier bezogen werden. [2517]

Zuschlagsfrist 14 Tage.
Reisse, den 5. September 1891.
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Ausschreibung.
Die Lieferung von 300 laufenden Metern 0,30 m im lichten weiten Muffenthonröhren zur Anlage einer Rohrleitung auf Bahnhof Dt.-Rasselwitz soll öffentlich vergeben werden.

Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis **Sonnabend, den 19. d. Mts., Mittags 12 Uhr,** an uns einzureichen, zu welcher Stunde die Eröffnung der Angebote stattfinden wird.

Die Ausschreibungsunterlagen können in unserem technischen Bureau eingesehen, auch gegen kostenfreie Einsendung von 50 Pf. von hier bezogen werden. [2516]

Zuschlagsfrist 14 Tage.
Reisse, den 6. September 1891.
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Gummi- Artikel in vorzügl. Qualität empfiehlt billigst. Preisliste gratis. **Georg Band, Berlin SW. Friesenstr. 24.**

Gummi-Artikel
sämmtl. **Pariser Special.** (Neuheit) **Ausführl. illustr.** Preisliste in verschl. Couv. ohne Firma gegen 20 Pf. [0179]
E. Kröning, Magdeburg.

Heiraths-Gesuch.
Intelligenter Buchdruckereibesitzer Oberschlesiens, kathol., 27 Jahr, aus hochachtbarer Beamtenfamilie, sucht die Bekanntschaft einer häuslich erzogenen Dame im entsprechenden Alter mit guter Ausstattung. Baarvermögen zur Vergrößerung des Geschäfts erforderlich. Photographie erbeten. Gefl. Offert. unter **H. 24521** befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.** Discretion Ehrensache. [1023]

---

2 j. Mädchen suchen d. Bek. zweier Herren beh. Verheirath. z. m. (Beamt. bevorz.) Gefl. Off. **L. L. 22** b. 10. d. M. in d. Exp. d. Bresl. Ztg. niederzul.

Bekanntmachung.
In unserem Firmen-Register ist die unter Nr. 635 eingetragene Firma: [1015]
C. A. Köhler
zu **Altwasser** heut gelöscht worden.
Waldenburg, den 31. August 1891.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
Das Concursverfahren über das Vermögen des Webermeisters
Paul Buchaly
zu Ottmachau wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. [2518]
Ottmachau, den 4. September 1891.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
Im **Carl Janocha'**schen **Concurse** soll eine **Abschlagsvertheilung** erfolgen. Dazu sind **Mk. 3 351,02** verfügbar. Nach dem auf der Gerichtsschreiberei niedergelegten Verzeichnisse sind dabei **Mark 6702,04** nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen. [2536]
Ob.-Glogau, den 5. Septbr. 1891.
Th. Bernard,
Verwalter.

In der Kaufmann **Neumann Meyer'**schen **Concurssache** hierselbst (Firma **E. Singer**) soll im Termin
den 17. September d. J., Nachmittags 4 Uhr,
im Geschäftslocale des Gemeinschuldners auf der Schlosserstraße in Lublinitz das gesammte Waarenlager mit Einrichtung geschätzt auf circa 10 000 Mark, im Ganzen an den Meist- und Bestbietenden unter folgenden Bedingungen versteigert werden:

1) jeder Bieter hat eine Caution von 500 Mark zu hinterlegen,
2) schriftliche Gebote bis zur Terminsstunde sind zulässig;
3) die Bieter sind zur Abgabe von Nachgeboten berechtigt;
4) das Kaufgeld wird sofort bei der Uebergabe baar bezahlt; der Käufer hat allen Schaden, welcher durch etwaige Verspätung der Uebernahme entsteht, zu vertreten;
5) die Erklärung des Massen-Verwalters und des Gläubigerausschusses soll thunlichst sofort nach dem Meistgebot erfolgen.

Die Besichtigung des Waaren-Lagers und der Einrichtung kann **am 15., 16. und 17. September d. Js. von 12—1 Uhr Mittags** erfolgen. [1012]
Lublinitz, den 2. Septbr. 1891.
Der Concurs-Verwalter
Niegel,
Kreisausschuß-Secretair.

Bekanntmachung.
In der Materialien-Verwalter **Wilhelm Knittel'**schen **Concurssache** von **Rosdzin** soll der Schlußvertheilungsplan von mir aufgestellt werden. [2513]

Die bevorrechtigten Forderungen betragen	Mark	79,55
die nicht bevorrechtigten Forderungen betragen	„	1415,09
in Summa	Mark	1494,64

Der Baarbestand, der zur Vertheilung gelangt, beträgt Mark 300.
Myslowitz, den 5. Septbr. 1891.
Arnold Grunwald,
Verwalter.

Bekanntmachung.
Am 17. September d. Js., Vormittags 10 Uhr, sollen auf dem Stallplatze der 3. Escadron in Ober-Glogau circa **7,** und auf dem Stallplatze im neuen Casernement zu Leobschütz circa **28 auszurangirende Königliche Dienstpferde** meistbietend **verkauft** werden. [2451]
Leobschütz, den 3. September 1891.
Husaren-Regiment Graf Goetzen (2. Schlesisches) Nr. 6.

Pferde-Auction.
Dinstag, den 15. September d. J., Vormittags 10 Uhr, sollen 5 zu Landgestützwecken nicht mehr brauchbare Beschäler in der hiesigen Reitbahn unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen gegen gleich baare Bezahlung in öffentlicher Auction verkauft werden.
Cosel, den 3. Septbr. 1891.
Königliches Oberschlesisches Landgestüt. [2514]

30,000 Mk.
w. z. **Erweiterung** eines seit fünf Jahren bestehenden lukrat. Unternehmens ges. Das Capital muß 5—6 Jahre unkündbar bleiben u. w. vollständig sicher gestellt. Gefl. Offerten **sub. M. K. 25** an die Exped. der Bresl. Ztg. [3637]

Geld in jeder Höhe für jeden Zweck von $3\frac{3}{4}$ bis 5% weist sof. nach ohne Provisionzahlung. (Vermittler verbeten.) Direction **Courier, Berlin-Westend.**

Für den Verkauf von [1000]
Jutebindfaden
am hiesigen Platze wird von einer leistungsfähigen Jutespinnerei ein tüchtiger, mit dem Artikel vertrauter und bei der Kundschaft gut eingeführter **Vertreter** gesucht. Gefl. Offerten sub **C. P. 648 Haasenstein & Vogler, A.-G., Dresden,** erbeten.

Ein Haus, in notorisch bester Lage einer Haupt- u. Residenzstadt Ostdeutschlands, höchst solider, geschmackvoller Bau, mit bill. festen Hypotheken u. an 10000 M. Zinsüberschuß, verhältnissehalber für 600000 Mark bei 100000 Mark Anzahlung **zu verkaufen.** Näheres durch **G. Gebauer** in **Pitschen.** [1017]

Brauerei-Verkauf.
Meine **Lagerbier-Brauerei** ist wegen Todesfalls **zu verkaufen.**
Alt-Schönau a. d. Katzbach.
Louis Siegert,
[3613] Brauereibesitzer.

Rentables, zum sofortigen Betriebe eingerichtetes kleines [3550]
Fabrikations-Geschäft
sammt Patent u. Maschinen verkaufen prompt **Clausnitzer & Uebrig,** Flurstraße 6, Mech. Werkstätte.

Eine im besten Gange befindliche **Maschinen-Fabrik u. Reparatur-Werkstatt,** mit sehr guter und ausgedehnter Kundschaft, ist wegen Todesfalles des Besitzers **sofort incl. Grundstück** unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** [2504]

Nähere Auskunft ertheilen
J. Oelsner und A. Eberle,
Strehlen i. Schles.

Ein in der Kreisstadt Guhrau gut gelegenes [3457]

Hausgrundstück

nebst 2 Morgen Land, auf welchem ein altes Fleisch- und Wurstgeschäft fl. betr. wird, ist w. eingetr. Todesfalls sofort unter günst. Bedingungen preiswerth zu verkaufen.
Die Reck'schen Erben in Guhrau.

Ein gangbares

Colonialwaaren-Geschäft

in einem **besuchten klimatischen Gebirgsorte** ist Familienverhältnisse halber **sofort** [957]

zu verkaufen,

bei 2–3000 Mk. Anzahlung.
Näheres unter **O. 1957** durch **Rudolf Mosse, Breslau.**

Mehrere sehr gute

Destillations-Geschäfte,

volle Concession, sind durch mich unter sehr günstigen Bedingungen käuflich abzugeben. [3651]
M. Story junior,
Glogau.

Achtung!

In einer größeren Kreis- u. Garnisonstadt Schlesiens, in welcher Amts- u. Landgericht, Gymnasium, Seminar, höh. Töchterschule, Hauptsteueramt sich befindet, ist ein gut gehendes **Destillations-Detail-Geschäft,** mit schöner Engros-Kundsch. (brill. Nahrung), anderer Unternehm. halber **incl. eines sehr gut gebauten Grundstücks,** alles im best. Zustande, **bald zu verkaufen und zu übernehmen.** Nur ernste Käufer mit einem dispon. Vermögen von 30–40 Mille wollen Offerten sub **R. T. 170** in der Exped. der Bresl. Zeitung niederlegen. [2538]

Ein mit gutem Erfolg betriebenes **Manufactur- u. Confectionsgeschäft** in einer Kreisstadt OS. ist unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen,** ev. kann ein tücht. jüd. j. Mann in dasselbe **hinein heirathen.**
Offerten unter **N. N. 156** an die Exped. der Bresl. Ztg. [2321]

Ich verpachte meine, die einzige in der Stadt Landeck gelegene **Mehlmühle** (Stadtmühle). Flotter Geschäftsbetrieb, Absatz am Orte. Bedingungen günstig. Bewerbungen sind zu richten an den Besitzer.
Landeck. P. Opitz.

Obst-Pflanzung.

Zur diesjährigen Herbstpflanzung auf den hiesigen Kreis-Chausseen sollen rot. **1800 Aepfelbäume, 1400 Birnbäume** u. **400 Kirschbäume** angekauft werden.
Nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete. [2396]
Leobschütz, den 1. Sept. 1891.
Wrage,
Kreis-Baumeister.

Himbeersyrup

von frischer Presse, vorzüglich im Aroma, offeriren [2235]
Seidel & Co.,
Thiergartenstraße Nr. 29.

Jedes Hühnerauge

und Hornhaut beseitigt in **wenigen Tagen radical** und **gefahrlos**
Lauterbach's
Universal-Hühneraugen-Seife,
in Kruken à **75 Pf.** vorräthig
Naschmarkt-Apotheke, Ring 44,
Kränzelmarkt-Apotheke,
Hintermarkt. [2286]

Locomobilen.

Zwei neue Locomobilen,
sehr kräftig,
billig zu verkaufen.
Näheres unter **F. 136** Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [2038]

---

200 Ctr.

Makulatur-Bahn-Papier werden zu kaufen gesucht unter postlagernd **D. F. Beuthen OS.** 1016

Dom. Goldschmieden
bei
Lissa, Schlesien,

stellt zum Verkauf:
1 complett gerittenen schwarzen **irif. Cob.** (Preis 800 M.).
1 Paar bildschöne complett gefahrene, sehr rasche schwarze **Ponystuten** (Preis 700 M.), 1 übercompletttes starkes, braunes **Ackerpferd** (Preis 450 M.).
Ferner prima **Speisekartoffeln** in Posten nicht unter 20 Ctr. zum Preise von 3,50 Mark per Ctr. frei Breslau oder franco Waggon Lissa Bahnhof. [1009]



Bei gleichen Qualitäten billiger wie ausländische Fabrikate.

Weinessig,

zum Einlegen,
empfiehlt [3618]

Hermann Hopf,

Weinhandlung,
Ring 16.–Junkernstraße 36.

Himbeersaft,

prachtvolles Aroma, 1 Liter-Fl. 1,50, b. 5 Fl. billiger.
Taschenstraße 6, J. Wurm. 3647

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und **Warze** wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel** (d. i. Salicylcollodium) **sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depôt** in **Breslau** in der **Kränzelmarkt-Apotheke,** Hintermarkt 4. [5544]

Nur echt mit dieser Schutzmarke:
Das einzig reelle Schönheitsmittel, welches die Haut von Sommersprossen, Leberflecken und sonstigen Mängeln befreit, ist:
„Kali-Crême" nach Vorschrift d. Professor Kaposi i. Wien
SANITAS — Toiletten-Geheimniss — SANITAS
In Flaschen à 1 Mark.
Echt bei
Ed. Gross, Neumarkt. **Hoffschildt,** Ohlauerstr. **Umbach & Kahl,** Taschenstr. **Otto Kahl,** Neue Schweidnitzerstr. **Perlhöfter,** Am Matthiasplatz. [745]

Gelegenheits-Verkauf!

4 hochf. Salon-Garnit., Nußb., Plüschbezug, Stühle, Schrank, Vertikow, Spiegel, Divans, Teppiche u. Tischdecken billig zu verkaufen. [3632]
R. Hoffmann,
Münzstr. 5, hochparterre, links.

Gesucht

werden **mehrere hundert Centner** gesunde und reife **Rosskastanien.** Preisangabe pro Waggon à 200 Ctr. und franco Waggon der Abgangseisenbahnstation sind einzusenden an **Oberförster Reiche** in **Halemba bei Antonienhütte.** [2331]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Empfehle sehr tücht. Fräuleins zu Kindern u. Stütze der Hausfrau mit vorzüglichen Zeugnissen. Frau **Fanni Markt, Elisabethstr. 7, I.**

Empfehle den Herrn Geschäfts-Inhabern kostenfrei: Gewandte Verkäuferin. aller Br., Directricen, Buchhalterinnen und Lehrmädchen aus anständigen Familien. Fr. **Fanni Markt, Elisabethstr. 7, I.**

Tücht. Kindergärtner.,

Kinderpfleg. sucht bei hohem Gehalt für hier und auswärts Frau **Dr. Markusy, Gartenstraße 46d.**

Einfache Kinderfrau

empfiehlt für Breslau Frau **Dr. Markusy, Gartenstr. 46d.**

Wirthin., Jungf., Stubenm., Kindergärtn., **Köchin.** u. Pflegerin., sowie Mädch. f. A., Antr. bald od. Octbr., empfiehlt **Gaber, Gartenstr. 40.**

E. perf. (jüd.) **Köchin,** m. vorz. Zeugn., empf. Fr. **Tarrasch, Freiburgerst. 34.**

Eine tüchtige

Verkäuferin,

deutsch u. polnisch sprechend, firm im Fensterdecoriren, gewandt i. Umgange mit der Stadt- u. Landkundschaft, der gute Zeugnisse und Referenzen zur Seite stehen, **sucht** per 15. Septbr. ev. 1. Octbr. cr. anderweitig **Stellung,** gleichviel in welcher Branche. Auch ist dieselbe im Stande, eine Hauswirthschaft zu leiten oder der Hausfrau eine Stütze zu sein. Off. unter **M. N. 27** an d. Exp. d. Bresl. Ztg. erb.

Für mein **Schankgeschäft** suche ich ein **anständiges junges Mädchen** (mosaisch) p. bald oder zum 1. October cr. Dieselbe muß auch in der Wirthschaft mit thätig sein. [2448]
Joseph Zimmermann,
Zabrze OS. Gasthausbesitzer.

Ein tüchtiger Reise-Inspector

wird von einer der **ersten** Lebens-Versicherungs-Gesellschaften für die Provinz **Schlesien per 1. October cr. gesucht.** [3475]
Gefl. Offerten sub **T. R. 97** an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein geb. Fräulein ges. Alters, Jüdin, gegenwärtig in Stellung, welche in allen Zweigen der Häuslichkeit bewandert ist, **sucht Stell.** Gefl. Off. erbeten unt. **L. R. 74** postlagernd Kattowitz. [3526]

Eine wissensch. u. sprachl. gepr. **Erzieherin, mos.,** m. besten Zeugn., erfolgr. Thätigk., **sucht Nachm. od. Tagstellung.** Gefl. Off. u. **E. W. 23** an die Exped. der Bresl. Zeitung.

Kindergärtnerin,

seminaristisch vorgebildet, 19 J. alt, musikal., **sucht Ganze- od. Halbtagsstellung.** Gefl. Off. unt. **K. L. Postamt Kaiser Wilhelmstraße.** 3614

Für einen alten Herrn wird eine kräftige, geübte Krankenpflegerin gesucht. [2505]
Meldungen unter Chiffre L. 40 postlagernd Krotoschin.

Stellen-Vermittl. kaufm. Personals.
Danke & Comp., Breslau.

Umsonst
Versorgt wird jed. Stellensuchende sofort mit guter Stelle. Verl. Sie d. Liste d. Offenen Stellen.
General-Stellen-Anzeiger Berlin 12.

Reise-Stellung.

Ein tüchtiger, bestens empfohlener **Reisender,** für Leder en gros, wird baldmöglichst bei hohem Salair gesucht. Offerten unter **R. K. postlagernd Wallstraße.** [1007]

Junger Mann aus angesehener Familie, mit feinsten Referenzen, sucht Stellung als [3586]

Reisender.

Off. unter **R. M. 18** Exp. d. Bresl. Z.

---

1 Commis,

flotter Verkäufer und der einfachen Buchführung mächtig, wird für ein Modewaaren- und Confectionsgeschäft **in Ohlau gesucht.** Schriftl. Off. u. persönliche Vorstellung b. **H. Freund, Breslau, Gräbschnerstr. Nr. 2.**

Ein tüchtiger [2509]

Commis

für ein **Stabeisen- und Eisenkurzwaaren-Geschäft** in der Provinz zum 1. Octbr. cr. **gesucht.** — Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche unter **A. B. 168** an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Für ein **Delicatessengeschäft** wird ein **jüngerer Commis,** der in der einfachen Buchführung erfahren ist, eine hübsche Handschrift hat und Ia.-Referenzen aufweisen kann, per 1. October oder sofort **gesucht.**
Offerten (mögl. mit Photographie) u. Gehaltsansprüche erbeten an
[2535] **J. Siebert, Kiel.**

Ein Destillateur

mit schöner Handschrift, der erst vor Kurzem seine Lehrzeit beendet, findet in meinem Hause per 1. October cr. Stellung. [2361]
H. Sachs, Münsterberg i. Schl.

Für mein **Modewaaren- u. Damen-Conf.-Gesch.** suche

1 tücht. Verkäufer

per 1. October. [3514]

Albert Wagner,

Friedrich-Wilhelmstr. 69.

Ein tüchtiger, selbstständiger

Verkäufer

wird für mein **Modewaaren-, Leinen- und Damenconfections-Geschäft** per 1. October gesucht.
Polnische Sprache Bedingung.
M. Steiner jr.,
[2442] **Pleß OS.**

Für mein **Modewaaren- und Damen-Confect.-Geschäft** suche ich per 1. October einen **selbstständigen, der polnischen Sprache mächtigen** [2470]

ersten Verkäufer und Decorateur.

Bewerber wollen sich unter Beifügung ihrer Gehaltsansprüche, Zeugnisse und Photographie melden bei
H. Königsberger,
Kattowitz OS.

Ein [3616]

Manufacturist,

20 Jahre alt, durchaus selbstständiger Verkäufer, **sucht,** gestützt auf Prima-Referenzen, per 1. ev. 15. Octbr. Stell. als

Verkäufer.

Gefl. Off. unter **F. 100** postlagernd Gnadenfeld OS.

Einen

gewandten Verkäufer

suche ich für mein **Galanterie- und Spielwaaren-Geschäft.** [3638]
Bedingung: Persönliche Vorstellung.
Gerson Fränkel.

Ich suche pr. sofort event. ersten October c. einen [2488]

durchaus tüchtigen, gewandten Verkäufer

und eine

perfecte Verkäuferin

bei hohem Gehalt.
Offerten u. Zeugnißabschriften an
J. S. Kapauner,
Modewaaren u. Confection,
Glatz.

Ein junger Mann, 23 Jahr alt, militärfrei, Prima-Zeugn., in d. Kurz-, Galant.- u. Spielw.-Branche thät., **sucht weiteres Engagement** in einem **Engros-Geschäft** oder **Comptoir,** gleichviel welcher Branche. Gefl. Off. erb. u. **M. G. 66 postl. Brieg,** Reg.-Bez. Breslau.
Agenten verbeten. [2534]

Mühlenbranche.

Für eine **Dampfmühle** wird ein **junger Mann als Lagerhalter** zum Antritt per 1. October cr. **gesucht.** [2510]
Bewerbungen nur von Fachleuten, und der polnischen Sprache mächtig, sind zu richten unter Einreichung der Zeugnisse und Gehaltsansprüche an die Expedition der Bresl. Zeitung unter Chiffre **N. N. 169.**

Junger Mann,

aus der **Kohlenbranche,** welcher mit allen Comptoirbeiten, sowie auch mit der Reise vertraut ist und in Breslau u. Berlin **thätig war,** sucht p. 1. Oct. Stellung. Gefl. Off u. **J. D. 2198** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** erb.

Ein junger Mann,

der seine Lehrzeit in einem der größten **schlesischen Leinen- und Baumwollenwaaren-Geschäfte** en détail beendigt hat, **sucht** bei sehr bescheidenen Ansprüchen per 1. October geeignete **Stellung.** Beste Empfehlung steht ihm zur Seite. Gefl. Offerten werden unt. **A. S. 163** an die Exped. d. Bresl. Ztg. erb. [2445

In meinem **Manufactur- und Herren-Garderoben-Geschäft** findet per 1. October eventuell auch früher **1 tüchtiger** [2430]

junger Mann

dauernd Stellung. Polnische Sprache Bedingung.
Max Berlitz, Beuthen O.-S.

Für mein **Zweiggeschäft** suche ich einen tüchtigen, umsichtigen

jungen Mann

zur selbstständigen Leitung. Caution erwünscht. Antritt per 1. October.
Anton Moebs,
Colonialwaarenhandlung.
Neisse.

Für ein größeres **Getreidegesch.** in der Provinz wird z. 1. Oct. a. c. **ein älterer junger Mann** von angenehmem Aeußeren **gesucht.** Derselbe muß mit der Branche vertraut sein und den Einkauf bei den Gutsbesitzern selbstständig leiten können. Polnische Sprache erwünscht. Off. von nur ersten Kräften sub **N. M. 167** in d. Exp. d. Bresl. Ztg. niederzul.

Ich suche per 1. October einen

jungen Mann

aus der **Kurz-, Weiß-, Woll- oder Manufacturwaaren-Branche,** welcher mit schriftlichen Arbeiten vertraut und der polnischen Sprache mächtig ist. In hiesiger Gegend bekannte Bewerber werden bevorzugt.
G. Brück, Nicolai.

Ein junger Mann

im 21. Lebensjahre, der kürzlich seine Lehrzeit in einem größeren **Modewaarengeschäfte** beendete, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, sofort oder per 1. Octbr. **Stellung.** Off. erb. u. Chiffre **M. L. 24** Exp. d. Bresl. Ztg.

Für mein **Glas-, Porzellan- und Galanteriewaaren-Geschäft** suche per 1. October einen [2511]

jungen Mann.

J. Simon, Gleiwitz.

Colporteur zum Verkauf eines neuen Buches,

welches speciell für Breslau berechnet ist, **gesucht.** Offerten unt. **H. 24527** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau,** umgehend erbeten. [1022]

Ein Ackerschaffer

mit guten Zeugnissen über mehrjährige Dienstzeit, dessen Frau Viehschleußerin werden müßte und ihre Befähigung nachweisen muß, findet Anstellung auf **Dom. Schmolz** bei **Breslau.** [3657]

Feldarbeiter

und Tagelöhner-Familien sucht sofort [2335]
Schwarzzenberger,
Wilcze b. Monkowarsk (Posen).

Per jetzt oder per 1. Januar 1892 wird für ein größeres

Herrenconfectionsgeschäft

bei hohem Gehalt ein durchaus tüchtiger [2449]

Zuschneider

gesucht, derselbe muß ohne Anprobe arbeiten können, und wird nur auf eine 1. Kraft reflectirt. Offerten sind unter M. S. postlagernd Beuthen O./S. zu richten.

Für Schneider!

Suche einen **tüchtigen Schneider,** welcher gut zuschneiden und 10 bis 15 Gesellen beschäftigen kann, für eine Provinzialstadt von 5000 Einwohnern für Herren-Garderobe mittleren und feineren Genres nach Maaß. Reflectanten wollen sofort ihre Adressen **im Hotel Blauer Hirsch, Ohlauerstraße,** unter **No. A. 115** abgeben. [2537]

Für ein Klee-, Sämereien- und Producten-Geschäft wird ein [3620]

Volontair
oder Lehrling

mit guten Schulkenntn. gesucht. Off. u. **Z. Z. 21** an d. Exp. d. Bresl. Ztg.

Einen Lehrling

mit guter Schulbildung, Sohn achtbarer Eltern, sucht zum baldigen Antritt [3645]

J. Seelig,

Schweidnitzerstraße Nr. 3/4.

Einen Lehrling

mit guter Schulbildung fürs Tuch-Engros-Geschäft **sucht** per bald oder 1. October [3656]
Wolff Lewisohn.

Einen Lehrling

mit guter Schulbildung suchen

J. Goldberger & Co.,

Manufactur-Engros-Handlung.

Ein Lehrling,

mos., mit guten Schulkenntnissen, kann sich zum Antritt per 1. October cr. melden.

E. Schlesinger,

Eisenhandlung, Magazin für Kücheneinrichtungen.
Ober-Glogau.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

---

1 Zim., unmöbl., **1. Et.,** Carlsstr. od. deren Nähe **sof. gesucht.** Off. m. Preis Exped. d. Bresl. Ztg. u. **E. Z. 20.**

Ein j. Mann f. e. ungen., sep. gelegenes, **gut möbl. größ. Zimm.** mit oder ohne Schlafcabinet. Off. mit Preisangabe unter **M. P. 28** an die Exped. der Bresl. Ztg.

Sehr schöne

Hochparterre-Wohnung

3 Zimm., Küche u. Beigelaß, pr. 1. Oct. **Höfchenstraße 35, Ecke Sadowastraße,** schönste Lage. Näheres bei **Leipziger im Hochparterre.**

Herrsch. Wohnung,

1. Etage, bestehend aus 9 Zimm. 2c. ist in [3377]

Klosterstr. 86,

Ecke Feldstr., per 1. Octbr. c. oder per 1. Januar 1892 **zu vermiethen.** Näheres ebendaselbst **part. rechts.**

Museumsplatz 7

ist die größere Hälfte der **2. Etage** per 1. October **zu vermiethen.**

Stockgasse 12,

der **3. Stock** für 150 Thlr. **zu verm.**

Im 1. od. **2. Stock** ein. trock. größ. u. im **Hochpart.** eine klein. **Wohn. Sadowastraße 6** billig **zu verm.**

Wohnung.

Ohlauer Stadtgr., **Ecke Klosterstraße 1a, Promenadenaussicht,** 5 Zimmer, 350 Thaler. [1019]

Christophoripl. 7

ist die halbe **renovirte 1. Etage,** 3 Zim., Küche, Badecab. 2c., u. die halbe **4. Et.** p. 1. Octbr. **zu vermiethen.**

Sadowastraße 84,

hochpart., 5 Zimmer, Badecab., Beigelaß, neu renov., **zu verm.** [3617]

Für ein neues größ. Special-Geschäft wird p. 1. April 1892 ein großes Local mit 2 großen Schaufenstern, angrenzendem Lagerraum, ev. Remisen, direct am Sonnenplatz oder Anfang Gräbschnerstraße gesucht. Gute Lage Bedingung. Offerten u. Glückauf 152 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [2416]

Große Fabrikräume mit 12 pferdiger Dampfkraft sind **Wassergasse 14/15** bald **zu vermiethen.** Näheres bei Herrn **Louis Leipziger, Höfchenstraße 37.**

In Brieg, Reg.-Bez. **Breslau,** ist auf der verkehrsreichen **Zollstraße** Nr. 23 ein **Laden mit Schaufenster und Wohnung zu vermiethen** und bald zu beziehen.
[2284] **Dr. Adler.**

Die 1. Et. Albrechtsstr. 6, „Palmbaum",

ganz besonders zu einem **Confections- oder Möbelgeschäft, als auch zu Bureauzwecken** geeignet, ist per 1. October c. **zu vermiethen.** Näheres bei Herrn Friseur **Müller,** daselbst. [3646]

Telegraphische Witterungsberichte vom 7. September.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	761	12	SSW 4	heiter.	
Aberdeen	756	13	W 4	heiter.	
Christiansund	747	11	WSW 2	h. bedeckt.	
Kopenhagen	757	13	SW 4	Regen.	
Stockholm	755	15	SO 6	bedeckt.	
Haparanda	760	6	O 2	Regen.	
Petersburg	768	5	S 1	Nebel.	
Moskau	763	6	NO 1	heiter.	
Cork, Queenst.	760	12	OSO 4	h. bedeckt.	
Cherbourg	764	15	SW 1	wolkig.	
Helder	761	15	W 1	wolkenlos.	
Sylt	757	14	W 3	wolkig.	
Hamburg	760	12	SW 3	Regen.	
Swinemünde	760	14	SSW 4	wolkenlos.	
Neufahrwasser	762	11	S 1	wolkenlos.	
Memel	763	12	SO 2	wolkenlos.	
Paris	765	9	S 1	wolkenlos.	
Münster	761	12	SSW 5	Regen.	
Karlsruhe	765	12	SSW 2	Dunst.	
Wiesbaden	764	12	still	wolkenlos.	
München	766	13	NW 3	wolkig.	
Chemnitz	764	12	SW 2	wolkenlos.	
Berlin	762	13	SSW 3	wolkenlos.	
Wien	762	14	NW 2	Regen.	
Breslau	763	13	NW 1	bedeckt.	
Isle d'Aix	763	13	ONO 3	wolkenlos.	
Nizza	762	18	OSO 1	wolkig.	
Triest	761	20	ONO 1	bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das Minimum, welches gestern nördlich von Schottland lag, ist ostwärts nach dem Norwegischen Meere fortgeschritten und veranlasst jetzt im nordwestlichen Deutschland veränderliches Wetter mit Regenfällen. Eine neue Depression ist vor dem Canal erschienen. Bei schwachen, meist südlichen und südwestlichen Winden ist das Wetter im östlichen Deutschland heiter, im südlichen neblig, wobei die Temperatur fast allenthalben unter dem Normalwerthe liegt. In Oesterreich fanden seit gestern zahlreiche Gewitter, stellenweise mit heftigen Regenfällen, statt. Krakau meldet 25, Triest 36 mm Regen.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil i. V.: O. Zuchold; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.